

XXIV. BERICHT  
DER HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION  
FÜR  
STEIERMARK  
ÜBER DIE 18. GESCHÄFTSPERIODE  
(1992 – 1994)



Herausgegeben

von

OTHMAR PICKL

Redaktion: ROBERT F. HAUSMANN

Graz 1995

Die Herausgabe dieser Veröffentlichung erfolgt ohne wirtschaftliche Gewinnabsicht, sondern vielmehr im Sinne der in den 1 und 2 der Statuten der Historischen Landeskommission für Steiermark festgelegten wissenschaftlichen Aufgaben.

Graz 1995. Alle Rechte vorbehalten.  
Selbstverlag der Historischen Landeskommission für Steiermark,  
Graz, Karmeliterplatz 3 (Archiv).

Druck: Offsetdruck Ing. H. Kurz GmbH., 8665 Langenwang

ISBN 3-901251-08-1

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Josef K r a i n e r : Zum Geleit . . . . .	7
Peter S c h a c h n e r - B l a z i z e k : Zum Geleit . . . . .	9
Othmar P i c k l : Vorwort . . . . .	10
Landesgesetzblatt für die Steiermark: Gesetz vom 23. April 1994 über die Historische Landeskommission für Steiermark . . . . .	14
In memoriam . . . . . Mitglieder, S. 16; Korrespondenten, S. 16; Johann Andritsch (O. Pickl), S. 16.	16
Die Historische Landeskommission und ihre Mitglieder 1992 bis 1994 . . . . .	20
Korrespondenten der Historischen Landeskommission 1992 bis 1994 . . . . .	25
Wahlen, Ausschüsse und Tätigkeit . . . . . Ständiger Ausschuß, S. 28; Sonderausschüsse, S. 28; Vollversammlungen und Sitzungen des Ständigen Ausschusses, S. 29; Tätigkeitsbericht 1992 bis 1994, S. 30; A. Personalia, S. 30; Wissenschaftliche Mitarbeiter, S. 30; Die Tätigkeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters Dr. Gerhard Dinacher 1992 – 1994 (G. Dinacher) S. 31; Tätigkeit von Frau Oberkontrollor Brigitte Weber, S. 32; B. Wissenschaftliche Tätigkeit, S. 33; 1. Publikationen, S. 33; 2. In Druck befindliche Arbeiten, S. 34; 3. Förderung von Archivforschungen, S. 35; 4. Förderung der archäologischen Landesaufnahme bzw. archäologischer Forschung, S. 35; 5. Die großen Forschungs- und Publikationsvorhaben der HLK 1992 – 1994, S. 36; Die Finanzgebarung der Historischen Landeskommission 1992 – 1994, S. 38.	27
Verleihung der Förderungspreise 1990 für hervorragende Dissertationen und Di- plomarbeiten auf dem Gebiet der Steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde und Überreichung der Ernennungsdekrete an sieben neuernannte Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark am 17. Juni 1992 im Weißen Saal der Grazer Burg . . . . .	40
Verleihung der Förderungspreise 1992 für hervorragende Dissertationen und Di- plomarbeiten auf dem Gebiet der Steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde und Überreichung der Ernennungsdekrete an ein neues Mitglied und drei neuernannte Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark am 22. Juni 1994 im Weißen Saal der Grazer Burg . . . . .	40
Überreichung der Ernennungsdekrete . . . . .	43

Die Korrespondenten der Historischen Landeskommission (O. Pickl) . . . . .	46
Korrespondenten-Tagungen 1992 – 1994 (R. F. Hausmann), S. 48; Das Mitteilungsblatt der Korrespondenten (O. Pickl), S. 51.	
Berichte der Abteilungsleiter über die während der 18. Geschäftsperiode (1992 – 1994) geleistete Arbeit . . . . .	53
Zur Frühmittelalter-Forschung in der Steiermark in den letzten Jahren (H. B a l t l), S. 53; Urkundenbuch der Steiermark und ihrer Regenten Bd. I – III und Vff. (F. H a u s m a n n), S. 54; Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften des Landes Steiermark (H. V a l e n t i n i t s c h), S. 62; Regesten des Herzogtums Steiermark ab 1308 (H. J. M e z l e r - A n d e l b e r g), S. 64; Stand der Arbeiten an den Regesten des Herzogtums Steiermark (A. R e d i k), S. 65; Visitationsberichte aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation (K. A m o n), S. 65; Steirische Landtagsakten. 1. „Älteste steirische Landtagsakten (1396 – 1518)“ (G. C e r w i n k a), S. 67; 2. Steiermärkische Landtagsakten 1519 – 1637 (B. S u t t e r), S. 68; Reihe der Landtage und Ausschußlandtage 1519 – 1564 (A. Z i e g e r h o f e r), S. 71; Grazer Nuntiaturs (J. R a i n e r), S. 75; Historischer Atlas der Steiermark (G. P f e r s c h y), S. 75; Forschungen zur Neueren Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Steiermark (O. P i c k l), S. 76; Neue Agrar- und Siedlungsgeschichte (O. P i c k l), S. 77; Edition des Tagebuches Erzherzog Johanns über seine Reise nach England und Holland 1815 und 1816 (P. W. R o t h), S. 78; Erfassung von Styriaca in auswärtigen Archiven (O. P i c k l), S. 79; Wissenschaftsgeschichte (W. H ö f l e c h n e r), S. 81; Historische und erzählende Lieder zur steirischen Landesgeschichte (W. S u p p a n), S. 83; Anmerkungen zur Mittelalterarchäologie in der Steiermark (D. K r a m e r), S. 85.	
Verzeichnis der Vorsitzenden, Sekretäre, Mitglieder und Korrespondenten der Österreichischen Landeskommission für Steiermark (1892 – 1992). . . . .	95
A. Vorsitzende, S. 95, B. Vorsitzende-Stellvertreter – Die Landeskulturreferenten der Steiermark, S. 95; Die geschäftsführenden Sekretäre S. 96; Ehrenmitglieder, S. 97; Mitglieder seit 1892, S. 97; Korrespondenten seit 1966, S. 101.	
Verzeichnis der von der Österreichischen Landeskommission herausgegebenen Veröffentlichungen . . . . .	104
Veröffentlichungen der HLK – Arbeiten zur Quellenkunde, S. 104; Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, S. 106; Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, S. 110; Forschungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtages, S. 111; Außerhalb dieser Reihe von der HLK herausgegebene Publikationen, S. 111; Von der HLK unterstützte Werke, S. 112; Berichte der HLK für Steiermark, S. 113; Mitteilungsblätter der Korrespondenten der HLK, S. 114.	



*Pettau/Ptuj. Grabmal des (letzten) Grafen Friedrich von Pettau, um 1450.  
Zu dieser Zeit war diese älteste steirische Stadt ein Handelsplatz von internationaler Bedeutung.  
(Foto: H: Valentinitsch).*



*Dr. Josef Krainer ist seit seiner Wahl zum Landeshauptmann der Steiermark im Jahre 1980  
statutengemäß auch Vorsitzender der Historischen Landeskommission für Steiermark,  
der einzigen Institution dieser Art in Österreich.*

## Zum Geleit!

In einem „österreichischen Epochenjahr“ legt die Historische Landeskommission für Steiermark Rechenschaft über die 18. Geschäftsperiode ab: 50 Jahre der sozialen und wirtschaftlichen Stabilität trennen uns vom Inferno des Zweiten Weltkrieges, vor 40 Jahren konnten wir mit dem Staatsvertrag unsere Souveränität wiedergewinnen und seit dem 1. Jänner 1995 sind wir Mitglied der Europäischen Union.

Dieses 20. Jahrhundert ist an der Historischen Landeskommission nicht spurlos vorübergegangen. Der Erste Weltkrieg, der Zusammenbruch der Monarchie, die nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht extremen 20er- und 30er-Jahre, schließlich der Zweite Weltkrieg und sodann dessen Ende vor 50 Jahren, der unsere Steiermark und insbesondere die Oststeiermark zuletzt noch in schrecklicher Weise heimgesucht hat.

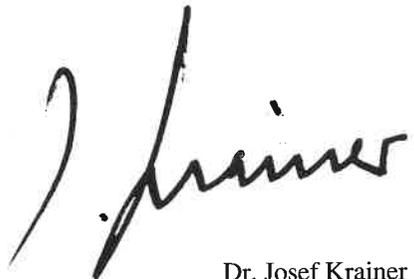
Heute kann die HLK für Steiermark ihre Leistungen der Öffentlichkeit stolz vorweisen. Es war ein Akt der besonderen Anerkennung ihrer unermüdlichen wissenschaftlichen Tätigkeit im Dienste der Erforschung der Geschichte unserer Heimat, daß sie der Steiermärkische Landtag in seiner Sitzung vom 23. April 1994 auf eine gesetzliche Grundlage gestellt und in einem Landesgesetz verankert hat.

Dieses Gesetz ist am 31. August 1994 in Kraft getreten. Die Neukonstituierung hat am 25. November 1994 im Rittersaal des Grazer Landhauses stattgefunden. An einem traditionsreichen Ort und einen Tag vor jenem Stiftungstag des Joanneums, der wohl für alle Zeiten jenen „Initialsprung“ markiert, an dem vom großen „Notwender“ Erzherzog Johann die moderne Steiermark begründet wurde.

So hat das Land Steiermark seine Ehrenpflicht, die ihm aus der ehrenamtlichen, wissenschaftlichen Arbeit der Mitglieder der HLK erwächst, stets erfüllt.

Deshalb ist es für mich als Landeshauptmann von Steiermark eine besondere Freude, Ihnen allen für Ihre selbstlose Tätigkeit im Rahmen des Landes aufrichtig zu danken.

Insbesondere danke ich Herrn Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl, der als Geschäftsführender Sekretär die Historische Landeskommission so überzeugend und erfolgreich seit bald vier Jahrzehnten betreut und leitet.



Dr. Josef Krainer  
Landeshauptmann



*Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek leitet seit Spätherbst 1991 die Abteilung für Wissenschaft und Forschung der Steiermärkischen Landesregierung. Bei der ihm unterstellten Abteilung ressortiert die HLK budgetmäßig.*

## Zum Geleit!

Acht Publikationen und zahlreiche Projektberichte legen ein eindrucksvolles Zeugnis für die Tätigkeit der Historischen Landeskommission für Steiermark in den Jahren 1992 bis 1994 ab. Jahre, in denen das Land Steiermark das 800jährige Jubiläum der Vereinigung der Herzogtümer Österreich und Steiermark und die Kommission ihr 100jähriges Bestehen feiern konnten. Aufgrund der besonderen Bedeutung dieser Einrichtung für die Geschichtswissenschaft des Landes hat der Steiermärkische Landtag 1994 ihre gesetzliche Verankerung beschlossen. Großes wurde von der Kommission in ihrer nunmehrigen 102jährigen Geschichte in der wissenschaftlichen Aufarbeitung sämtlicher Lebensbereiche der Steiermark geleistet, Großes bleibt noch von ihr zu leisten.

Auf diesem Wege begleiten sie meine besten Wünsche.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Schachner-Blazizek'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'P' and a checkmark at the end.

Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek  
1. Landeshauptmann-Stellvertreter

# Vorwort

Das Erscheinen dieses XXIV. Berichtes der Historischen Landeskommission für Steiermark über die auf drei Jahre (1992–1994) verkürzte 18. Geschäftsperiode ist durch die Neukonstituierung der HLK mit Wirkung vom 1. Jänner 1995 bedingt. Dennoch werden diese drei Jahre – in die 1992 auch das 100-Jahr-Jubiläum der Historischen Landeskommission für Steiermark fiel – einmal zu den wichtigsten der HLK-Geschichte gezählt werden. Gelang es doch 1994, im 102. Jahr des Bestehens der HLK, diese in Österreich einzigartige Institution durch ein *L a n d e s g e s e t z* auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen. Darüber hinaus konnte mit Wirkung vom 17. Jänner 1994 die Zuweisung einer qualifizierten C-Kraft für die Historische Landeskommission erreicht werden. Durch die innerhalb kürzester Zeit erfolgte Emeritierung von nicht weniger als acht Universitätsprofessoren, die große Forschungs- und Publikationsvorhaben der HLK leiten, und durch die 1995 bevorstehende Emeritierung des Geschäftsführenden Sekretärs der HLK sowie die gleichfalls bevorstehende Pensionierung des Direktors des Steiermärkischen Landesarchives, Hon.-Prof. w. Hofrat Dr. Gerhard Pferschy, war und ist die Arbeit der HLK ernstlich gefährdet. Würden die genannten Herren bei ihren Arbeiten für die HLK doch jeweils von ihren Mitarbeitern unterstützt. Der Wegfall dieser Unterstützung konnte durch die Zuweisung einer leistungsfähigen C-Kraft (Frau Oberkontrollor Brigitte Weber) wenigstens gemildert werden. Für diese tatkräftige Unterstützung ihrer Arbeit hat die HLK den führenden Landespolitikern\* auch an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Die Leistungen, welche die HLK in dieser verkürzten 18. Geschäftsperiode (1992–1994) im Dienste der Geschichtswissenschaft vollbracht hat, spiegeln sich einerseits in den *a c h t P u b l i k a t i o n e n w i d e r\*\**, die in den Jahren 1992–1994 erschienen sind, und andererseits auch in den imponierenden *L e i s t u n g s b e r i c h t e n*, welche die Leiter der 17 großen und in den meisten Fällen von ihnen persönlich vorangetriebenen Forschungs- und Publikationsvorhaben der HLK in diesem Band erstatten. Nicht vergessen sei in diesem Zusammenhang das ehrenamtliche und außerordentlich engagierte Wirken der 46 Korrespondenten der HLK, die in den einzelnen Bezirken und Regionen des gesamten Landes sich um die Sammlung, Sicherung und Erhaltung der vielfach so gefährdeten historischen Objekte unserer Heimat bemühen. Über sie berichtet das Heft 5 des von Univ.-Ass. Dr. Robert F. H a u s m a n n herausgegebenen „Mitteilungsblattes der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark“.

Bei den jährlichen *A r b e i t s t a g u n g e n* der HLK erstatteten die Korrespondenten abermals großartige Leistungsberichte, durch die auch den regionalen bzw. örtlichen Institutionen (wie etwa Gemeinden und Bezirkshauptmannschaften bzw. deren Beamten und Funktionären) gezeigt werden konnte, welche wichtigen Aufgaben und bemerkenswerten Aktivitäten die Korrespondenten der HLK in ihren jeweiligen Wirkungsbereichen erfüllen bzw. entfalten.

---

\* Unser Dank gilt vor allem Landeshauptmann Dr. Josef Krainer und dem 1. Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek sowie Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Franz Hasiba, dem nunmehrigen Präsidenten des Steiermärkischen Landtages.

\*\* Vgl. die Titel im Abschnitt „Wissenschaftliche Tätigkeit, Publikationen“. Darunter das Werk „Ludwig Boltzmann. Leben und Briefe“ von Walter Höflechner.



*Das 100-Jahr-Jubiläum der HLK wurde am 26. Oktober 1992 in Anwesenheit der politischen Führungsspitze des Landes und zahlreicher Vertreter der in- und ausländischen Akademien der Wissenschaften in der Aula der Karl-Franzens-Universität eröffnet.*

Die **F ö r d e r u n g s p r e i s e** für hervorragende landesgeschichtliche bzw. landeskundliche Dissertationen und Diplomarbeiten konnten im Berichtszeitraum 1992 bis 1994 **z w e i m a l** an insgesamt elf Dissertanten bzw. Diplomanden verliehen werden. Gleichzeitig erfolgte auch die feierliche **Ü b e r r e i c h u n g** der **E r n e n n u n g s d e k r e t e** an das auf Lebenszeit neuernannte Mitglied, o. HS-Prof. Dr. Wolfgang Suppan, und zehn neu zu Korrespondenten der HLK bestellten Damen und Herren.

Eine ausführliche Darstellung über die glänzend verlaufenen Veranstaltungen des 100-Jahr-Jubiläums der HLK (1892 – 1992) konnte bereits im XXIII. Bericht gegeben werden. Es erfüllt uns mit Stolz, daß die von der HLK im Dienste der steirischen und österreichischen Geschichtsforschung in diesen 100 Jahren erbrachten Leistungen achtungsvollste Anerkennung durch die Vertreter der in- und ausländischen Akademien bzw. Schwesternkommissionen fanden. Dr. Manfred Kobuch stellte als Vertreter der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig dazu fest: *„Dank ihrer Arbeiten, die nahezu keinen Lebensbereich auslassen, zählt die Steiermark nicht nur zu den am besten erforschten historischen Territorien Österreichs sondern des Römischen Reiches überhaupt. Den Bewohnern ihres schönen Landes hat die Historische Landeskommision zu einem Geschichtsbewußtsein verholfen, das auf sicheren Fundamenten archivalischer Quellenforschung ruht.“*

Ergänzend dazu meinte der Vorsitzende der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Prof. Dr. Meinrad Schab: *„Die Historische Landeskommision für Steiermark ..... hat innerhalb einer einheitlichen Landschaft auch die ganze Einheit der historischen Landesforschung von der Frühgeschichte bis zur Moderne verwirklicht.“*

Im Rahmen des von der HLK angeregten Jubiläums „800 Jahre Steiermark und Österreich 1192 – 1992“ hat die HLK nicht nur mehrere Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt\*, sondern auch die Jubiläums-Festschrift „800 Jahre Steiermark und

---

\* Es waren dies am 8./9. Mai 1992 ein vom Grazer Philatelistenclub gestaltetes Sonderpostamt mit Sonderstempel in den Räumen des Steiermärkischen Landesarchives am Karmeliterplatz und eine Höhen-Freudenfeuer-Kette durch das ganze Land am 28. Mai 1992.

Österreich 1192 – 1992. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe” publiziert, die das bleibende wissenschaftliche Werk zum 800-Jahr-Jubiläum darstellt. Die Festschrift wurde im Anschluß an die festliche Landtagssitzung vom 9. Juni 1992 sowohl Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim als auch den führenden Politikern des Landes Steiermark überreicht.



*Anläßlich des 100-Jahr-Jubiläums der HLK wurden im Oktober 1992 an den Gräbern der Gründer – daher auch am Grab von Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren in St. Bartholomä, der als Kulturreferent zum dritten Gründer der HLK geworden war – Kränze niedergelegt.*

Auch in der abgelaufenen Funktionsperiode 1992 – 1994 hatte die wissenschaftliche Forschung und die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse im Rahmen der Kommissionstätigkeit absoluten Vorrang. Das spiegelt sich auch in den Ausgaben der Jahre 1992 – 1994 eindeutig wider. Von den Gesamtausgaben entfielen auf Forschungsvorhaben 28,5 %, auf Druckkosten 56,7 % und auf maschinelle Ausstattung (EDV) 0,9 %. Damit entfielen 86 % der Ausgaben auf Werkverträge und Löhne und dienen damit der Arbeitsbeschaffung. Der

wissenschaftlichen Förderung dienten die Ausgaben für Dissertationsförderungspreise (5,5 %) bzw. die Kosten der jährlichen wissenschaftlichen Arbeitstagungen (3,4 %). Daß die Kosten der Geschäftsführung auch in den letzten Jahren mit bloß 5 % erfreulich niedrig und erheblich unter den Verwaltungsausgaben vergleichbarer Institutionen gehalten werden konnten ist unser Stolz und war auch nur deshalb möglich, weil alle Mitglieder der HLK ihre Tätigkeit grundsätzlich ehrenamtlich und kostenlos ausführen und sich der Geschäftsführende Sekretär auf seine Mitarbeiter im Universitätsinstitut stützen konnte.

Die HLK kann die Aufwendungen für die bloße Verwaltung auch nur deshalb so niedrig halten, weil – wie schon gesagt – alle Mitglieder und Korrespondenten der HLK ihre Arbeiten im Rahmen der Kommission grundsätzlich kostenlos verrichten und leisten. Das gilt in erster Linie für die Leiter der 16 großen Forschungs- und Publikationsvorhaben, die meist auch ihre Institute bzw. Institutionen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten in den Dienst der von ihnen geleiteten HLK-Vorhaben stellen bzw. diese persönlich vorantreiben. Das gleiche gilt für die so wichtigen Aktivitäten der Korrespondenten in den einzelnen Bereichen des Landes. Vorsichtig geschätzt können die von den Kommissionsmitgliedern und Korrespondenten der HLK im Dienste der Geschichtsforschung und der Bewahrung der historischen Denkmale des Landes Steiermark geleisteten Arbeiten mit einem Betrag von rund 750.000 Schilling jährlich angenommen werden. Das entspricht etwa der Dotation, die der Kommission seitens der Steiermärkischen Landesregierung pro Jahr gewährt wird und für die die HLK ihrem Vorsitzenden, Landeshauptmann Dr. Josef Krainer, und seinem Stellvertreter, Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek, herzlich zu danken hat. Bei der von ihm geleiteten Abteilung für Wissenschaft und Forschung ressortiert die HLK budgetmäßig. Dank der von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer als Kulturreferenten der Steiermark und Prof. Schachner-Blazizek für zusätzliche Forschungsvorhaben der HLK gewährten Förderungen konnten wir auch 1992 – 1994 unsere wissenschaftlichen Aktivitäten erfolgreich fortsetzen.

Auch für die 18. Geschäftsperiode 1992 – 1994 hat der Sekretär allen Abteilungsleitern, Autoren und Mitarbeitern und nicht zuletzt allen Mitgliedern und Korrespondenten der HLK für alle ihre Anregungen, Hilfen und Unterstützungen zu danken, die sie ihm in freundlicher Gesinnung gewährt haben. Das gilt nicht nur für die HLK-Mitarbeiter, Herrn wiss. Oberrat Dr. Gerhard Dinacher und Frau Oberkontrollor Brigitte Weber, sondern vor allem seinen Mitarbeitern am Universitätsinstitut, den Herren Univ.-Ass. Dr. Robert F. Hausmann, VAss. Mag. Nikolaus Reisinger und seinen Sekretärinnen, Frau Kontrollor Barbara Holzapfel, und seit 1. Oktober 1994 Frau Isabella Lamprecht, die sich auch um die Erstellung dieses XXIV. Berichtes außerordentlich verdient gemacht haben.

Othmar Pickl  
Geschäftsführender Sekretär der  
Historischen Landeskommission für Steiermark

# Landesgesetzblatt

## für die Steiermark

Jahrgang 1994

Ausgegeben und versendet am 30. August 1994

16. Stück

64. Gesetz vom 23. April 1994 über die Aufnahme von Anleihen durch das Land Steiermark.  
65. Gesetz vom 23. April 1994, mit dem das Steiermärkische Parteienförderungsgesetz geändert wird.  
66. Gesetz vom 23. April 1994 über die Historische Landeskommission für Steiermark.  
67. Gesetz vom 17. Mai 1994, mit dem das Gesetz über die Agrargemeinschaften geändert wird.

66.

§ 5

### Gesetz vom 23. April 1994 über die Historische Landeskommission für Steiermark

#### Die Vollversammlung

Der Steiermärkische Landtag hat beschlossen:

§ 1

#### Einrichtung und Aufgaben

Das Land Steiermark errichtet eine Historische Landeskommission für die Steiermark (HLK). Diese hat die Aufgabe, die Erforschung der Geschichte der Steiermark in jeder Hinsicht zu fördern.

§ 2

#### Rechtspersönlichkeit, Organe, Wissenschaftliches Kollegium

(1) Die Historische Landeskommission ist eine juristische Person mit dem Sitz in Graz.

(2) Die Historische Landeskommission hat folgende Organe:

- den Vorsitzenden,
- die Vollversammlung,
- das Wissenschaftliche Kollegium,
- den Geschäftsführenden Sekretär,
- den Ständigen Ausschuss.

§ 3

#### Finanzmittel

(1) Die für die Tätigkeit der Historischen Landeskommission erforderlichen Finanzmittel werden aufgebracht durch

- eigene Einnahmen,
- Beiträge öffentlich-rechtlicher Körperschaften,
- Beiträge privater Rechtsträger.

(2) Die Historische Landeskommission ist zu jährlicher Rechnungslegung an die Steiermärkische Landesregierung verpflichtet. Sie unterliegt der Kontrolle durch den Steiermärkischen Landesrechnungshof.

§ 4

#### Der Vorsitzende

(1) Vorsitzender der Historischen Landeskommission ist der Landeshauptmann der Steiermark. Er wird vom Geschäftsführenden Sekretär vertreten.

(2) Der Vorsitzende vertritt die HLK nach außen, beruft die Vollversammlung ein und leitet diese.

(1) Die Vollversammlung besteht aus dem Vorsitzenden, einem von der Steiermärkischen Landesregierung gewählten Regierungsmitglied und den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Kollegiums. Jedes Mitglied hat eine Stimme; diese ist nicht übertragbar.

(2) Die Vollversammlung ist von ihrem Vorsitzenden mindestens einmal im Jahr einzuberufen. Sie ist weiters einzuberufen, wenn der Geschäftsführende Sekretär oder ein Drittel der Mitglieder des Wissenschaftlichen Kollegiums dies verlangen.

(3) Der Vollversammlung obliegt:

- die Entscheidung über alle die Tätigkeiten der HLK betreffenden grundsätzlichen Fragen,
- die Beschlussfassung über das Statut,
- die Aufsicht über den Fortgang der wissenschaftlichen Arbeiten und über die Finanzgebarung,
- die Entgegennahme von Berichten ihrer Mitglieder,
- die Beschlussfassung über einen jährlichen Bericht an die Steiermärkische Landesregierung,
- die Beschlussfassung über Berichte an die Landesregierung über alle das Land betreffenden Fragen der historischen Wissenschaften,
- die Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss,
- die geheime Wahl der Mitglieder und Ehrenmitglieder, des Geschäftsführenden Sekretärs und der Mitglieder des Ständigen Ausschusses.

(4) Für einen Beschluß der Vollversammlung sind die Anwesenheit des Vorsitzenden (oder seines Stellvertreters) und die halbe Zahl der in der Steiermark wohnenden Mitglieder des Wissenschaftlichen Kollegiums sowie die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Eine Stimmenthaltung ist - außer bei Wahlen - zulässig.

§ 6

#### Das Wissenschaftliche Kollegium

(1) Die wissenschaftlichen Aufgaben der Historischen Landeskommission werden vom Wissenschaftlichen Kollegium besorgt.

(2) Das Wissenschaftliche Kollegium besteht aus - 30 Mitgliedern (Mitglieder, die das 75. Lebensjahr überschritten haben, werden auf diese Zahl nicht angerechnet). Bis zu sechs Mitglieder können ihren Wohnsitz außerhalb der Steiermark haben; - höchstens vier Ehrenmitgliedern.

(3) Die Mitglieder werden von der Vollversammlung aus hervorragenden Vertretern der für die Steiermark in Betracht kommenden Zweige der Geschichtswissenschaft einschließlich der Historischen Landeskunde in geheimer Wahl auf Lebenszeit gewählt.

## § 7

### Der Geschäftsführende Sekretär

(1) Der Geschäftsführende Sekretär wird von der Vollversammlung auf Vorschlag des Ständigen Ausschusses aus ihrer Mitte auf fünf Jahre gewählt. Die Wahl ist geheim. Für seine Wahl ist die absolute Mehrheit der bei der Wahl anwesenden Mitglieder erforderlich. Die Wahl ist wirksam, wenn sie von der Steiermärkischen Landesregierung bestätigt worden ist. Eine Wiederwahl ist zulässig.

(2) Der Geschäftsführende Sekretär führt die laufenden Geschäfte der HLK und vertritt sie, soweit er vom Vorsitzenden dazu ermächtigt ist, nach außen.

(3) Der Geschäftsführende Sekretär wird vom jeweiligen Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses vertreten.

## § 8

### Der Ständige Ausschuß

(1) Der Ständige Ausschuß besteht aus dem Geschäftsführenden Sekretär und sieben Mitgliedern des Wissenschaftlichen Kollegiums. Diese werden von der Vollversammlung in geheimer Wahl auf jeweils fünf Jahre gewählt. Eine Wiederwahl von Mitgliedern des Ständigen Ausschusses ist zulässig.

(2) Dem Ständigen Ausschuß obliegt die Beratung und Entscheidung aller Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, die nicht der Vollversammlung vorbehalten sind, und von allen Gegenständen, die ihm vom Geschäftsführenden Sekretär vorgelegt werden.

(3) Die Mitglieder des Ständigen Ausschusses fungieren in alphabetischer Reihenfolge ihres Namens jeweils für ein halbes Jahr als dessen Vorsitzender.

## § 9

### Korrespondenten

(1) Die Vollversammlung kann über Vorschlag des Ständigen Ausschusses Personen, die durch einschlägige Tätigkeiten und Bemühungen ausgewiesen sind, auf die Dauer von fünf Jahren zu Korrespondenten der HLK wählen. Für die Wahl gelten die im § 5 Abs. 4 enthaltenen Regeln für die Wahl von Mitgliedern. Eine Wiederwahl ist zulässig. Korrespondenten, die ihre Aufgaben nicht hinreichend erfüllen, können durch die Vollversammlung abberufen werden.

(2) Korrespondenten der HLK haben die Aufgabe, zur Erfassung, Erforschung, Sicherung und Bewahrung historischer Denkmäler beizutragen.

## § 10

### Ehrenamt

Die Tätigkeit in der HLK ist grundsätzlich als Ehrenamt unentgeltlich. Für Aufwendungen, die in Erfüllung von Aufgaben getätigt worden sind, besteht ein Anspruch auf Ersatz. Die Vollversammlung kann beschließen, daß für Leistungen, die von Mitgliedern in Erfüllung ihrer Aufgaben erbracht werden, Aufwandsentschädigungen gewährt werden.

## § 11

### Statut

Über die Tätigkeit des Wissenschaftlichen Kollegiums und die Geschäftsführung der HLK ist von der Vollversammlung ein Statut zu beschließen.

## § 12

### Übergangsbestimmungen

(1) Die Historische Landeskommission ist von ihrem Vorsitzenden binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes zu konstituieren.

(2) Zur Konstituierung sind jene Personen einzuladen, die derzeit auf Grund des von der Steiermärkischen Landesregierung beschlossenen Statuts Mitglieder der Historischen Landeskommission sind. Diese Personen werden Mitglieder des Wissenschaftlichen Kollegiums.

## § 13

### Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt mit dem seiner Kundmachung folgenden Tag in Kraft.

Krainer	Schachner-Blazizek
Landeshauptmann	Erster Landeshauptmannstellvertreter

# In memoriam

Im Laufe ihrer 18. Geschäftsperiode (1992 – 1994) verlor die Historische Landeskommission für Steiermark durch den Tod folgende Mitglieder bzw. Korrespondenten, deren Wirken unvergessen bleiben und denen die Kommission stets ein ehrendes Gedenken bewahren wird.

## Mitglieder

LOAR i. R. Dr. Rainer Puschnig, † 7. November 1992 (Nachruf im XXIII. Bericht, 1993, S. 22 – 24)

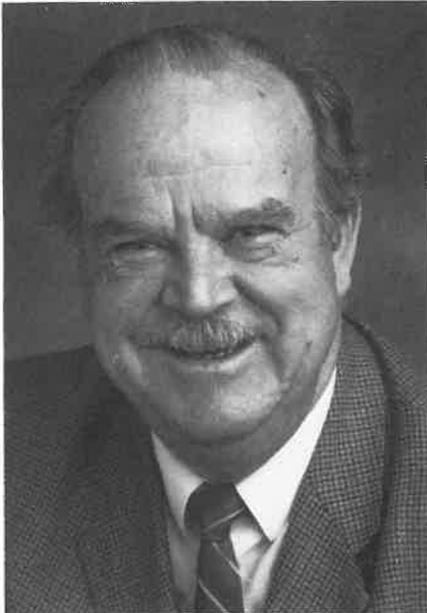
tit. ao. Univ.-Prof. Dipl.-Dolm. Dr. Johann Andritsch, † 28. Oktober 1994

## Korrespondenten

VS-Dir. i. R. Konrad Klötzl, † 25. März 1993 (Nachruf im XXIII. Bericht, 1993, S. 37 – 39)

## Johann Andritsch †

Der unerwartete und plötzliche Tod von Univ.-Prof. Dr. Johann Andritsch am 28. Oktober 1994 bedeutet nicht nur für Judenburg sondern auch für die Historische Landeskommission für Steiermark und die Karl-Franzens-Universität Graz einen schmerzlichen und kaum zu ersetzenden Verlust. Wenn in den bisher erschienenen Nachrufen auf Johann Andritsch festgestellt wurde, daß mit ihm „ein Stück Judenburger Geschichte“ dahingegangen sei und hauptsächlich seine Verdienste um die Stadt und die Region Judenburg gewürdigt worden sind, so soll in den folgenden Zeilen vor allem das Wirken Johann Andritschs als Wissenschaftler und Forscher im Rahmen der Historischen Landeskommission für Steiermark und an der Karl-Franzens-Universität gewürdigt werden. Johann Andritsch wurde als Sohn eines aus Kärnten stammenden Auslandsösterreichers am 23. April 1922 in Budafok bei Budapest geboren. Er maturierte 1940 in Budapest und studierte dort bis zu seiner Einberufung zur Deutschen Wehrmacht 1942.



Nach seiner Rückkehr aus der zuletzt in den USA verbrachten Kriegsgefangenschaft setzte Johann Andritsch ab Herbst 1946 an der Universität Graz sein 1942 durch die Einberufung zum Kriegsdienst unterbrochenes Studium der Geschichte und Geografie fort. Damals lernten wir uns kennen und seither hat Johann Andritsch und mich durch 48 Jahre eine herzliche und ungetrübte Freundschaft verbunden.

Andritsch hat neben seinem Lehramtsstudium als einer der ersten Hörer auch am damals neu eröffneten Dolmetschinstitut Ungarisch inskripiert und konnte seine Sprachausbildung schon 1948 mit der Übersetzungsprüfung und dem Erwerb des akademischen Grades eines Diplomdolmetschers für Ungarisch abschließen. Im Juni des Jahres 1949 erfolgte seine Promotion zum Doktor der Philosophie mit einer Dissertation über die Balkanpolitik des österreichisch-ungarischen Außenministers Kalnoky in den Jahren 1881 bis 1884, wozu er dank seiner Sprachkenntnisse auch die einschlägige ungarische Literatur verwerten konnte. 1950 schloß Andritsch sein Studium aus Geschichte und Geografie mit der damals gegenüber heute außerordentlich schwierigen Lehramtsprüfung ab. Zu dieser Zeit war er bereits seit Mai 1949 als Lehrbeauftragter für Ungarisch am Dolmetschinstitut tätig; diese wissenschaftliche Lehrtätigkeit hat er bis zum Sommersemester 1989, d.h. durch 40 Jahre ununterbrochen vorbildlich erfüllt, wofür ihm die Universität 1989 die Medaille „Pro meritis universitatis Graecensis“ verlieh.

Mit seiner Anstellung als Gymnasiallehrer am BG und BRG Judenburg im Jänner 1953 trat Johann Andritsch in jenen örtlichen und regionalen Wirkungskreis ein, in dem er bis zu seinem Tod 1994, d.h. durch mehr als 41 Jahre, so verdienstvoll wirkte. Welche wissenschaftlichen Leistungen Johann Andritsch daneben erbrachte, soll hier gewürdigt werden.

Im Bemühen, die kulturellen Leistungen seiner ungarischen Heimat den westlich des eisernen Vorhanges lebenden Europäern näherzubringen, veröffentlichte Andritsch schon 1952 eine kommentierte Anthologie, d.h. eine Blütenlese der klassischen ungarischen Lyrik, die in 5000 hektographierten Exemplaren an die Flüchtlingslager in aller Welt gingen. Die gleiche Intention verfolgte das 1960 erschienene Buch über die „Ungarische Geisteswelt“ von der Landnahme bis zum Erzähler und Essayisten Mihaly Babits. Andritsch suchte darin mittels beispielhafter und von ihm kommentierter Texte ungarischer Könige, Priester, Politiker, Wirtschaftsführer und Dichter „ein Bild von der Seele des (ungarischen) Volkes zu zeichnen“. Neben diesen literarisch-wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlichte Andritsch 1956 eine Untersuchung über das „Historische Institut der Universität Graz und die Südeuropaforschung“ und 1963 einen Textkommentar über „Reitervölker des Ostens. Aus der Geschichte der Hunnen, Magyaren, Tataren und Türken.“<sup>1</sup>

Einem großen Forschungsfeld wandte sich Johann Andritsch mit der Auswertung der einschlägigen Archivalien des Archivs und der Bibliothek der Universität Graz zu. Als erste große Arbeit erschien 1965 die wissenschaftliche Untersuchung über „Studenten und Lehrer aus Ungarn und Siebenbürgen an der Universität Graz (1586 bis 1782)“. Mit diesem Werk – das von der Historischen Landeskommission 1965 mit dem Landespreis für hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten ausgezeichnet worden war – habilitierte sich Andritsch 1969 an der Philosophischen Fakultät der Universität Graz bei Univ. Prof. Dr. Hermann Wiesflecker für „Österreichische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte Ungarns“. Als Universitätsdozent hielt Johann Andritsch seither am Institut für

---

<sup>1</sup> Vgl. den Artikel von Werner Kindig, Univ.-Prof. Dr. Johann Andritsch zur Vollendung des 70. Lebensjahres, in: Berichte des Museumsvereins Judenburg 1992, H. 25, S. 1 – 14.

Geschichte regelmäßig Lehrveranstaltungen vor allem über die Geschichte Ungarns aber auch über die Probleme der innerösterreichischen Geschichte ab.

Zahlreiche Arbeiten Andritschs gehören zu jenem Themenkreis, der sich mit der Personengeschichte der Universität Graz und des innerösterreichischen Hofes in der Jesuitenzeit beschäftigt. Den eindeutigen Schwerpunkt bildet die arbeitsaufwendige Edition der „Matrikel der Universität Graz“. Nach sechsjähriger Arbeit konnte 1967 in den „Publicationen aus dem Archiv der Universität Graz“ der erste Matrikel-Band umfassend die Jahre 1586 bis 1630 im Umfang von 480 Seiten erscheinen. Von 1980 bis zur Gegenwart erschienen dann die folgenden drei Bände der Grazer Universitätsmatrikel: Band II, 1630 bis 1662 (1980; 559 Seiten), Band III, 1663 bis 1710 (1987) und Band IV, 1711 bis 1782 (erscheint 1995). Die Universität Graz verfügt damit als einzige aller österreichischen Universitäten über eine bis ins ausgehende 18. Jahrhundert reichende Edition ihrer Matriken. Da das Hauptmatrikelbuch der Universität Graz aus Gründen, die in der Organisation der alten Jesuitenuniversität liegen, keineswegs die Namen aller Studenten verzeichnet, wurden zur Ergänzung auch das Promotionsbuch und der Katalog des Ferdinandeums (in dem die Studenten wohnten) in die Editionen einbezogen. Auf diese Weise konnte erstmals ein Überblick über die Zahl der Studierenden sowie über deren territoriale und soziale Herkunft gewonnen werden. Auf diese und eine Reihe weiterer Fragen zur Geschichte der Universität Graz ist Andritsch in seinen ausführlichen Einleitungen zur Edition eingegangen. Besonders der erste Band, aber nicht nur er, stellt einen wichtigen Beitrag zur Personengeschichte des Habsburgischen Teilstaates Innerösterreich dar. Er wurde übrigens 1975 durch die Verleihung des durch die Historische Landeskommission für Steiermark vergebenen Preises für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde ausgezeichnet.

Die große Bedeutung, welche der Grazer Jesuitenuniversität vor allem während der ersten Jahrzehnte ihres Bestandes im Dienste der Gegenreformation in Innerösterreich und darüber hinaus in den Ländern der Heiligen Stephanskrone zukam, wird in einer Reihe von Spezial-Untersuchungen dokumentiert. Hierher gehören insbesondere die Aufsätze: „Gelehrtenkreise in Graz. Der Einfluß der Grazer Universität auf die kulturelle Entfaltung des Karpatenraumes“, Graz 1964; „Studenten aus deutschen Ländern an der Universität Graz“ (1586 bis 1620), Graz 1973; „Gelehrtenkreise um Johannes Kepler in Graz“, 1975; „Judenburger Studenten an der Wiener Universität im Mittelalter“ (1976); „Die Universität Graz und der pannonische Raum“ (1978); „Studenten und Lehrer aus den Ländern Ost-, Nord- und Westeuropas an der Universität Graz“, 1586 bis 1630 (1979); „Studenten aus Altbayern an der Universität Graz“, 1620 bis 1710 (1987).

Eine zusammenfassende Würdigung der Rolle und Bedeutung der Grazer Jesuitenuniversität für die Gegenreformation bildet der Aufsatz „Die Grazer Jesuitenuniversität und der Beginn der katholischen Restauration im Karpatenraum 1585 bis 1620“, erschienen in der Festschrift „800 Jahre Steiermark und Österreich 1192 bis 1992. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe“, Graz 1992. Andritsch zeigt darin, daß die Grazer Universität – nicht zuletzt durch die Gründung der Universität Tyrnau/Trnovo in der Slowakei/Oberungarn – in den Jahrzehnten bis 1620 eine weitaus bedeutendere Rolle für die katholische Restauration in den Ländern der Heiligen Stephanskrone spielte als die damals noch von protestantischen Einflüssen geprägte Universität Wien.

Einen weiteren wissenschaftlichen Themenkreis bilden die Arbeiten zum Verhältnis Österreich-Ungarn, die sich mit den „Historisch-kulturellen Begegnungen im Karpatenraum“ (1966), „Innerösterreich und die Länder der Stephanskrone“ (1970),

„Graf Istvan Szechenyi. Ein Lebensbild aus dem Vormärz“ (1971), „Baron Jozsef von Eötvös (1813 bis 1871)“, dem „Ungarnbild in der österreichischen Historiografie des Mittelalters“ und den „Ungarischen Anekdoten um den Ausgleich 1867“ (1988), beschäftigen. Der Informationswert dieser Arbeiten für den deutschsprachigen Leser ist beträchtlich, weil sie dazu beitragen, unsere Kenntnisse über eine ganze Reihe von Fragen entscheidend zu vertiefen, die für die österreichisch-ungarische Geschichte außerordentlich bedeutsam sind.

Zuletzt sei in diesem Zusammenhang auf Andritschs Arbeiten zur Geschichte der Stadt und Region Judenburg verwiesen. Von den zahlreichen Arbeiten zu diesem Thema seien hier lediglich die als selbständige Veröffentlichungen erschienenen Arbeiten erwähnt. Am Beginn von Andritschs Arbeiten zu diesem Themenkreis stand seine Beschäftigung mit dem Schulwesen der Stadt Judenburg, angefangen von der evangelischen Landschaftsschule (1577 bis 1598) herauf bis zur „Oberschule, dem Bundesrealgymnasium und Bundesgymnasium Judenburg in den Jahren 1941 bis 1966“. Eine wichtige zeitgeschichtliche Arbeit war auch „Die Meuterei im Mai 1918“ in Judenburg.

Mehrere selbständige Publikationen widmete Andritsch der Stadt Judenburg selbst, angefangen von einer „kurzgefaßten Stadtgeschichte“ (1975) über „Judenburg in alten Ansichten“ (1979) bis zur großen Stadt-Chronik Judenburgs, die als die Frucht jahrzehntelanger Arbeit das unumstrittene Hauptwerk Andritschs für Judenburg darstellt. Weitere ausführliche Ortsgeschichten widmete Andritsch den Nachbarorten bzw. Pfarren Maria Buch und St. Peter ob Judenburg.

Seine ersten Bücher und eine große Zahl von wissenschaftlichen Aufsätzen hatten – wie schon oben gezeigt – 1969 zur Habilitation Andritschs am Historischen Institut der Karl-Franzens-Universität Graz geführt. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Arbeiten zur steirischen Landesgeschichte wurde er 1970 zunächst zum Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark und 1972 von der Steiermärkischen Landesregierung zum Mitglied auf Lebenszeit dieser aus höchstens 25 Personen bestehenden wissenschaftlichen Institution ernannt. In sie werden nämlich nur Persönlichkeiten aufgenommen, die sich durch wissenschaftliche Arbeiten zur historischen bzw. landeskundlichen Forschung der Steiermark ausgezeichnet haben.

Schon 1965 und nochmals 1975 erhielt Johann Andritsch den großen Forschungspreis des Landes Steiermark für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten zur Landesgeschichte, 1970 das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. 1976 wurde Andritsch für seine schulischen Leistungen der Titel Oberstudienrat verliehen. Das verhinderte leider die 1978 von der Philosophischen Fakultät der Universität Graz erstmals beantragte Verleihung des Titels „außerordentlicher Universitätsprofessor“, weil die fünfjährige Interkalarfrist für Bundesauszeichnungen damals noch nicht abgelaufen war. Ein nach Ablauf dieser Verhinderungsfrist im Sommer 1981 vom Gefertigten neuerlich an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gerichtetes Ansuchen wurde im November 1981 bewilligt und Dozent Andritschs Verdienste in Lehre und Forschung an der Universität Graz durch die Verleihung dieses Titels gewürdigt.

Wichtiger als diese Auszeichnungen waren Johann Andritsch jedoch das Vertrauen, die Achtung und die Zuneigung seiner Schüler und die aufrichtige persönliche Verbundenheit mit seinen Freunden, Kollegen und ehemaligen Lehrern an der Universität Graz. Nicht nur die Alma Mater Graecensis und die Historische Landeskommission für Steiermark sondern wir alle, die wir uns Freunde des Forschers und Wissenschaftlers Johann Andritsch nennen durften, werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Othmar P i c k l

# Die Historische Landeskommission und ihre Mitglieder 1992 bis 1994

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Josef K r a i n e r ;

Geschäftsführender Sekretär: o. Univ.-Prof. Dr. Othmar P i c k l seit 1957 (letzte einstimmige Wahl am 25. November 1994, Ernennung durch einstimmigen Beschluß der Steiermärkischen Landesregierung vom 19. Dezember 1994 für die Funktionsperiode vom 1. Jänner 1995 bis 31. Dezember 1999. Schreiben vom 21. Dezember 1994, GZ.: Kult – 88 Hi 1/21–1994).

## Mitglieder

Die mit \* versehenen Personen waren schon durch den Beschluß der Steiermärkischen Landesregierung vom 23. September 1974 zu M i t g l i e d e r n der HLK auf Lebenszeit ernannt worden, die anderen wurden im Laufe der 16., 17. und 18. Geschäftsperiode (1982 – 1986, 1987 – 1991 und 1992 – 1994) auf Lebenszeit in die HLK berufen.

- Dr. Karl A m o n \* , Prälat, em. Univ.-Prof., em. Vorstand des Instituts für Kirchengeschichte der Universität Graz; Großer Josef Krainer Preis 1994;
- Dr. Johann A n d r i t s c h \* , Dipl.-Dolm. ÖStR i. R., tit. ao. Univ.-Prof. am Institut für Geschichte der Universität Graz; Inhaber des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich; Inhaber des Großen Ehrenzeichens des Landes Steiermark († 28. Oktober 1994);
- Dr. h.c. Dr. Heinrich A p p e l t \* , em. Univ.-Prof., em. Vorstand des Instituts für Geschichte der Universität Wien; Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark;
- Dr. Hermann B a l t l \* , em. Univ.-Prof., em. Vorstand des Instituts für Österreichische Rechtsgeschichte der Universität Graz; Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Inhaber des Österreichischen Ehrenkreuzes für Verdienste um die Republik Österreich; Inhaber des Ehrenzeichens für Verdienste um die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Graz; Ehrenring des Landes Steiermark; StA seit 1967;
- Dr. Günter C e r w i n k a , tit. ao. Univ.-Prof., Leiter der Abteilung für Historische Landeskunde und vergleichende Regionalgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz; (seit 1989);
- Dr. Erna D i e z \* , em. Univ.-Prof., em. Vorstand des Instituts für Klassische Archäologie; Wirkliches Mitglied des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien; Ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin;
- Dr. Herwig E b n e r \* , Mag., Univ.-Prof. i. R., ehem. Leiter der Abteilung für Interpretation



*Landesrat Jungwirth mit den Teilnehmern an der Vollversammlung der HLK vom 7. Dezember 1976 (v. l. n. r.), sitzend: U. Illig (†), K. Jungwirth, E. Diez, O. Pickl; stehend: F. Posch, K. Woisetschläger, G. Pferschy, F. Tremel (†), F. Pichler, M. Straka (†), K. Klamminger (†), F. Hauptmann (†), H. Mezler, B. Sutter, W. Sittig (†), H. Baltl und F. Hausmann.*

- mittelalterlicher Geschichtsquellen am Institut für Geschichte der Universität Graz; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung;
- DDDr. et DDr. h.c. Nikolaus Grass, Mag., em. Univ.-Prof., em. Vorstand des Instituts für Deutsches Recht der österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte und der Allgemeinen Wirtschaftsgeschichte an der Universität Innsbruck; Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Corresponding Fellow of British Academy; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; (seit 1976);
- Dr. Reinhard Härtel, tit. ao. Univ.-Prof., Leiter des Forschungsinstituts für Historische Grundwissenschaften; (seit 1988);
- Dr. Horst Haselsteiner, o. Univ.-Prof., ehem. Leiter der Abteilung für Südosteuropäische Geschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz; seit 1993 am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung der Universität Wien; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Mitglied der Acad. Advisory Community in Washington DC; Mitglied der Südosteuropa Gesellschaft; Mitglied der Osteuropa Gesellschaft; Mitglied des internationalen Beirates der Commission International des Etudes historiques Slaves; Kardinal Innitzer-Preis; zweimal Gindely-Preis; Karl von Vogelsang-Preis; (seit 1989);
- Dr. Friedrich Hausmann\*, em. Univ.-Prof., em. Vorstand des Forschungsinstituts für Historische Grundwissenschaften, Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen

- Akademie der Wissenschaften; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Korrespondierendes Mitglied der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica (München); Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark; StA seit 1967;
- Dr. Walter H ö f l e c h n e r , ao. Univ.-Prof., Leiter der Abteilung für Österreichische Wissenschafts- und Kulturgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz, Leiter des Archivs der Universität Graz; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Inhaber des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst; (seit 1980);
- Dr. Erich H u d e c z e k , Kustos I. Klasse, Leiter der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung am Joanneum; Korrespondierendes Mitglied des Österreichischen Archäologischen Instituts; (seit 1977);
- Dr. Günther J o n t e s , tit. ao. Univ.-Prof., Direktor des Museums der Stadt Leoben (seit 1989);
- Dr. Diether K r a m e r , wissenschaftl. Oberrat, Landesarchäologe; (seit 1988); StA seit 1991;
- Dr. Peter K r e n n , tit. ao. Univ.-Prof., Leiter des Landeszeughauses Graz; (seit 1982);
- Dr. phil. et. Dr. jur. h.c. Leopold K r e t z e n b a c h e r \* , em. Univ.-Prof., em. Vorstand des Seminars für Deutsche und Vergleichende Volkskunde der Universität München; Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; ao. Mitglied der Königl. Gustav Adolfs Akademie Uppsala; Mitglied der Slowenischen Akademie der Wissenschaften; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; auswärtiges korrespondierendes Mitglied der Slowenischen Akademie der Wissenschaften (Mai 1993); Associated Member of the Finnish Academy of Science and Letters in Helsinki (1993);
- Dr. Wilhelm L e i t n e r , o. Univ.-Prof., Vorstand des Instituts für Geographie an der Universität Graz; (seit 1989);
- Dr. Helmut J. M e z l e r - A n d e l b e r g \* , Univ.-Prof. i. R.; Leiter der Abteilung für Historische Landeskunde und Regionalgeschichte i. R.; StA 1961 – 1991;
- Dr. Gerhard P f e r s c h y \* , w. Hofrat, Hon.-Prof. für Landesgeschichte und Archivwissenschaften am Institut für Geschichte der Universität Graz; Obmann des Historischen Vereins für Steiermark; Präsident des Verbandes österreichischer Archivare (seit 1987); Ehrenmitglied der heraldisch-genealogischen Gesellschaft Adler; Korrespondierendes Mitglied der phil. hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission; StA seit 1977; Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark und des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse;
- Dr. Franz P i c h l e r \* , Hofrat, Landesoberarchivrat i. R., Ehrenmitglied des Historischen Vereins für Steiermark;
- Dr. Othmar P i c k l , o. Univ.-Prof., Leiter der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Obmann der Kommission für Wirtschafts-, Sozial- und Stadtgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Socio straniero Deputazione di Storia Patria per la Venezia Giulia (Trieste); Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte; Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission; Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens sowie der Großen Goldenen Erzherzog-Johann-Medaille des Landes

- Steiermark; Inhaber des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; Kardinal Innitzer-Preis 1966; StA seit 1957;
- Dr. Fritz P o s c h \* , w. Hofrat i. R., Hon.-Prof. für Österreichische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Landesgeschichte und geschichtlichen Landeskunde am Institut für Geschichte der Universität Graz; Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs i. R., Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Obmann der Kommission für den Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer; Ordentliches Mitglied der Wiener Katholischen Akademie; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission; Ehrenmitglied des Verbandes österreichischer Geschichtsvereine; Ehrenobmann des Historischen Vereins für Steiermark; Inhaber des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; Inhaber des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich; Inhaber des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark mit dem Stern; Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Landeshauptstadt Graz; Inhaber der Silbernen pro meritis Medaille der Universität Graz; Bürger der Stadt Graz;
- Dr. Heinrich P u r k a r t h o f e r , Landesoberarchivrat, Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; (seit 1989);
- Dr. Reiner P u s c h n i g \* , Landesoberarchivrat i. R.; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich; Inhaber des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark; Bürger der Stadt Graz († 7. Nov. 1992);
- Dr. et Dr. h.c. Johann R a i n e r , em. Univ.-Prof., ehem. Leiter der Abteilung für Österreichische Geschichte am Institut für Geschichte der Universität Innsbruck, Prof. an der Universität Rom (gewählt am 13. Dez. 1977);
- Dr. Paul Werner R o t h , ao. Univ.-Prof., Vorstand des Instituts für Geschichte der Universität Graz, Leiter der Abteilung für Geschichte von Industrie, Technik und Montanwesen am Institut für Geschichte der Universität Graz; Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens und Inhaber des Erzherzog-Johann-Preises des Landes Steiermark; (seit 1976); StA seit 1987;
- Dr. Karl S p r e i t z h o f e r , Landesoberarchivrat; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (seit 1989);
- Dr. Wolfgang S u p p a n , o. Hochschul-Prof., Vorstand des Instituts für Musikethnologie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz; (seit 1992);
- Dr. Berthold S u t t e r \* , em. Univ.-Prof., em. Vorstand des Instituts für Europäische und Vergleichende Rechtsgeschichte der Universität Graz; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission; Inhaber des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich; Inhaber des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich; Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark; Bürger der Stadt Graz; StA von 1958 – 1971 und seit 1982;
- Dr. Helfried V a l e n t i n i t s c h , Mag. ao. Univ.-Prof., Leiter der Abteilung für Geschichte des Wirtschafts- und Sozialrechts am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte der Universität Graz; Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Stadt Graz; (seit 1980);
- Dr. et Dr. h.c. Hermann W i e s f l e c k e r \* , em. Univ.-Prof., em. Leiter der Abteilung für Österreichische Geschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz;

Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Wiener Katholischen Akademie; Socio straniero Deputazione Storia Patria per il Friuli; Josef-Krainer-Ehrenpreis 1980; Wolfgang Amadeus Mozart-Preis 1982; Wilhelm-Härtel-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1984; Großer Leopold Kunschak-Preis 1985; Kardinal-Innitzer-Preis 1986; Ehrenring des Landes Steiermark 1988; Inhaber des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark; Ehrenzeichen des Landes Tirol; StA seit 1963;

Dr. Kurt Woisetschläger\*, Kustos I. Klasse i. R., Hon.-Prof. am Institut für Kunstgeschichte der Universität Graz; ehem. Leiter der Alten Galerie am Landesmuseum Joanneum.



*Die Mitglieder der HLK anlässlich der Vollversammlung am 25. November 1994 im Landhaussaal. Sitzend (v. l. n. r.): F. Hausmann, E. Diez, J. Krainer, O. Pickl, B. Sutter, G. Pferschy, H. Baltl;  
1. Reihe: H. Purkarthofer, H. Valentinitich, G. Jontes, D. Kramer, L. Kretzenbacher, H. Haselsteiner, W. Leitner, J. Rainer, W. Höflechner;  
2. Reihe: R. Härtel, P. W. Roth, H. Mezler-Andelberg, W. Suppan, P. Krenn, K. Woisetschläger, E. Hudeczek und K. Spreitzhofer.*

# Korrespondenten der Historischen Landeskommission 1992 bis 1994

In dem Bestreben, die Sammlung, Sicherung und Erhaltung der historischen Objekte des Landes zu fördern bzw. zu gewährleisten, hat die Kommission beschlossen, folgende Korrespondenten für die Geschäftsperiode 1992 – 1994 zu ernennen:

- Allmer Gottfried, cand. phil. (St. Johann/Herberstein)  
Amon Josef, Bürgermeister (Grundlsee)  
Baumgartner Johann, Dipl.-Ing. (St. Georgen ob Judenburg)  
Blatnik Herbert, HS-Lehrer, Leiter des Klöpfer-Museums (Eibiswald)  
Brodschild Renate, Dr. (Murau)  
Christian Gert, OStR. Prof. Mag. art. (Leibnitz)  
Dedekind-Lumnitzer Annedore, Dr. (Judenburg)  
Donner Josef, Prof. OAR i. R. Regierungsrat (Wildalpen)  
Fladischer Ferdinand, Restaurator (Restauration)  
Fritzberg Helmut, Dkfm. Dr. KR (Wildon)  
Fuchs Gerald, Dr. (Landesarchäologie)  
Grabner Adolf, FOL i. R., Leiter des Forstmuseums Silvanum (St. Marein)  
Grasmug Rudolf, Hofrat Prof. Dr., Gymn. Dir. (Feldbach)  
Hänsel Volker, Dr., Kustos I. Klasse, Leiter des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels (Trautenfels)  
Hauser Franz, Regierungsrat (Weiz)  
Hausmann Robert F., Univ.-Ass. Dr. (Gleisdorf)  
Hebert Bernhard, Univ.-Doz. Dr. (Denkmalschutz)  
Hesse Robert, OMed. Rat. DDr. (Semriach)  
Huber Fritz, AHS-Prof. Dr. (Hartberg)  
Huber Johann, Dipl.-Ing. Dr. (Grafendorf)  
Hutz Ferdinand, Dr., Stiftsarchivar und -bibliothekar (Vorau)  
Klötzl Konrad, VS-Dir. i. R. (Liezen), † 25. 3. 1993  
Klopf Franz, HS-Dir. i. R. (Wartberg)  
Kojalek Kurt, Ing., Leiter des Pannoniahauses in Stein (Fürstenfeld)  
Kraus Franz, VS-Dir. i. R., Landtagsabgeordneter i. R., (Vordersdorf/Wies)  
Lackner – Kundegraber Maria, Dr., Kustos I. Klasse i. R., ehem. Leiterin des Steirischen Volkskundemuseums (Graz)  
Lantos Titus, HOL, Leiter des Heimatmuseums Pischelsdorf (Pischelsdorf)  
Lasnik Ernst, Dr., Bundesrat (Bärnbach)  
Menguser Andrea, Mag. (Kumberg)  
Müller Norbert, Dr., Leiter des Diözesanarchives (kirchliche Archive)  
Neuper Wernfried, Oberg. (Oberzeiring)  
Neurath Gertrud, VS-Dir. i. R. (Passail)  
Obersteiner Gernot, Dr., Landesarchivoberkommissär; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (Wildon)  
Planck Benedikt, P. OSB, Mag., Prior, Stiftsarchivar; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (St. Lambrecht/Mariazell)

Riedlsperger Gunther, HS-Dir., (Koralngebiet)  
 Scherngell Heinrich, Ing. (Weißkirchen)  
 Schöberl Karl, Hofrat, Prof. Mag., Gymn.-Dir. i. R. (Kindberg)  
 Schweizer Gottfried, HS-Prof. i. R., Dipl.-Ing. Dr. techn. (Frohnleiten/Rothleiten)  
 Stadler Franz, Ing., Baumeister i. R., Leiter des Kammerhofmuseums Bad Aussee  
 (Bad Aussee)  
 Staudinger Eduard sen., Prof., HS-Dir. i. R., Kustos des Römermuseums Frauenberg  
 (Leibnitz)  
 Stipberger Walter, Prof., Amtssekretär i. R. (Haus im Ennstal)  
 Tomaschek Johann, Dr., Stiftsarchivar (Admont)  
 Tscherne Werner, Dr., AHS-Prof. i. R., OStR. (Deutschlandsberg)  
 Vaculik Erich, Dr., Veterinärarzt i. R. (Übelbach)  
 Veselsky Oskar, Dr. theol., Stadtpfarrer (Leoben)  
 Weineck Horst, Berginspektor i. R., Dipl.-Ing. (Eisenerz)  
 Weitzer Franz, AHS-Prof. Dr. (Weiz)  
 Wieland Wolfgang, Leiter der Schwarzenbergischen Archive (Murau)



*Die Teilnehmer an der Arbeitstagung der Korrespondenten der HLK in Hartberg, 1992.*

## Wahlen, Ausschüsse und Tätigkeit

Am Ende der 17. Geschäftsperiode wurde in der letzten Vollversammlung vom 13. November 1991 unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer die Neuwahl des ehrenamtlichen Geschäftsführenden Sekretärs für die 18. Geschäftsperiode 1992 – 1996 durchgeführt. In geheimer schriftlicher Wahl wurde o. Univ.-Prof. Dr. Othmar P i c k l zum achtenmal einstimmig zum Sekretär der HLK wiedergewählt und von der Steiermärkischen Landesregierung mit Schreiben vom 20. Dezember 1991 zum e h r e n - a m t l i c h e n Geschäftsführenden Sekretär der Historischen Landeskommission für die Jahre 1992 bis 1996 ernannt.



*Landeshauptmann Dr. Josef Krainer führte persönlich den Vorsitz  
in den Vollversammlungen der HLK.*

Durch die Neukonstituierung der Historischen Landeskommission für Steiermark in der Vollversammlung vom 25. November 1994 aufgrund des Landesgesetzes vom 23. April 1994 endete jedoch die 18. Geschäftsperiode vorzeitig mit 31. Dezember 1994. Daher war die **Neuwahl des Geschäftsführenden Sekretärs für die 19. Geschäftsperiode** 1995 – 1999 durchzuführen. Sie fand in der konstituierenden Vollversammlung vom 25. November 1994 unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer statt. In geheimer schriftlicher Wahl wurde o. Univ.-Prof. Dr. Othmar P i c k l zum neuntenmal einstimmig zum Sekretär der Historischen Landeskommission wiedergewählt und von der

Steiermärkischen Landesregierung am 19. Dezember 1994 einstimmig zum ehrenamtlichen Geschäftsführenden Sekretär der Historischen Landeskommision für die Geschäftsperiode vom 1. Jänner 1995 bis 31. Dezember 1999 ernannt.

## Ständiger Ausschuß

Gemäß den Statuten erfolgte die Neuwahl des Ständigen Ausschusses in der letzten Vollversammlung der 17. Geschäftsperiode, am 13. November 1991 unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer. In geheimer schriftlicher **Wahl wurden für die 18. Funktionsperiode** 1992 – 1996 gewählt: die Mitglieder **Baltl, Hausmann, Kramer, Pferschy, P.W. Roth, Sutter und Wiesflecker**. Zu ihnen trat statutengemäß der Sekretär **Othmar Pickl** als achtes Mitglied des Ständigen Ausschusses. Gleichzeitig wurden die Herren **Cerwinka** und **Pferschy** zu Rechnungsprüfern für die 18. Funktionsperiode gewählt.

Infolge des vorzeitigen Endes der 18. Geschäftsperiode mit 31. Dezember 1994 wurden in der Vollversammlung vom 25. November 1994 unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer über Antrag des Geschäftsführenden Sekretärs Prof. Pickl die für 1991 bis 1996 in den **Ständigen Ausschuß** gewählten Herren in geheimer schriftlicher Wahl einstimmig **en bloc** bis 31. Dezember 1996 in diese Funktion wiedergewählt.

Am gleichen Tag wählte die Vollversammlung auch die Herren **Cerwinka** und **Pferschy** zu **Rechnungsprüfern** für die Jahre 1995 – 1996.

## Sonderausschüsse

Zur Beratung und Durchführung spezieller Forschungsaufgaben, zu deren Bewältigung Einzelinitiative nicht ausreicht, die aber für weitere Arbeiten grundlegend wichtig sind, wurden die schon in der 13. Geschäftsperiode bestellten **Sonderausschüsse** auch für die 18. Geschäftsperiode 1992 – 1994 weiterbestellt:

1. Der **Frühmittelalter-Ausschuß**, der die Erforschung des Frühmittelalters in der Steiermark zu fördern hat. Vorsitzender: Hermann **Baltl**, Mitglieder: **Diez, F. Hausmann, Mezler-Andelberg, Pickl, Posch, Puschnig (†)** und **Wiesflecker**.

2. Der Ausschuß zur **Sammlung und Edition der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark**. Vorsitzender: Hermann **Baltl**, Mitglieder: **F. Hausmann, Mezler-Andelberg, Pickl, Posch** und **Puschnig (†)**.

3. Der **Atlas-Ausschuß**, der die Arbeiten am Historischen Atlas der Steiermark weiterzuführen hat. Vorsitzender: Gerhard **Pferschy**, Mitglieder: **Ebner, F. Hausmann, Pickl, Posch, Sutter** und **Wiesflecker**.

## Vollversammlungen und Sitzungen des Ständigen Ausschusses

Die Vollversammlung der Historischen Landeskommission trat infolge Terminschwierigkeiten nur einmal im Jahr zusammen. Den Vorsitz führte in allen Sitzungen Landeshauptmann Dr. Josef K r a i n e r in seiner Funktion als Vorsitzender der HLK.

Die einzelnen Vollversammlungen fanden zu folgenden Terminen statt:

1. am 25. November 1992
2. am 18. November 1993
3. am 25. November 1994

Umso intensiver beriet der Ständige Ausschuß die jeweils anstehenden Fragen und Probleme in nicht weniger als z w ö l f Sitzungen. Die einzelnen Sitzungen der Ständigen Ausschüsse fanden zu folgenden Terminen statt:

- |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. am 23. Juni 1992      | 7. am 10. November 1993  |
| 2. am 5. November 1992   | 8. am 1. Februar 1994    |
| 3. am 11. November 1992  | 9. am 19. April 1994     |
| 4. am 4. Mai 1993        | 10. am 12. Juli 1994     |
| 5. am 30. September 1993 | 11. am 17. November 1994 |
| 6. am 5. Oktober 1993    | 12. am 15. Dezember 1994 |



*Der für die 18. Geschäftsperiode 1992 – 1996 gewählte Ständige Ausschuß.*

*1. Reihe von links nach rechts: F. Hausmann, H. Wiesflecker, O. Pickl.*

*2. Reihe von links nach rechts: P. W. Roth, H. Baltl, G. Pferschy, D. Kramer.*

*(Es fehlte wegen Krankheit B. Sutter)*

# Tätigkeitsbericht 1992 bis 1994

## A. Personalia

In der Geschäftsperiode 1992 – 1994 wurde nur ein neues Mitglied ernannt: am 25. November 1992 Herr o. Hochschulprofessor Wolfgang Suppan. Er hat sich bereit erklärt, das Forschungsprojekt „Volkslied in der Steiermark“ zu übernehmen.

Nur unter der Voraussetzung, daß sich die Mitglieder an einem der großen Forschungs- und Publikationsvorhaben der HLK beteiligen, sind die wissenschaftlichen Aktivitäten der HLK auch in der Zukunft zu sichern.

Ende 1994 zählte die HLK 32 Mitglieder, davon vier außerhalb der Steiermark (Appelt und Haselsteiner/Wien, Grass und Rainer/Innsbruck).

Zu Korrespondenten wurden in der 18. Geschäftsperiode die folgenden fünf Persönlichkeiten mit dem genannten Wirkungsbereich neu ernannt:

Am 25. November 1992:

HS-Prof. i. R. Dipl.-Ing. Dr. techn. Gottfried Schweizer (Frohnleiten/Rothleiten)

Am 18. November 1993:

Frau Mag. Andrea Menguser (Kumberg)

VS-Dir. i. R. Franz Kraus (Vordersdorf/Wies)

Am 25. November 1994:

HS-Dir. Gunther Riedlsperger (Koralmbereich)

Berginspektor i. R. Dipl.-Ing. Horst Weineck (Eisenerz)

Zu den 41 bereits 1992 ernannten Korrespondenten traten die fünf neu ernannten, so daß es mit Stichtag 25. November 1994 insgesamt 46 ehrenamtliche Korrespondenten der HLK gab.

## Wissenschaftliche Mitarbeiter

Seit dem Frühjahr 1988 ist Herr Dr. Gerhard Dinacher, der 1991 aufgrund seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auf einen A-Posten überstellt und mit 1. Jänner 1994 zum wissenschaftlichen Oberrat ernannt wurde, der HLK zugewiesen.

Dank intensiver Bemühungen gelang es mit Unterstützung von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer, Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Peter Schachner-Blazizek und Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Hasiba bzw. Landesrat Dr. Hirschmann am 1. Jänner 1994 mit Frau Oberkontrollor Brigitte Weber die Zuweisung einer C-Kraft an die Historische Landeskommission zu erreichen. Für sie wurde im HLK-Büro im Steiermärkischen Landesarchiv ein Arbeitsplatz eingerichtet. In Hinblick auf den Umstand, daß innerhalb kurzer Zeit fünf Universitätsprofessoren emeritierten, welche die von ihnen geleiteten großen Forschungs- und Publikationsvorhaben mit Unterstützung ihrer Mitarbeiter vorantreiben konnten, war die Weiterführung dieser großen Forschungs- und Publikationsvorhaben ernstlich in Frage gestellt. Die HLK hat den führenden Landespolitikern für ihre tatkräftige Unterstützung, die zur Zuweisung der ganztägigen C-Kraft führte, ihren herzlichen Dank schriftlich ausgesprochen.

Die Tätigkeit von Frau Weber besteht in ihrer Mitarbeit an den wissenschaftlichen Arbeiten der Kommission, d.h. in der Erstellung von Registern zu den wissenschaftlichen Werken, Abschrift von Originalakten und Urkunden, zum Teil von lateinischen Texten und nicht zuletzt in der Texterfassung auf PC, wodurch die Druckkosten der HLK-Publikationen entscheidend gesenkt werden können.

Ohne die tatkräftige Mithilfe der Sekretärinnen des Geschäftsführenden Sekretärs, Frau Kontrollor Barbara Holzappel, und seit 1. Oktober 1994 Frau Isabella Lamprecht wären jedoch die außerordentlich umfangreichen wissenschaftlichen Tätigkeiten und die Geschäftstätigkeit des Sekretärs auch in der abgelaufenen Funktionsperiode 1992 bis 1994 nicht zu bewältigen gewesen.

## Die Tätigkeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters Dr. Gerhard Dinacher 1992 – 1994

In der vergangenen 17. Geschäftsperiode konnte die Transkription des Reisetagebuches Erzherzog Johanns sowie die Erstellung eines umfangreichen Personenregisters fertiggestellt werden.

Nun wurden den bedeutenden Persönlichkeiten noch nähere Bezeichnungen beigegeben. Es wurden dabei nicht nur Leute von Stand berücksichtigt, sondern auch jene, die mit dem technischen Fortschritt im damals im Vergleich zu anderen Ländern hochindustrialisierten England befaßt waren.

Diese Personen und ihre Arbeitsgebiete waren ja im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Heimat im technischen Bereich von eminenter Bedeutung.

Anschließend wurde die Vervollständigung des Orts- und Sachregisters durchgeführt.

Einschlägige Erkundigungen ergaben nun, daß eine in bezug auf die Drucklegung und weitere Verwendbarkeit gewünschte EDV-gemäße Aufbereitung doch möglich ist.

Es konnte der Bearbeiter dank dem Entgegenkommen der Firma Hartbauer & Besel auf den dort vorhandenen Anlagen unter Anleitung in mehreren Arbeitsgängen die gesamte Arbeit auf computerkonvertible Disketten transferieren.

Damit steht einer Drucklegung sowie der gewünschten Erstellung eines Glossars im Sinne eines Sachbezugsregisters nichts mehr im Wege.

Ein anderes wissenschaftliches Aufgabengebiet war die Betrauung mit Kollationsarbeiten an Visitations- und Inquisitionsberichten aus der Zeit der Gegenreformation.

Zur Zeit arbeite ich an der Erstellung eines Orts-, Personen- und Sachregisters des Visitations- und Inquisitionsprotokolls von 1528. Weitere Tätigkeiten waren die Mitarbeit an diversen Tagungen und Empfängen, wobei vor allem die beiden Jubiläumsveranstaltungen 1992 hervorzuheben sind.

Auch mit der Vorbereitung, Durchführung und finanziellen Abwicklung der drei in diesem Zeitraum stattgefundenen Arbeitstagungen der Korrespondenten war ich befaßt.

Die Abrechnung der Geldgebarung der Historischen Landeskommission in den drei Kalenderjahren war eine weitere Aufgabe.

Ebenfalls gehörten diverse Bibliotheksarbeiten, wie die Beschlagwortung des Handapparates und die Erstellung eines Autorenregisters zu meinen Tätigkeiten.

Gerhard Dinacher

## Tätigkeit von Frau Oberkontrollor Brigitte Weber



Frau Oberkontrollor Brigitte Weber wurde mit 17. Jänner 1994 der Historischen Landeskommission für Steiermark als Sekretärin zur Dienstleistung zugeteilt. Frau Weber hat 1994 die Reinschrift der von Dr. Veselsky vorgelegten „Konsekrationsprotokolle der Bischöfe von Lavant 1508 – 1551“ sowie die Dissertation von Dr. Burkert „Ferdinand I. und die Steirischen Stände, dargestellt anhand der Steirischen Landtage 1526 – 1541“ auf PC erfaßt. Für Prof. Baltl erfolgte die Reinschrift von Reisebeschreibungen des 19. Jahrhunderts, für Prof. Pickl die Reinschrift des ältesten Reiner Urbars von 1395. Es handelt sich hierbei um einen sehr schwierigen lateinischen Text.

Ebenso erfolgte durch Frau Weber die Erfassung der Arbeit von Kurt Kojalek „Die Grazer Urania 1919 – 1938 und ihr Ende in der Deutschen Volksbildungsstätte“ auf PC. Der Erfassung von wissenschaftlichen Texten auf PC ging das Korrekturlesen dieser Arbeiten voraus. Weiters stellte Frau Weber die Abschriften von Originaltexten und Urkunden (z. T. lateinisch) her. Ebenso half sie bei der Erstellung von Registern zu den verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten. Darüber hinaus oblag Frau Weber auch die selbständige Erledigung der HLK-Korrespondenz und die Mithilfe bei der Erstellung des Jahresabschlusses.



*Abteilungsleiter und Mitglieder der HLK in der Vollversammlung vom 25. November 1994.*

## B. Wissenschaftliche Tätigkeit

### 1. Publikationen

Veröffentlichungen der Historischen Landeskommision für Steiermark.  
Arbeiten zur Quellenkunde

Bd. XXXVII.: Walter Höflechner, Ludwig Boltzmann. Leben und Briefe, Graz 1994.



*Präsentation des Bandes „Ludwig Boltzmann. Leben und Briefe“ im Rahmen der Vollversammlung der HLK am 25. November 1994.*

### Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- Bd. XXXV.: Othmar Pickl (Hrsg.), Robert F. Hausmann (Red.), 800 Jahre Steiermark und Österreich 1192 – 1992. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe, 1992.  
Bd. XXXVI.: Othmar Pickl (Hrsg.), Robert F. Hausmann (Red.), 100 Jahre Historische Landeskommision für Steiermark. Bausteine zur Historiographie der Steiermark, 1992.  
Bd. XXXVII.: Gernot Obersteiner, Repräsentation und Kammer des Herzogtums Steiermark 1729 – 1763, 1994.

## Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- Bd. IX.: Ferdinand H u t z , Die Weiheregister der Seckauer Bischöfe vor der Reformation 1425 – 1507, Graz 1988.
- Bd. XIV.: Rudolf Karl H ö f e r , Die landesfürstliche Visitation der Pfarren und Klöster in der Steiermark in den Jahren 1544/1545. Edition der Texte und Darstellung zu Nachrichten über das kirchliche Leben, 1992.

## Berichte der Historischen Landeskommission für Steiermark

- Othmar P i c k l (Hrsg.), XXIII. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 17. Geschäftsperiode 1987 – 1991 und Bericht über das Jubiläum 100 Jahre HLK 1892 – 1992, Graz 1993 (Redaktion Robert F. H a u s m a n n ).

## Mitteilungsblätter der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark

- Heft 5: Robert F. H a u s m a n n (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, Graz 1994.

## 2. Im Druck befindliche Arbeiten

### Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- Bd. X.: Ferdinand H u t z , Die Weiheregister der Bischöfe von Lavant 1509 – 1536 (erscheint 1995).
- Band XIII.: Karl A m o n und Anton A l b r e c h e r , Die landesfürstliche Visitation und Inquisition von 1528 in der Steiermark (erscheint 1995).

### Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- Band XXXVIII.: Siegfried B e e r (Hrsg.), Die „britische“ Steiermark 1945 – 1955 (erscheint 1995).

### 3. Förderung von Archivforschungen

Besondere Förderung erfuhren die von Univ.-Prof. Dr. Friedrich H a u s m a n n im Zuge seiner Materialiensammlung für das Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark und seiner Regenten betriebenen ausgedehnten und intensiven Forschungen in zahlreichen Archiven Österreichs aber auch Deutschlands (vgl. dazu seinen Bericht auf S. 54 – 61).

Im Rahmen des Forschungsbereiches „Erfassung von ‚Styriaca‘ in auswärtigen Archiven“ (Leiter: Prof. Othmar Pickl) wurden die von den Herren Universitäts-Assistenten Dr. Siegfried B e e r und Dr. Eduard S t a u d i n g e r mit Hilfe der Diplomanden Felix Schneider und Johannes Feichtinger im Public Record Office in Kew/London betriebenen Forschungen zur Geschichte der britischen Besatzungsmacht in der Steiermark 1945 – 1955 weiter gefördert und vor allem die kostspielige Anfertigung von Mikrofilmen bzw. Xerokopien zusammen mit dem Steiermärkischen Landesarchiv finanziert. Assistenzprofessor Dr. Siegfried B e e r hat der HLK für diese Unterstützung seiner einschlägigen Forschungen in seinem Beitrag zum Sammelband „Graz 1945“ auf S. 183 ausdrücklich gedankt.

### 4. Förderung der archäologischen Landesaufnahme bzw. archäologischer Forschung

Über Antrag von Prof. B a l t l als Leiter des Ausschusses für Frühmittelalter-Forschung wurden auch mehrere archäologische Untersuchungen, deren Beginn bzw. deren Fortsetzung infolge fehlender Finanzmittel gefährdet waren, mit kleineren Beträgen, die als Initialzündung wirkten, gefördert. Dabei handelt es sich um die von Doz. P o c h m a r s k i geleiteten archäologischen Untersuchungen einer „Villa rustica“ in Grünau bei St. Florian und um die vom Bundesdenkmalamt durchgeführten archäologischen Untersuchungen in und bei der Leechkirche sowie um die vom Korrespondenten Dr. L a s n i k initiierten archäologischen Untersuchungen einer römischerzeitlichen Siedlung im Bereich von Södingberg/Stallhofen.

In Hinblick darauf, daß die Landesarchäologie an sich Bundessache ist, faßte die HLK folgenden Grundsatzbeschuß: Lediglich in Extremfällen, wo Gefahr in Verzug ist, daß wichtige archäologische Funde zerstört werden könnten, soll die HLK durch Initial-Finanzspritzen die Inangriffnahme der archäologischen Untersuchungen oder deren Fortsetzung ermöglichen. Sowohl bei den Grabungen in Grünau/St. Florian als auch in Stallhofen konnten zum Teil sensationelle Ergebnisse erzielt werden.

Die von Ing. K o j a l e k mit außerordentlicher Energie und Erfolg im Gelände betriebenen Begehungen und Forschungen zur archäologischen Landesaufnahme in den Bezirken Feldbach und Fürstenfeld wurden jeweils nach Vorlage der erzielten Ergebnisse gefördert. Zuletzt legte Ing. Kojalek das Manuskript einer umfangreichen Untersuchung über die Gemeinde Lödersdorf vor.

## 5. Die großen Forschungs- und Publikationsvorhaben der HLK 1992 – 1994

Die schon in der 17. Geschäftsperiode 1987 – 1991 betriebenen großen Forschungs- und Publikationsvorhaben wurden auch in der 18. Geschäftsperiode fortgeführt und um das Forschungsprojekt 17 (Historische und erzählende Lieder) erweitert.

1. Archäologische Landesaufnahme (Leiter: Dr. Erich Hudeczek, Kustos I. Klasse, Leiter der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte des Joanneums in Graz).
2. Frühmittelalter-Ausschuß (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Baltl, em. Vorstand des Instituts für Österreichische Rechtsgeschichte der Universität Graz).
3. Urkundenbuch der Steiermark und ihrer Regenten (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann, em. Leiter der Abteilung für Allgemeine Geschichte des Mittelalters am Institut für Geschichte der Universität Graz, em. Leiter des Forschungsinstituts für Historische Grundwissenschaften an der Universität Graz).
4. Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Baltl, em. Vorstand des Instituts für Österreichische Rechtsgeschichte der Universität Graz. Bearbeiter: Univ.-Prof. Dr. Helfried Valentinitsch).
5. Regesten des Herzogtums Steiermark ab 1308 (Leiter seit 1977: Univ.-Prof. i. R. Dr. Helmut J. Mezler-Andelberg, Leiter der Abteilung für Geschichtliche Landeskunde und Landesgeschichte i. R. am Institut für Geschichte der Universität Graz).



*Die Leiter der diversen Forschungs- und Publikationsvorhaben und weitere Mitglieder der HLK in der Vollversammlung vom 25. November 1994 (v. r. n. l.): G. Pferschy, W. Leitner, H. Mezler-Andelberg, B. Sutter, H. Baltl, W. Suppan, K. Spreitzhofer, D. Kramer, H. Purkarthofer.*

6. Steiermärkische Landtagsakten 1396+1518 (Leiter seit 1991: tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günter Cerwinka, Leiter der Abteilung für Historische Landeskunde und vergleichende Regionalgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz).
7. Steiermärkische Landtagsakten 1519–1637 (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Berthold Sutter, ehem. Vorstand des Instituts für Europäische und Vergleichende Rechtsgeschichte der Universität Graz).
8. Visitationsberichte aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Karl Amon, em. Vorstand des Instituts für Kirchengeschichte der Universität Graz).
9. Turcia in steirischen Archiven und Styriaca in türkischen Archiven (Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Horst Haselsteiner, Leiter des Instituts für Südosteuropäische Geschichte an der Universität Wien).
10. Grazer Nuntiaturreportagen (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Johann Rainer, Leiter der Abteilung für Österreichische Geschichte am Institut für Geschichte der Universität Innsbruck, Prof. inc. der Universität Rom).
11. Historischer Atlas der Steiermark (Leiter: w. Hofrat Hon.-Prof. Dr. Gerhard Pferschy, Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs Graz).
12. Forschungen zur Neueren Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Steiermark (Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl, Leiter der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz).
13. Edition des Tagebuches Erzherzog Johanns über seine Reise nach England und Holland 1815 und 1816 (Leiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Paul W. Roth, Leiter der Abteilung für Geschichte von Industrie, Technik und Montanwesen am Institut für Geschichte der Universität Graz).
14. Erfassung von „Styriaca“ in auswärtigen Archiven (Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl, Leiter der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz).
15. Neue Agrar- und Siedlungsgeschichte (nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden von w. Hofrat i. R. Hon.-Prof. Dr. Fritz Posch wurde die Leitung vom Ständigen Ausschuss o. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl übertragen).
16. Edition der gelehrten Korrespondenz von Ludwig Boltzmann, Hammer-Purgstall und Alexander Rollett (Leiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Walter Höflechner, Leiter der Abteilung für Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Graz).
17. Historische und erzählende Lieder zur steirischen Landesgeschichte (Leiter: o. HS-Prof. Dr. Wolfgang Suppan, Vorstand des Instituts für Musikethnologie).

# Die Finanzgebarung der Historischen Landeskommission 1992 – 1994

Mit Jahresbeginn 1982 wurde die Historische Landeskommission budgetmäßig der Abteilung für Wissenschaft und Forschung der Steiermärkischen Landesregierung zugeordnet, die seit 1992 ressortmäßig Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek untersteht. Trotz deutlicher Verschlechterung der Finanzlage hat die Steiermärkische Landesregierung über Antrag von Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Schachner-Blazizek alljährlich ausreichende Dotationen und Förderungen für wissenschaftliche Projekte gewährt, was die Fortführung der umfangreichen HLK-Forschungs- und Publikationsvorhaben ermöglicht.

Im Jahre 1992 gewährte Landeshauptmann-Stellvertreter DDr. Peter Schachner-Blazizek für die Durchführung des 100-Jahr-Jubiläums der HLK eine Zusatz-Dotation von 400.000 Schilling und Landeshauptmann Dr. Josef Krainer als Leiter der Kulturabteilung des Landes einen Förderungsbeitrag von 100.000 Schilling, für die beiden Jubiläums-Festschriften des Jahres 1992, nämlich „800 Jahre Steiermark und Österreich 1192 – 1992“ bzw. „100 Jahre Historische Landeskommission 1892 – 1992“.

1994 stellte Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek aus dem Steiermärkischen Wissenschafts- und Forschungsfonds für fünf Forschungsprojekte der HLK – insbesondere für die von Walter Höflechner betriebenen Forschungen über Ludwig Boltzmanns Leben und Werk – zusätzlich 132.000 Schilling zur Verfügung.

Für ihre Förderung der HLK ist den beiden Landeshauptleuten herzlichst zu danken.

Dem Vorstand der Abteilung für Wissenschaft und Forschung, Hofrat Dr. Peter Piffl-Percevic, gebührt für seine verständnisvolle Unterstützung der Anliegen der HLK unser herzlichster Dank.

Grundsätzlich leisten alle Kommissionsmitglieder die Arbeiten im Rahmen der Historischen Landeskommission ehrenamtlich und kostenlos. Nur dadurch war und ist es möglich, die Ausgaben der 17 großen Forschungs- und Publikationsvorhaben mit Hilfe der ordentlichen und außerordentlichen Dotationen im großen und ganzen zu decken.

Die Jahresabschlüsse des geschäftsführenden Sekretärs wurden jeweils von den zwei Rechnungsprüfern der Kommission (Univ.-Prof. Dr. Günter Cerwinka und w. Hofrat Hon.-Prof. Dr. Gerhard Perschy) überprüft, der Steiermärkischen Landesregierung statutengemäß zur Kenntnisnahme vorgelegt und sämtliche als richtig anerkannt.

Wie die Aufstellung zeigt, entfällt der Großteil der Ausgaben stets auf Forschung und Druckkosten, d.h. zum erheblichen Teil auf Werkverträge und Löhne!

Die Ausgaben für die Geschäftsführung konnten auch in der 18. Geschäftsperiode (1992 – 1994) dank des ehrenamtlichen Wirkens des Geschäftsführenden Sekretärs und seiner Mitarbeiter mit rund 5 % weiterhin deutlich unter dem Niveau vergleichbarer wissenschaftlicher Institutionen gehalten werden.

In den Jahren 1992 – 1994 der 18. Geschäftsperiode standen den Einkünften folgende Ausgaben gegenüber:

Jahr	ordentl. Dotation	außerordentl. Dotation Druckkostensatz	Publikations- verkauf	Gesamteinnahmen	Ausgaben
1992	678 . 000 , --	400 . 000 , -- <sup>1)</sup>	373 . 602 , --	1 , 451 . 602 , --	1 , 530 . 304 , --
1993	621 . 500 , --	72 . 000 , -- <sup>2)</sup>	202 . 432 , --	896 . 432 , --	765 . 189 , --
1994	734 . 500 , --	292 . 736 , -- <sup>3)</sup>	34 . 069 , --	1 , 061 . 305 , --	1 , 086 . 697 , --

1) Zusatzdotation für die beiden Jubiläen: 800 Jahre Steiermark und Österreich 1192 – 1992 und 100 Jahre Historische Landeskommission für Steiermark 1892 – 1992.

2) Von der Abteilung für Wissenschaft und Forschung für zwei Forschungsprojekte.

3) Projektförderung der Abteilung für Wissenschaft und Forschung.....	132 . 000 , --
Kostensatz der Abteilung Wissenschaft und Forschung für Disserations- Förderpreise 1994.....	73 . 000 , --
Druckkostensatz des FWF für Bd. 37 der Forschungen.....	87 . 736 , --
	<u>292 . 736 , --</u>

Die Ausgaben der Kommission verteilten sich in den Jahren 1992 – 1994 prozentmäßig wie folgt:

Tabelle der  
Ausgaben der HLK 1992 bis 1994

Jahr	Forschung	Druckkosten Versandspesen	Büroeinrichtung und maschinelle Austattung, EDV etc.	Arbeitstagung der Korrespon- denten	Dissertations- Förderungspreise, Ehrenzeichen	Geschäfts- führung
1992	201 . 774 , -- (13,2 %)	1 , 195 . 340 , -- (78,1 %)	-	28 . 587 , -- (1,9 %)	41 . 400 , -- (2,7 %)	63 . 203 , -- (4,1 %)
1993	310 . 578 , -- (40,6 %)	368 , 276 , -- (48,1 %)	8 . 453 , -- (1,1 %)	34 . 840 , -- (4,6 %)	-	43 . 942 , -- (5,6 %)
1994	348 . 691 , -- (31,9 %)	478 . 436 , -- (43,8 %)	18 . 617 , -- (1,6 %)	42 . 010 , -- (3,8 %)	150 . 240 , -- (13,7 %)	57 . 692 , -- (5,2 %)
Durch- schnitt	28,5 %	56,7 %	0,9 %	3,4 %	5,5 %	5 %

Verleihung der Förderungspreise 1990 für hervorragende  
Dissertationen und Diplomarbeiten auf dem Gebiet der  
steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde  
und  
Überreichung der Ernennungsdekrete an  
sieben neuernannte Korrespondenten der Historischen  
Landeskommission für Steiermark am 17. Juni 1992  
im Weißen Saal der Grazer Burg

Die fünf Preisträger, Dr. Alois R u h r i, Dr. Christine R e i t e r - H a a s, Dr. Gabriele R u s s, Mag. Claudia M o e r i s c h und Mag. Edith W u r m. Ihre ausgezeichneten Arbeiten wurden vom w. Hofrat Hon.-Prof. Dr. Gerhard P f e r s c h y und em. Univ.-Prof. Dr. Hermann B a l t l gewürdigt.

Am gleichen Tag erfolgte auch die Überreichung der Ernennungsdekrete an sieben neue Korrespondenten der HLK durch Landeshauptmann Dr. Josef K r a i n e r. Es sind dies: Vize-Bgm. Josef A m o n (Grundlsee), Dr. Renate B r o d s c h i l d (Murau), OAR i. R. Reg. Rat Prof. Josef D o n n e r (Wildalpen), Prof. Dr. Fritz H u b e r (Hartberg), Dipl.-Ing. Dr. Johann H u b e r (Grafendorf), Dr. Gernot O b e r s t e i n e r (Wildon) und Dr. theol. Oskar V e s e l s k y (Leoben). Darüber erschien bereits eine ausführliche Darstellung im XXIII. Bericht, S. 75 – 78.

Verleihung der Förderungspreise 1992 für hervorragende  
Dissertationen und Diplomarbeiten auf dem Gebiet der  
steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde  
und  
Überreichung der Ernennungsdekrete an ein neues Mitglied  
und drei neuernannte Korrespondenten der Historischen  
Landeskommission für Steiermark am 22. Juni 1994  
im Weißen Saal der Grazer Burg

Nach der Begrüßung der Erschienenen führte der Geschäftsführende Sekretär, o. Univ.-Prof. Dr. Othmar P i c k l, dazu aus:

Über Einladung ihres Vorsitzenden, Landeshauptmann Dr. Josef K r a i n e r, kann die Historische Landeskommission für Steiermark heute zum 14. Male in diesem festlichen Rahmen die Förderungspreise für hervorragende Dissertationen und Diplomarbeiten auf dem Gebiet der steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde vergeben. Traditionsgemäß erfolgt gleichzeitig in feierlicher Weise auch die Überreichung der Ernennungsdekrete

an ein neues Mitglied und an drei neuernannte Korrespondenten – darunter eine Dame – der Historischen Landeskommision für Steiermark.



*Verleihung der Dissertationsförderungspreise 1992 am 22. Juni 1994.  
Landeshauptmann Dr. Josef Krainer überreichte die Preise persönlich, hier an Dr. Rudolf Höfer.*

Der ursprünglich nur für Dissertationen vorgesehene und nach der Studienreform nunmehr auch auf hervorragende Diplomarbeiten ausgeweitete Förderungspreis wurde im März 1963 auf Antrag des damaligen Kulturreferenten der Steiermärkischen Landesregierung, Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n , von der Steiermärkischen Landesregierung gestiftet; zugleich wurde die Historische Landeskommision mit der Durchführung der Preisvergabe betraut, die im Abstand von jeweils zwei Jahren erfolgt. Die Anregung dazu ging vom Geschäftsführenden Sekretär und dem Ständigen Ausschuß der Historischen Landeskommision aus, die auf eine damals deutlich erkennbare und gefährliche Entwicklung aufmerksam machten. Während nämlich in verschiedenen österreichischen Bundesländern ab etwa 1950 junge Historiker durch großzügige Förderungsmaßnahmen für die Mitarbeit in der landesgeschichtlichen Forschung gewonnen worden waren, ging in der Steiermark die Zahl der auf dem Gebiet der Landesgeschichte und der geschichtlichen Landeskunde wissenschaftlich tätigen jungen Forscher um 1960 beängstigend zurück. Die HLK verband mit der Anregung, Dissertationsförderungspreise zu vergeben, die Absicht, die schöpferischen Kräfte und den wissenschaftlichen Ehrgeiz junger Historiker dadurch zu wecken, daß besondere Leistungen durch eine über das Durchschnittsmaß hinausgehende, leistungsfördernde Anerkennung gewürdigt werden. Einen solchen leistungsfördernden Anreiz bieten unsere Dissertations- und Diplom-Förderungspreise – wie die Entwicklung der letzten 30 Jahre zeigt – aber zweifellos.

Mit Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren Preisträger, konnten von 1964 bis heute insgesamt 64 Damen und Herren mit Förderungspreisen ausgezeichnet werden. Wie ein Blick auf die Namen der Preisträger seit 1964 zeigt, haben fast alle den mit ihrem wissenschaftlichen Erstlingswerk eingeschlagenen Weg erfolgreich fortgesetzt. Offensichtlich motivierte sie der Preis dazu, auch weiterhin Überdurchschnittliches zu leisten. Auf diese Weise stellen die Förderungspreise der HLK – wenn man die weiteren wissenschaftlichen Leistungen der seinerzeit Ausgewählten betrachtet – eine außerordentlich gewinnbringende Investition dar.

Die HLK f. Stmk. möchte durch die Anerkennung hervorragender historischer und landeskundlicher Leistungen aber auch dem *G e s c h i c h t s v e r l u s t* entgegenwirken, der in den letzten Jahrzehnten u.a. einen geradezu erschreckenden Verlust an politischer Urteilsfähigkeit bewirkt hat. Darauf hat wiederholt Ernst *T o p i t s c h* hingewiesen, der als Philosoph ein wohl absolut unverdächtigere Zeuge ist. Topitsch, dessen Forschungsschwerpunkte Weltanschauungsanalyse und Ideologiekritik sind, und zu dessen 75. Geburtstag erst vor kurzem ein Symposium über „Geistige Tendenzen der Zeit“ abgehalten wurde, meint, daß politische Urteilsfähigkeit nur durch die Geschichte und hier wiederum vor allem durch die erlebte Geschichte gelehrt wird. Die jüngere Generation hat ja herauf bis zu den heute etwa 50jährigen weder die nationalsozialistische Diktatur noch die Willkür der zehnjährigen sowjetischen Besatzungszeit erlebt. Sie hatte auch das Glück, bis vor kurzem kriegerische Auseinandersetzungen, die meist weitab von Österreich geführt wurden, bloß über das Fernsehen zu verfolgen. Diese Generation steht angesichts des vorgenannten Geschichtsverlustes den Phänomenen totalitärer Bedrohungen und Aggressionen vielfach mit einer Ratlosigkeit gegenüber, die auf uns Ältere beklemmend wirkt. Nur daraus ist es auch zu erklären, daß die Friedensbewegung, die seinerzeit ebenso sensibel wie einseitig linkslastig agierte, sich den Greueln der kommunistischen großserbischen Aggressoren gegenüber weitgehend passiv verhält.

Sowohl diesem Geschichtsverlust als auch den seit dem Inkrafttreten des UOG spürbaren Nivellierungstendenzen nach unten, wollen wir mit dem Förderungspreis entgegenwirken. Denn hervorragende Leistungen haben Sie, die diesjährigen PreisträgerInnen, mit ihren heute auszuzeichnenden Dissertationen und Diplomarbeiten eindeutig gesetzt.

Die aus den Professoren *B a l t l*, *E b n e r*, *P f e r s c h y* und *P i c k l* bestehende **Preis-Jury** trat nach eingehender Prüfung der acht eingereichten Arbeiten am 19. Mai 1994 unter dem Vorsitz von *P i c k l* zur Beratung über die Vergabe der Preise zusammen. Als preiswürdig wurden erkannt: vier eingereichte Dissertationen und jene zwei Diplomarbeiten, die weitgehend aus den Quellen bzw. anhand von Primärquellen erarbeitet wurden.

Mit dem Förderungspreis des Landes Steiermark wurden somit ausgezeichnet die *D i s s e r t a t i o n e n* von:

Frau Dr. Elisabeth *E r n s t* „Die Geschichte der Tabakverarbeitung in Fürstenfeld von den Anfängen bis zur Gegenwart“ (Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Paul W. *R o t h*).

Dr. Ludwig *F r e i d i n g e r* „Wappen des Adels, der Geistlichen und der Bürger im Pittener Gebiet, im oberen Mürztal und in der Nordoststeiermark im Mittelalter“ (Betreuer: em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich *H a u s m a n n*).

Dr. Rudolf *H ö f e r* „Die landesfürstliche Visitation der Pfarren und Klöster in der Steiermark in den Jahren 1544/45“ (Betreuer: em. Univ.-Prof. Dr. Karl *A m o n*).

Dr. Gertraud W a g e n h o f e r „Das Eisengußwerk bei Mariazell von seiner Gründung bis zur Übernahme durch das Aerar“ (Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Paul W. R o t h).

Sowie die D i p l o m a r b e i t e n von:

Mag. Heidemarie K r e n n - S i m o n „Der steirische Hebammenstand in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts“ (Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Helfried V a l e n t i n i t s c h) und  
Mag. Hilde H a r r e r „Fahrradkultur im Spiegel der Grazer Radfahrvereine 1882 – 1900“ (Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Günther J o n t e s).

Bei der Preisverleihung wurden die ausgezeichneten Arbeiten der sechs Preisträger von Univ.-Prof. Dr. Hermann B a t t l gewürdigt.

## Überreichung der Ernennungsdekrete

Vor der Überreichung der Ernennungsdekrete an das neuernannte HLK-Mitglied, o. HS-Prof. Dr. Wolfgang S u p p a n, und an die KorrespondentInnen Frau Mag. Andrea M e n g u s e r, HS-Prof. i. R. Dipl.-Ing. Dr. techn. Gottfried S c h w e i z e r und VS-Dir. i. R., Landtagsabgeordneter i. R. Franz K r a u s verwies Prof. P i c k l darauf, welche A u f g a b e n die Mitglieder und Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark mit ihrer Ernennung übernehmen. Es sagte dazu:

Seitdem im Jahre 1958 die Statuten der Historischen Landeskommission neu formuliert und von der Steiermärkischen Landesregierung erlassen wurden, ist es die Aufgabe der HLK, *„in planmäßiger, gemeinsamer Arbeit Aufgaben zu lösen, für deren Bewältigung Einzelinitiative nicht zureicht, die aber für weitere Arbeiten grundlegend wichtig sind“*.

Da seither die Ernennung zu Mitgliedern der HLK auf Lebenszeit erfolgt, können in die Kommission nur Persönlichkeiten berufen werden, die sich einerseits bereits durch hervorragende wissenschaftliche Arbeiten zur steiermärkischen Landesgeschichte oder Landeskunde ausgezeichnet haben und die andererseits bereit sind, sich noch vor ihrer Berufung zu verpflichten, innerhalb der Kommission eine bestimmte wissenschaftliche Aufgabe zu übernehmen.

Herr o. HS-Prof. Dr. Wolfgang S u p p a n ist Vorstand des Instituts für Musikethnologie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz. Er besitzt als Musikhistoriker und Musikethnologe internationales Ansehen und hat darüber hinaus auch im Ausland eine erfolgreiche Lehrtätigkeit entfaltet. Durch zahlreiche Arbeiten und Publikationen hat er bereits Wesentliches zur Erforschung der steirischen Musikgeschichte beigetragen.

Prof. Suppan hat sich bereit erklärt, im Rahmen der HLK die Bearbeitung des historischen Volksliedes in der Steiermark zu übernehmen. Wir begrüßen ihn herzlich als neues Mitglied der HLK.

Im Gegensatz zur Historischen Landeskommission, die ja 1992 im würdigen Rahmen bereits ihr 100jähriges Bestandsjubiläum feiern konnte, ist die I n s t i t u t i o n d e r K o r r e s p o n d e n t e n der HLK eine vergleichsweise junge Einrichtung. Angesichts der von einem zum Teil blinden Fortschrittsoptimismus geprägten Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur in den 60er-Jahren mit ihren rasanten technischen Umbrüchen zeigte sich, daß eine Institution geschaffen werden müsse, welche die Sammlung, Sicherung und Erhaltung der historischen Objekte des Landes auf regionaler Ebene übernehmen könnte. Über Anregung und nach intensiven Vorarbeiten von Univ.-Prof. Dr. Hermann B a t t l stellte Kulturreferent Prof. Hanns Koren im Juni 1966 in der Steiermärkischen Landes-

regierung den Antrag, die Institution der „*Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark*“ zu schaffen. Die Vollversammlung der Kommission ernannte daraufhin 20 Persönlichkeiten, die sich zuvor schon durch besondere Aktivitäten auf diesem Gebiet ausgezeichnet hatten, zu Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, darunter auch eine Dame, Frau VS-Dir. Gertrud Neura th .

Die Korrespondenten-Institution der HLK stellt gleichsam die Fortsetzung der einstmaligen und äußerst verdienstvoll wirkenden „*K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler*“ der alten Monarchie dar.

Aufgabe der ausnahmslos ehrenamtlich und unentgeltlich wirkenden Korrespondenten ist es, die historischen Denkmale der Steiermark im weitesten Sinne – angefangen von den archäologischen Bodendenkmälern bis zu den durch die technischen Umbrüche gefährdeten Industriedenkmalen unseres Landes – zu bewahren und zu schützen. Sie sollen vor allem die Zentralstellen in Graz auf die Gefährdung solcher Objekte aufmerksam machen, damit diese die Sicherung und Erhaltung dieser historischen Objekte in die Wege leiten können. Daß dies keineswegs immer gelingt und daß unsere Korrespondenten und wir mehrfach herbe Enttäuschungen hinnehmen mußten und immer wieder erleben, sei keineswegs verschwiegen.

Die HLK bemüht sich auch darum, die Zusammenarbeit zwischen den Korrespondenten draußen im Land und den Zentralstellen in Graz nicht zu einer Einbahn werden zu lassen; wir bemühen uns, unsere in den Bezirken wirkenden Korrespondentinnen und Korrespondenten regelmäßig über die laufenden historischen Forschungen der HLK zu informieren und sie andererseits um ihre Mitarbeit an den aktuellen Forschungsprojekten der HLK zu bitten, wie z. B. bei der Aufsammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften in unserem Bundesland oder zuletzt bei der Organisation der Freudenfeuer am Vorabend der festlichen Landtagssitzung aus Anlaß des 800-Jahr-Jubiläums im Juni 1992.

Um die persönlichen Kontakte zu vertiefen, werden seit 1967 alljährlich Arbeitstagen der Korrespondenten abgehalten. Sie bieten neben einem intensiven Arbeitsprogramm stets auch gesellschaftliche Begleitveranstaltungen, die mindestens ebenso wichtig sind wie das eigentliche Tagungsprogramm. Hier können nämlich auch jene Gespräche geführt und jene persönlichen Kontakte vertieft werden, die für eine erfolgreiche Arbeit und die Gruppendynamik einer Institution unerläßlich sind.

Tatsächlich haben die Korrespondentinnen und Korrespondenten der HLK in den nunmehr 28 Jahren des Bestehens dieser Institution ihre Aufgabe stets mit großem Engagement und außerordentlichem Erfolg erfüllt. Darüber hat unsere 1991 aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Korrespondenteninstitution erschienene Festschrift eingehend berichtet und darüber legt der soeben von Dr. Robert F. H a u s m a n n als verantwortlichem Herausgeber vorgelegte 5. Band des „Mitteilungsblattes der Korrespondenten der HLK“ ein eindrucksvolles Zeugnis ab.

Mit den drei neuernannten Korrespondenten, denen heute vom Herrn Landeshauptmann als dem Vorsitzenden der HLK ihre Ernennungsdekrete überreicht werden, wird das über die Steiermark gespannte Netz der Korrespondenten abermals enger gespannt und effizienter gestaltet. Mit Ihnen, meine Dame und meine Herren Korrespondenten, wirken nun insgesamt 46 Korrespondenten der HLK in allen Teilen des Landes, darunter noch drei, die zu den ersten 1966 ernannten Korrespondenten gehören, nämlich Frau Dir.i. R. Gertrud Neura th / Passail, Herr OMed.Rat Dr. Robert H e s s e /Semriach und Prof. Dir. Eduard S t a u d i n g e r /Leibnitz. Der 24 im Laufe der Jahre bereits verstorbenen Korrespondenten aber sei in diesem Zusammenhang für die von ihnen für ihre steirische Heimat erbrachten

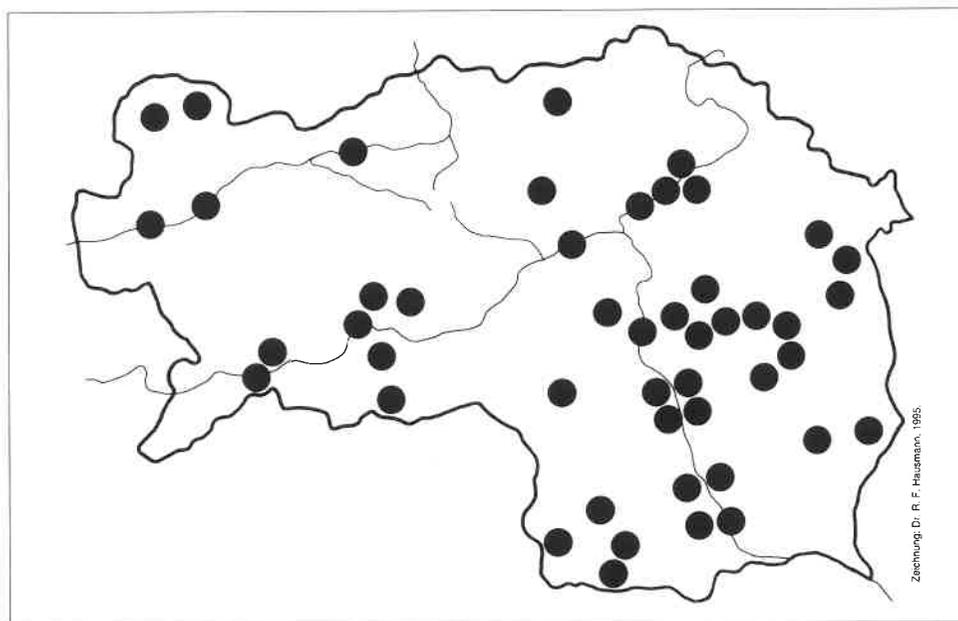
Leistungen in Dankbarkeit gedacht. Heute werden die Ernennungsdekrete an drei neue KorrespondentenInnen verliehen.

Frau Mag. Andrea Menguser arbeitete nach Abschluß ihres Studiums Geschichte und Volkskunde ab Spätherbst 1986 am Institut für Geschichte. Sehr bald dehnte sie ihre Aktivitäten auf ihren Heimatort Kumberg aus, wo sie seit November 1990 dem von ihr mitbegründeten „Kumberger Kulturkreis“ als Obfrau vorsteht. Seit 1991 ist Frau Mag. Menguser Vertragsassistentin an der Abteilung für Industrie, Technik und Montanwesen des Instituts für Geschichte bei Univ.-Prof. Dr. P.W. Roth.

1992 übernahm Mag. Menguser anlässlich der 850-Jahr-Feier von Kumberg die Gestaltung der aus diesem Anlaß veranstalteten Ausstellung und bearbeitete in Zusammenarbeit mit LOAR Dr. Heinrich Purkarthofer die wirtschaftliche und politische Geschichte ihres Heimatortes sowie die Tätigkeit der 21 Vereine.

HS-Professor i. R. Dipl.-Ing. Dr. techn. Gottfried Schweizer schloß das Studium der Technischen Chemie 1951 an der TH Graz mit dem Titel eines Dipl.-Ingenieurs ab und erlangte mit einer Industriedissertation über die europäische Papier- und Maschinenbranche 1960 den Doktor der Technischen Wissenschaften. Ab 1962 war er als Dozent und ab 1961 als Professor für Papiertechnologie an der Fachhochschule in München tätig. Darüber hinaus ist er seit Mitte der 70er-Jahre Mitglied im Fachausschuß für Papiergeschichte und Wasserzeichenkunde des wissenschaftlich-technischen Vereins der deutschen Papierindustrie.

1977 war er Mitbegründer der lokalhistorischen Vereinigung „Heimatverein Riegelmoar“ in Laufnitzdorf bei Frohnleiten. Diesem Verein gehören heute über 100 Mitglieder an. Seit 1967 veröffentlichte Prof. Schweizer laufend lokalhistorische Publikationen, u.a. die außerordentlich wichtige über die erfolgreiche Anwendung der Dendrochronologie zur Altersbestimmung von Bauernhäusern in der Laufnitz, wodurch erstmals südlich der Alpen der Anschluß an dendrochronologische Altersbestimmungen in Bayern und Salzburg



*Wohnorte der Korrespondenten der Historischen Landeskommission*

hergestellt werden konnten. Als Seniorenstudent hat Prof. Schweizer im WS 1994/95 den ersten Studienabschnitt im Studienzweig Geschichte erfolgreich abgeschlossen.

Herr VS-Dir. i. R. Franz K r a u s konnte – verwundet aus dem Kriegsdienst heimgekehrt – sein Lehramtsstudium an der LBA Graz-Hasnerplatz erst 1947 abschließen. Nach Anstellungen als Volksschullehrer in Wies und Wernsdorf bei Wies wurde er 1973 zum Leiter der Volksschule Wies ernannt. 1978 wurde ihm der Berufstitel Oberschulrat verliehen.

Neben seiner Lehrtätigkeit war Oberschulrat Kraus in der Erwachsenenbildung und auch politisch tätig; er war 1955 – 1978 Bürgermeister von Vordersdorf, 1957 – 1965 Vorstandsmitglied des steirischen Volksbildungswerkes, und von 1961 – 1965 Mitglied des Steiermärkischen Landtages. Von 1975 – 1987 leitete er das Bürgermeisteramt von Wies.

Neben vielen anderen Verdiensten war seinen Anregungen und seiner aktiven Mithilfe der Wiederaufbau der dem Verfall preisgegebenen Pühringerschmiede in Vordersdorf zu verdanken, in der seither interessierten Besuchern die Kunst des Schmiedens vorgeführt werden kann.

Wir freuen uns, mit den drei neuen Korrespondenten weitere ehrenamtliche Mitglieder für dieses verantwortungsvolle Amt begrüßen zu dürfen.

## Die Korrespondenten der Historischen Landeskommission

Am Ende der 18. Geschäftsperiode (31. Dezember 1994) waren insgesamt 46 Damen und Herren in allen Teilen des Landes als Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark ehrenamtlich und mit großem Engagement tätig.

Sie werden bei den seit 1967 regelmäßig stattfindenden Arbeitstagen der HLK einerseits laufend über die Probleme der historischen Forschung im Lande informiert und andererseits wurde den KorrespondentenInnen auch bei den Arbeitstagen 1992 – 1994 die Möglichkeit geboten, über ihre laufenden Arbeiten zu berichten sowie ihre Anliegen, Wünsche und Sorgen vorzubringen.

Seit 1977 werden die Arbeitstagen regelmäßig durch die am jeweiligen Tagungsort wirkenden Korrespondenten als Lokalorganisatoren mit bemerkenswertem Engagement und außerordentlichem Erfolg vorbereitet und durchgeführt. Von 1992 bis 1994 waren es die Herren Prof. Dr. Fritz Huber (Hartberg), HS-Lehrer Herbert Blatnik (Eibiswald) und Veterinär-Rat Dr. Erich Vaculik (Übelbach), die Lokalorganisatoren und Gastgeber der an ihrem Wirkungsort stattfindenden Tagungen. Diese aktiven Bemühungen der Korrespondenten um die Gestaltung i h r e r Tagungen haben zusammen mit den persönlichen Begegnungen ganz entscheidend dazu beigetragen, daß sich die Korrespondenten der HLK als Gemeinschaft erleben und fühlen. Sie können bei den Arbeitstagen in der Gemeinschaft ihrer Kollegen stets auch neue Kraft für ihre oft sehr schwierige Tätigkeit schöpfen.

Die Abhaltung der Arbeitstagen in allen Teilen des Landes ermöglicht es der HLK, das Wirken ihrer Korrespondenten auch den regionalen bzw. örtlichen Institutionen, wie etwa den Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden, vor Augen zu führen. Die zuständigen Referenten bzw. Bürgermeister und sonstige kulturell interessierte Persönlichkeiten der betreffenden Orte und Regionen werden im Rahmen eines öffentlichen Vortrages, der stets über die Geschichte des betreffenden Raumes informiert und lernen die Aktivitäten der HLK und ihrer Korrespondenten sowie die Ziele ihrer Arbeit kennen. Auf diese Weise werden

wichtige Multiplikatoren für die Anliegen der HLK und die Aufgaben ihrer Korrespondenten gewonnen. Die persönlichen Kontakte bei den gesellschaftlichen Begleitveranstaltungen der von i h n e n vorbereiteten Tagungen schaffen zugleich die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit und ist für die Gruppendynamik jeder Institution unerlässlich.



*Die Teilnehmer an der Arbeitstagung der Korrespondenten im Übelbach (1994) vor der Pfarrkirche am Kirchberg von Deutschfeistritz, der einst eine frühmittelalterliche Wehranlage trug.*

*1. Reihe (v. l. n. r.): Baltl, Mezler-Adelberg, Pickl, Frau Neurath, Vaculik, Schweizer, Hesse;*

*2. Reihe: Andritsch (†), Donner, Tscherne, Frau Dedekind-Lumnitzer, Frau Brodschild, Frau Cerwinka, Frau Gratzler, Jontes, Christian, Hausmann;*

*3. Reihe: Cerwinka, Schöberl, Hänsel, Obersteiner, Dipl. Ing. Huber, Wieland;*

*4. Reihe: Kraus, Blatnik, Kretzenbacher, Hutz, Prof. Huber;*

*5. Reihe: Scherngell, Kramer, Dinacher, Grasmug und Lantos.*

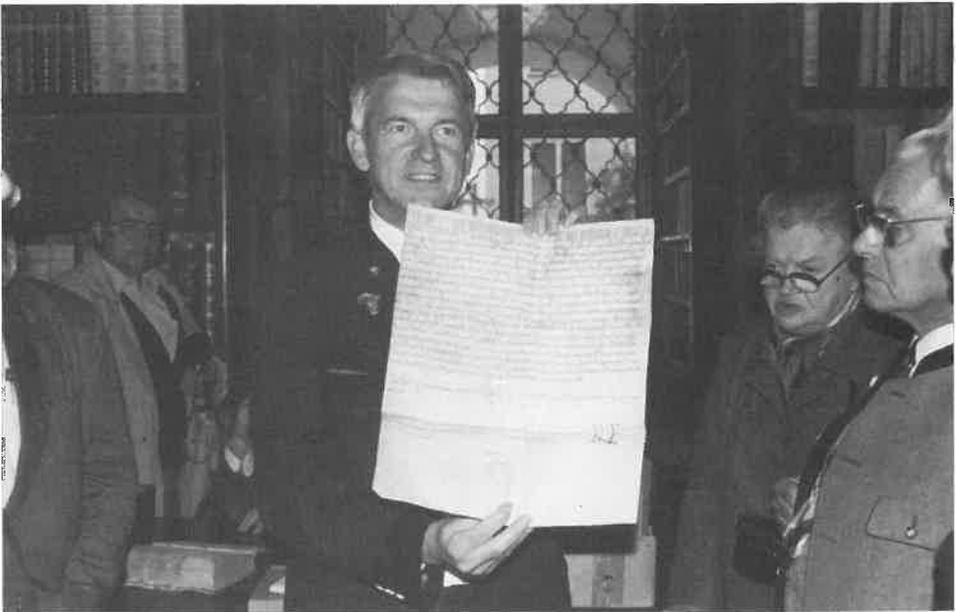
Univ.-Ass. Dr. Robert F. H a u s m a n n hat in den letzten Jahren zusammen mit dem jeweiligen Lokalorganisator mit großer Energie die zur Vorbereitung und Durchführung notwendigen Koordinationsarbeiten geleistet. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Othmar P i c k l

## Korrespondenten-Tagungen 1992 – 1994

Während der 18. Geschäftsperiode fanden die drei jährlichen Arbeitstagen der Korrespondenten der Historischen Landeskommision statt.

An der Arbeitstagung in Hartberg (1.–3. Oktober 1992) nahmen insgesamt 34 Damen und Herren teil. Während einer gemeinsamen Fahrt von der Landeshauptstadt durch die Oststeiermark, besuchten wir an der Bezirksgrenze zu Hartberg auf Einladung des Vorsitzenden des Entwicklungsförderungsverbandes Hartberg, w. Hofrat Dipl.-Ing. K r a u s e, den Buschenschank Breitenberger in Kaibing und erhielten dort eine eingehende Weinverkostung. Nach dem Bezug der Quartiere in Hartberg trafen sich die Teilnehmer im Bahnrestaurant Zsifkovics zu einem gemeinsamen Abendessen, an das sich ein instruktiver Lichtbildervortrag „Zur Geschichte der Stadt Hartberg“ des Lokalorganisations Prof. Dr. Fritz H u b e r anschloß.



*Anläßlich der Korrespondententagung in Hartberg zeigte Dr. Ferdinand Hutz im Stiftsarchiv Vorau wertvolle Urkunden.*

Der zweite Tag war den eindrucksvollen Berichten der Korrespondenten und eingehenden Beratungen der aktuellen Probleme ihrer Arbeit vorbehalten. Im Pfründehaus der r. k. Stadtpfarre hieß der später durch ein Briefbombenattentat traurige Berühmtheit erlangte Pfarrer August J a n i s c h die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen. Zum Mittagessen in Neu-Safenau wurden wir vom Bürgermeister der Stadt Hartberg, Gym. Dir. Mag. Manfred S c h l ö g l, eingeladen. Daran schloß sich ein historischer Stadtrundgang an, bei dem auch das von einem privaten Verein geleitete Stadtmuseum, das Schloß Hartberg und die noch erhaltenen Teile der alten Stadtmauer besichtigt wurden. Am Abend lud Landeshauptmann Dr. Josef Krainer, der sich durch Landtagsabgeordneten Dr. Reinhold L o p a t k a vertreten ließ, zu einem Empfang ins Restaurant Zsifkovics.

Am dritten Tag der Hartberger Arbeitstagung besichtigten wir auf Einladung des Korrespondenten Dr. Ferdinand H u t z , Stiftsarchivar und -bibliothekar in Vorau, das so bedeutende nordoststeirische Augustiner-Chorherrenstift und das privat geführte bäuerliche Freilichtmuseum. Für das weitere Programm war Dipl.-Ing. Dr. Johann H u b e r , Korrespondent in Grafendorf, zuständig. Er vermittelte auf Einladung der Marktgemeinde Grafendorf ein Mittagessen in der Landwirtschaftlichen Fachschule Kirchberg am Walde. Anschließend zeigte er einen von einem Grafendorfer Geldinstitut erworbenen und der Gemeinde überlassenen Bauernhof in Stambach, der zu einem lokalen Heimatmuseum ausgebaut werden soll. Die in diesem Zusammenhang zu lösenden Aufgaben und Probleme wurden eingehend diskutiert.

Den Abschluß der Arbeitstagung in Hartberg bildete eine Exkursion an die historische Lafnitzgrenze mit der Besichtigung der Grenzsteine an der einstigen Reichsgrenze und der Besuch der St. Ilgenkirche.

An der von Korrespondent Herbert Blatnik als Lokalorganisator vorbereiteten Arbeitstagung 1993 in E i b i s w a l d (23. – 25. September) nahmen insgesamt 35 Damen und Herren teil. Sie stand erstmals im Zeichen einer grenzüberschreitenden Kontaktaufnahme mit Kulturträgern des slowenischen Drautales. Nach dem Bezug der Quartiere am ersten Tag trafen sich die Teilnehmer zu einem ersten Erfahrungsaustausch und zu den imponierenden Leistungsberichten der Korrespondenten im Lerchhaus. Am Abend gab Bürgermeister Herbert N a d e r e r den Teilnehmern einen Empfang im Kloepfer-Keller, wo der Lokalorganisator Herbert B l a t n i k die Region mit einem instruktiven Lichtbildervortrag vorstellte.



*Die erste grenzüberschreitende Arbeitstagung der Korrespondenten der HLK fand 1993 in Eibiswald statt. Am Bild die Teilnehmer vor der Kirche in Vuženica/Saldenhofen mit dem dortigen Pfarrer.*

Der zweite Arbeitstag begann mit einem Rundgang durch den Markt, bei dem die Pfarrkirche, das Kloepper-Museum und das Schloß Eibiswald besichtigt wurden. Das Hauptereignis dieses Tages und der Arbeitstagung 1993 war jedoch unsere Fahrt über den Radlpaß nach Slowenien, um die bestehenden Kontakte zu den slowenischen Kulturpolitikern im Bereich der Großgemeinde Radlje/Mahrenberg zu vertiefen. Unter der Führung von Prof. Werner Tscherne besichtigten wir die noch erhaltenen Teile des einstigen Dominikanerinnenklosters Mahrenberg/Radjle. Drautalwärts war das nächste Ziel die Kirche von Saldenhofen/Vuženica, die uns vom dortigen Pfarrer kenntnisreich erläutert wurde. Er zeigte uns auch private Räume im Pfarrhaus, u.a. das Zimmer des einstigen Bischofs Slomschek mit seiner prachtvollen bemalten Balkendecke.

Zum Mittagessen in Vuženica/Saldenhofen konnte Prof. Pickl auch die Kulturverantwortlichen der Region Radlje/Mahrenberg begrüßen und mit ihnen die weitere Zusammenarbeit besprechen.

Am Nachmittag stand die Besichtigung des Museums von Hohenmauthen/Muta am Programm, das besonders die industrielle und auch deutsche Vergangenheit dieses Landstriches dokumentiert. Prof. Dr. Werner Tscherne führte anschließend durch die kunsthistorisch außerordentlich interessante, weil aus der Zeit der Romanik stammende Rundkirche des hl. Johannes d. Täufer. Er erklärte auch den interessanten und nicht leicht verständlichen gotischen Freskenschmuck.

Beim abendlichen Empfang in den Gasthof Hasewend wurde Landeshauptmann Dr. Josef Krainer von Landesrat Dr. Christoph Klausner vertreten.

Am dritten und letzten Tag der Eibiswalder-Arbeitstagung 1993 zeigte HLK Korrespondent Dir. i. R. Franz Kraus die unter seiner Mithilfe vor dem Verfall gerettete Pühringer-Schmiede in Vordersdorf, in der interessierten Besuchern – wie auch uns – die Kunst des Schmiedens vorgeführt wird. Vor dem Abschluß der Tagung besichtigten wir noch die historisch und kunsthistorisch außerordentlich bedeutsame St. Veits-Kirche in Altenmarkt bei Wies, deren Geschichte uns Prof. Tscherne eingehend erläuterte.

Die Arbeitstagung 1994 fand vom 22. bis 24. September 1994 im Markt Übelbach statt. Lokalorganisator, Veterinärarzt Dr. Erich Vaculik, gelang es mit dem von ihm ausgearbeiteten Programm, den 39 teilnehmenden Korrespondenten und Mitgliedern der HLK die geschichtliche Entwicklung des Übelbachtals eindrucksvoll zu vermitteln. Schon am ersten Tag erstatteten die Korrespondenten im einstigen Brauhaus des Marktes ihre thematisch außerordentlich weit gespannten Berichte. Sie machten auf interessante Details ihrer so vielseitigen Aktivitäten aufmerksam, berichteten aber auch über die immer wieder auftauchenden Probleme im Umgang mit lokalen Kulturverantwortlichen und Gemeindepolitikern. Am Abend lud Bürgermeister Ing. Erich Spörk namens der Marktgemeinde Übelbach zu einem Essen ins Brauhaus. Veterinärarzt Dr. Vaculik hielt im Anschluß einen öffentlichen und auch durch Dias besonders interessanten Vortrag zur „Geschichte des Übelbachtals“.

Der zweite Tag war Besichtigungen vorbehalten. Veterinärarzt Dr. Vaculik führte uns durch den einstigen landesfürstlichen Bergbau - Markt, zeigte uns die alten Gewerkehäuser und die noch sichtbaren Reste der alten Bergwerksstollen sowie die außerhalb des am Beginn des 13. Jahrhunderts gegründeten landesfürstlichen Marktes gelegene Pfarrkirche St. Laurentius. Abschließend besichtigten wir das Schloß Waldstein, wo uns der Hausherr, Prinz Karl Liechtenstein, während eines Rundganges persönlich durch die historisch ehrwürdigen Räumlichkeiten und die Schloßkapelle führte. Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer das Schau-Sensenwerk Fürst in Deutschfeistritz, wo engagierte Sensenschmiede

für uns ein Probeschmieden veranstalteten. Dem Entgegenkommen der Hausherrin, Frau S t e i n k l a u b e r, hatten wir es zu verdanken, daß uns auch das Schloß Thienfeld für einen Kurzbesuch geöffnet wurde. Der Pfarrherr von Übelbach, Mag. Franz J a n d l, zeigte uns anschließend die von ihm mitbetreute Pfarrkirche am Kirchberg von Deutschfeistritz, der einst eine frühmittelalterliche Wehranlage trug.

Beim Empfang des Landeshauptmanns im Gasthaus Schwarzbauer im Markt Übelbach ließ sich Dr. Josef K r a i n e r durch den Dritten Landtagspräsidenten Mag. Ludwig R a d e r vertreten, doch hatte auch Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. DDr. S c h a c h n e r - B l a z i z e k den Landtagsabgeordneten Prof. E r l i t z zum Landeshauptmann-Empfang delegiert. Der Geschäftsführende Sekretär, Univ.-Prof. P i c k l, würdigte es in seiner Ansprache ganz besonders, daß damit a l l e d r e i im Landtag vertretenen P a r t e i e n Vertreter zur Arbeitstagung der HLK entsandt haben. Er folgerte daraus, daß die Arbeit der HLK, was für die Kommission besonders wichtig sei, von allen im Landtag vertretenen Parteien gewürdigt werde.

Am dritten Tagungstag wurden im Gasthof Schönbacher in Kleintal die restlichen außerordentlich eindrucksvollen Korrespondentenberichte erstattet und weitere Aktivitäten geplant. Nach einem gemeinsamen Essen schloß die Tagung mit einer Exkursion auf die herbstliche Gleinalm, wo im Gelände die Trasse des einst so wichtigen Saumweges eruiert wurde.

Robert F. H a u s m a n n

## Das Mitteilungsblatt der Korrespondenten

Schon 1970 war von Univ.-Prof. Dr. Othmar P i c k l mit dem „Mitteilungsblatt der Historischen Landeskommission für ihre Korrespondenten“ ein erstes Heft dieses Publikationsorganes erschienen, dem bis 1974 noch zwei weitere Hefte folgten. Leider war in der Folge durch die Arbeitsüberlastung des Sekretärs eine kontinuierliche Fortführung des Mitteilungsblattes nicht möglich.

1988 wurde nach einer längeren Unterbrechung erstmals das von Univ.-Ass. Dr. Robert F. H a u s m a n n redigierte „Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission“ herausgegeben. Es soll den Korrespondenten ein breiteres Öffentlichkeitsspektrum bieten und spiegelt die umfangreichen Tätigkeiten der Korrespondenten wider, wodurch es Einblick in deren durchaus ernstzunehmende wissenschaftlichen Arbeiten gibt.

Dem Heft 1 folgte 1989 das 2. Heft, das thematisch auf die Arbeitstagung 1993 in Wildon ausgerichtet war und über die neuesten Forschungsergebnisse am Wildoner Schloßberg und damit zusammenhängend zur Hengistburgfrage berichtete.

Heft 3 erschien anläßlich der Tagung 1990 in Landl/Wildalpen und brachte auf 136 Seiten umfangreiche historische Beiträge und aktuelle Tätigkeitsberichte von 19 Korrespondenten.

1991 erschien aus Anlaß „25 Jahre Korrespondenten der Historischen Landeskommission“ als Heft 4 eine reich bebilderte Festschrift im Umfang von 262 Seiten. Dafür haben beinahe alle Korrespondenten Berichte und Beiträge beigestellt. Univ.-Prof. Dr. Hermann B a l t l , über dessen Initiative 1966 vom damaligen Kulturreferenten, Prof. Dr. Hanns K o r e n , die Institution „Korrespondenten der HLK“ geschaffen wurde, gab darin einen interessanten Überblick über die Gründung der seither so bewährten Institution der Korrespondenten.

Schließlich erschien 1994 das Heft 5 des Mitteilungsblattes, das von Herrn Univ.-Ass. Dr. Robert F. H a u s m a n n nicht nur als Redakteur, sondern als vollverantwortlicher Herausgeber publiziert wurde. Es enthält auf 171 Seiten 40 Beiträge der Korrespondenten der HLK, die über die weitgespannten und vielfältigen Aktivitäten dieser ehrenamtlichen „Schützer und Bewahrer der historischen Denkmale unserer steirischen Heimat“ berichten.

Für seine so erfolgreichen Bemühungen um dieses Publikationsorgan ist Herrn Dr. Robert F. Hausmann ebenso herzlich zu danken, wie Frau Kontrollor Barbara H o l z a p f e l , die mit minutiöser Akribie die Texterfassung nicht nur des letztgenannten Heftes sondern auch der meisten vorhergehenden Publikationen dieser Reihe besorgte.

Othmar P i c k l



# Berichte der Abteilungsleiter über die während der 18. Geschäftsperiode (1992 – 1994) geleistete Arbeit

## Zur Frühmittelalter-Forschung in der Steiermark in den letzten Jahren

(Abteilungsleiter: em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Baldl)

Wohl das wichtigste Unternehmen im Bereich der Erforschung des Überganges vom Frühmittelalter in das eigentliche Mittelalter war in den letzten Jahren die archäologische Untersuchung der Grazer Leechkirche, begleitet von weiteren Untersuchungen zu ihrem Umfeld. Über die Grabung, die vom Bundesdenkmalamt gemeinsam und unter sehr maßgeblicher Mitwirkung des Archäologischen Institutes der Universität Graz durchgeführt wurde, liegt einiges an Publikationen vor (z. B. „Die Leechkirche“, hrsg. vom Grazer Stadtmuseum 1993, insbesondere der Beitrag von M. Lehner, S. 35–46). Abgesehen von der durch die Grabung doch überzeugend bestätigten Funktion des Hügels zumindestens im 1. Jahrtausend vor Christus als Grabstätte und den zwei aufgedeckten Rundenanlagen kultischer oder vielleicht auch anderer Bedeutung, von denen die ältere in das 10./11. Jahrhundert datiert werden kann, ist durch einige römische Ziegel im Mauerwerk und anderswo auch eine noch weiter zurückgreifende Brücke in die Antike geboten worden.

Die Vermutung, daß im näheren Umkreis am Weg zur römischen Siedlung um St. Leonhard oder auch zu anderen ebenfalls gelegten römischen Anlagen auch im Leechkirchenbereich eine Ansiedlung – welcher Art immer – bestand, die auch die Benutzung des Hügels in sich schloß, wird bestärkt. Daß der Leechhügel im 13. Jahrhundert mehrmals eine politische und gerichtliche Versammlungsfunktion von Rang hatte, ist ja bekannt. Die Rolle des vielbesprochenen „Asylsteins“ ist schon seit längerer Zeit geklärt.

Zahlreiche weitere Untersuchungen und Aufdeckungen zu frühmittelalterlichen Plätzen fanden weiterhin statt, worunter beispielsweise die altbekannte Fundstelle um Krungl, ferner die Räume Piber, Leibnitz, die Südweststeiermark um Deutschlandsberg und das oststeirische Raabtal genannt seien. Hier haben neben dem Bundesdenkmalamt und dem Landesmuseum immer wieder Korrespondenten der HLK höchst verdienstvoll gearbeitet: Ihre Berichte sind im Sekretariat der HLK verfügbar. Besonders zu begrüßen ist, daß das Bundesdenkmalamt fallweise Berichte über seine umfangreiche Tätigkeit in allen Bereichen und auch im Bereich der Frühmittelalterforschung publiziert (HR Dr. Georg Friedrich Bouvier und Doz. Dr. Bernhard Hebert).

Bei diesem kurzen Bericht soll auch darauf hingewiesen werden, daß durch die im Lande fortgesetzten Untersuchungen zur provinzialrömischen Geschichte der Steiermark (Bundesdenkmalamt, Landesmuseum Joanneum und das Archäologische Institut der Universität Graz) an mehreren Plätzen (Leibnitz, Kalsdorf, Grünau bei Groß St. Florian) mittelbare Erfolge auch für die Frühmittelalterforschung eintreten und zwar dadurch, daß die Zeithorizonte spätantiker Funde doch häufig weiter nach oben gerückt werden, sodaß sie teilweise schon in das Frühmittelalter (6. Jahrhundert) hineinreichen. Insofern ergänzen sich also beide Forschungsrichtungen.

Vieles wurde leider auch in diesem Berichtszeitraum nicht erreicht: Ich nenne besonders das alte Desideratum Georgskirche in Kindberg mit ihren für eine Grabung besonders günstigen Voraussetzungen, aber auch zahlreiche andere Plätze in der Steiermark, die schon von ihrer Lage her (z. B. Hügel- und Bergkirchen) fundversprechend sind.

Hermann B a l t l

## Urkundenbuch der Steiermark und ihrer Regenten Bd. I – III und Vff.

(Abteilungsleiter: em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann)

Die im 23. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 17. Geschäftsperiode angekündigte Wandlung bei der Arbeit am Urkundenbuch ist in der verkürzten Geschäftsperiode 1992–1994 voll wirksam geworden. Zwar mußten noch immer und werden auch weiterhin gewisse Vorarbeiten zu leisten sein, der Schwerpunkt der Tätigkeit der Abteilung, in der Praxis ist dies der allein auf sich gestellte Bearbeiter, ist nun die eigentliche Editionsarbeit. Ehe auf diese eingegangen wird, erscheint es geboten, wie bisher auch über die grundlegenden Vorarbeiten zu berichten.

### 1. Materialsammlung:

In Fortsetzung der seit 1968 betriebenen Erfassung und Beschaffung des benötigten Quellenmaterials in jeglicher Überlieferungsform in In- und Ausland, die mittels Mikrofilm, direkten Ablichtungen oder durch Abschrift erfolgt, wurden erstmalig einige weitere Lagerorte aufgesucht. Dies erfolgte stets in Zusammenhang mit Reisen in benachbarte, schon früher durchforschte Lagerorte, in denen im Verlauf der Editionsarbeit zwingend eine Nachlese zur Ergänzung oder Überprüfung bereits gewonnener Quellen erforderlich war.

So wurden im Jahre 1992 am 9. Jänner, einige am 20. November 1991, aus dem Archiv der Abtei Seckau zur Bearbeitung nach Graz entlehnte Handschriften zurückgestellt und dabei eine bisher noch nicht gekannte Handschrift ausgewertet. Auch in Graz wurden etliche Handschriften im Diözesanarchiv, in der Universitätsbibliothek und im Landesarchiv bearbeitet, doch vor allem wurde der überaus große Handschriftenbestand der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien in kurzen Arbeitsreisen (2. – 11. April; 5. – 9. Mai; 12. – 16. Oktober und 12./13. November) hinsichtlich Styriaca durchforscht.

Diese mühsame Sucharbeit wurde auch in den Jahren 1993 (25./26. März; 26. – 30. Oktober und 14. – 19. Dezember) und 1994 (10. – 12. März; 22./23. April; 24./25. Mai und 4. November) fortgesetzt und zu einem Teil durch Bestellung von Mikrofilmen oder durch Abschriften eingebracht.

Im Jahre 1993 wurde Nachlese im Stiftsarchiv Rein gehalten (6. März), desgleichen in München (Staatsbibliothek u. Hauptstaatsarchiv; 9. – 12. Mai) und in Admont (Stiftsbibliothek u. -archiv; 10. August). Erstmals wurde in der Universitätsbibliothek in Klagenfurt eine Admonter Briefsammlung ausgewertet (2. – 10. September) und zugleich daneben Nachtragsarbeiten im Landesarchiv erledigt. Die 1988 im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck begonnene generelle Materialsammlung wurde am Beginn einer Arbeitsreise, die vom

27. September bis zum 11. Oktober dauerte, bis zum Jahre 1440 durchgeführt; überdies wurde vergebliche Einschau im Stiftsarchiv Wilten genommen. Auf der weiteren Reise wurde Nachlese in München (Stadtarchiv u. Hauptstaatsarchiv), Hannover (Niedersächsische Landesbibliothek) und Wolfenbüttel (Herzog August-Bibliothek) gehalten, da in diesen beiden letztgenannten Lagerorten die benötigten Texte aus Handschriften bisher nur in Mikrofilmen greifbar waren. Zuletzt wurde auf der Heimreise in Passau erstmals die Bischöfliche Bibliothek, die in der Staatsbibliothek verwahrt wird, wegen einer hierzulande unbekanntenen Handschrift mit Styriaca aufgesucht, desgleichen mit Erfolg das Stadtarchiv. Bei der Arbeitsreise vom 3. – 5. 11 wurden Handschriften in Admont sowie erstmals in den Stiftsbibliotheken zu Seitenstetten und Melk erfaßt und ausgewertet. In Fortsetzung früherer Sucharbeit wurden vom 24. – 26. 11. das Landesarchiv in Linz und das Stiftsarchiv in St. Florian aufgesucht. Bei passender Gelegenheit während dieses Jahres wurden Handschriften in der Universitätsbibliothek und im Landesarchiv in Graz eingesehen und ausgewertet, desgleichen in letzterem die Sonderarchive Graz und Pettau. Durch einen von privater Seite geliehenen Mikrofilm konnten die Styriaca im Stadtarchiv von Ödenburg/Sopron gewonnen werden.



*Siegel des Markgrafen Otakar III. bzw. Otakar IV. auf der Urkunde der verwitweten Markgräfin Kunigunde für das Stift Seckau ddo. 1166 IX 17, Hartberg. Zeichnung des Dekans von Seckau, Dr. theol. Matthias Ferdinand Gauster († 1749), in seinem „Praesulatus Seccouiensis I“ Anhang I Tab. 18 bzw. Anhang II Tab. 14. (Diözesanarchiv Graz)*

Im Jahre 1994 wurde, abgesehen von den kurzen vorerwähnten Reisen nach Wien, in der Zeit vom 4. – 8. Dezember die Sucharbeit im Stiftsarchiv St. Peter zu Salzburg zum Abschluß gebracht und erstmals eine steirische Urkunde im dortigen Stadtarchiv abgeschrieben. Im Anschluß an Salzburg wurde in Linz erstmals der Handschriftenbestand der Staatlichen Studienbibliothek durchgesehen und genützt sowie Nachlese im Landesarchiv gehalten, desgleichen im Stiftsarchiv zu Melk.

Insgesamt sind in diesen drei Berichtsjahren 83 Tage für Arbeitsreisen benötigt worden, zumeist mit eigenem Auto oder mit der Bahn (Seniorenkarte). Sie erbrachten eine überaus große Anzahl von direkten Ablichtungen und 2.602 Mikrofilmaufnahmen von

Handschriften der Wiener Nationalbibliothek, die auf dem zur Verfügung stehenden Kopiergerät vom Bearbeiter vergrößert und in den Apparat eingearbeitet wurden.

Die Anzahl der mit Erfolg hinsichtlich Styriaca bis zum Jahre 1.500 durchforschten und ausgewerteten Lagerorte – man vergleiche dazu die namentliche Übersicht im vorgehenden Tätigkeitsbericht von 1991 – hat sich in dieser dreijährigen Funktionsperiode um 9 auf nunmehr 124 Archive, Bibliotheken und Sammlungen vergrößert.

Diese verteilen sich wie folgt:

Steiermark	10 Orte mit 14 Lagerorten
Wien	1 Ort mit 13 Lagerorten
Niederösterreich	23 Orte mit 27 Lagerorten
Oberösterreich	9 Orte mit 11 Lagerorten
Salzburg	2 Orte mit 6 Lagerorten
Tirol	1 Ort mit 2 Lagerorten
Kärnten	2 Orte mit 5 Lagerorten
Slowenien	4 Orte mit 8 Lagerorten
Kroatien	1 Ort mit 1 Lagerort
Italien	8 Orte mit 12 Lagerorten
Südtirol	3 Orte mit 3 Lagerorten
Liechtenstein	1 Ort mit 1 Lagerort
Deutschland	8 Orte mit 12 Lagerorten
Tschechien	6 Orte mit 7 Lagerorten
Ungarn	1 Ort mit 1 Lagerort
Vatikanstadt	1 Ort mit 1 Lagerort

Im Filmarchiv der Abteilung erliegen nunmehr 71.247 Mikrofilmaufnahmen und 825 Planfilme im Format 6 x 9 cm.

Die Anzahl der Fotokopien und Ablichtungen, die alle mit Archiv- oder Bibliotheks-signatur und Datierung versehen sind und nach Provenienzen und Beständen geordnet in Mappen bzw. als Bände verwahrt werden, sowie die an Ort und Stelle von schlecht erhaltenen Überlieferungen oder von Einzelstücken in Handschriften angefertigten Abschriften kann nur noch annähernd angegeben werden, nämlich mit etwa 98.000 Stück.

Offen ist nach wie vor die Erfassung der Urkundenbestände nach 1400 im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv in Wien, im Kärntner Landesarchiv in Klagenfurt, der Bestände nach 1440 im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck und vor allem die Eintragungen in den Registerbänden des Archivio Segreto Vaticano in Rom ab dem 13. Jahrhundert.

## 2. Behelfe:

Die Anzahl der Ablichtungen und Abschriften als Grundlagen für die Edition hat somit einen Umfang erreicht, der vom Bearbeiter nicht mehr ohne Hilfsmittel überschaubar und für die eigentliche Editionsarbeit leicht nutzbar ist. Daher wurden schon seit längerer Zeit zur Erleichterung der Arbeit folgende Hilfsmittel geschaffen, an deren Vervollständigung entsprechend der laufend erfolgenden Zugänge nur zum Teil ständig gearbeitet wurde und wird.

### 2. 1. Grundkartei:

Sie umfaßt alle Überlieferungen von Urkunden und urkundlichen Aufzeichnungen

(Briefe, Traditionsnotizen, Güterverzeichnisse etc.) in den einzelnen Lagerorten, wobei jeweils zwei Gruppen von Karteiblättern zu nennen sind.

Karteigruppe 1: Jeder Bestand, insbesondere Handschriften, Aktenbände und archivalische Hilfsmittel, wird auf einem eigenen Karteiblatt genau beschrieben und möglichst genau datiert.

Karteigruppe 2: Auf der Vorderseite des Karteiblattes wird zu jeder Beurkundung oder Notiz zuoberst anhand aller gebotenen oder zu erschließenden Daten die Ausstellungszeit mit Jahr, Monat und Tag, dazu der Ausstellungsort – so genannt – angegeben; bei uneinheitlicher Datierung zuerst die Daten der Handlung, dann die der Beurkundung. In der Zeile darunter steht in Klammern der Wortlaut der Tagesangabe, notfalls gewisse Ersatzangaben zum Jahr, wie Regierungsjahr, Indiktion etc. In eigenen Zeilen folgen jeweils Aussteller bzw. Urheber, darunter die Mitsiegler, dann Empfänger oder Adressat sowie Empfänger, gegebenenfalls zur Beseitigung von Unklarheiten ein Hinweis zum Sachbetreff. Ist die Quelle im Original oder Urschrift überliefert, so folgt in eigener Zeile unten die Angabe des Lagerortes und Archivbestandes mit Signatur, dazu allenfalls der Erhaltungszustand, des weiteren die Anzahl und Bemerkungen zur Befestigung und Zustand des/der Siegel. Zuletzt wird, abgesehen vom Zahn'schen Urkundenbuch, der/die beste(n) Druck(e) oder wesentliche Regestenwerke in Abkürzungen angegeben.



*Siegel des Königs Ottokar III. von Böhmen, Herzogs von Österreich und Steier,  
(Avers) an der Urkunde für das Stift Seckau ddo. 1265 IV 21, Graz.*

*Zeichnung des Dekans von Seckau, Dr. theol. Matthias Ferdinand Gauster († 1749), in seinem  
„Praesulatus Seccouiensis I“ Anhang I Tab. 18 bzw. Anhang II Tab. 14. (Diözesanarchiv Graz)*

Auf der Rückseite des Karteiblattes sind alle kopialem Überlieferungen oder Inserte verzeichnet, jeweils mit Datierung der Quelle, Lagerort und Bestand mit Signatur, Blatt oder Seite der Eintragung (von – bis), gegebenenfalls auch Nummer und – so möglich – der Vorlage.

Solcherart gibt die Grundkartei erschöpfend Auskunft über jede Beurkundung in den einzelnen Lagerorten sowie Quellenbestand bzw. Handschrift. In einigen Fällen ist sie noch unvollständig (Urkundenreihe ab 1308 und Handschriften des Landesarchives in Graz,

Handschriften des Haus-, Hof- u. Staatsarchives in Wien und der Universitätsbibliothek zu Graz, Nationalbibliothek in Wien). Sie muß und wird mit dem Erfassen weiterer Bestände fortgesetzt.

Der Zuwachs in dieser Geschäftsperiode beträgt 5.807 Karteikarten.

Insgesamt sind in der Grundkartei nunmehr 32.858 Beurkundungen enthalten, davon 17.041 in originaler oder urschriftlicher Überlieferung.

Es muß abschließend aber auch vermerkt werden, daß diese eben genannte Zahl sich in einem gewissen Maße verringern wird, da es von einer Urkunde des öfteren Überlieferungen in verschiedenen Lagerorten gibt. Das Ausmaß ist erst bei der Eingabe in den Computer in Erfahrung zu bringen.

## 2. 2. Literaturkartei:

Da es unbedingt erforderlich ist, im neuen Urkundenbuch die bisherigen Drucke und wesentlichen Regestenwerke bei jeder Urkunde anzugeben, desgleichen in den Vorbemerkungen gegebenenfalls zu Personen, Örtlichkeiten, Sach- und Rechtsinhalt, insbesondere bei Fälschungen, die wesentliche Literatur nicht nur heranzuziehen, sondern diese auch zu nennen, mußte dieses Hilfsmittel geschaffen werden. Nur kurzzeitig stand dem Bearbeiter 1990 dafür ein geeigneter Mitarbeiter zur Verfügung. Seitdem muß der Bearbeiter auch hier diese Aufgabe im Alleingang bewältigen. Hier ist auch anzumerken, daß in Graz gewisse alte Drucke und andere Literatur vielfach nicht greifbar sind. Daher mußte der Bearbeiter bei den oben genannten Reisen nach Wien fast immer auch diesbezüglich die Österreichische Nationalbibliothek und die Bibliothek des Instituts für österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien aufsuchen.

## 2. 3. Prosopographische Datenbank:

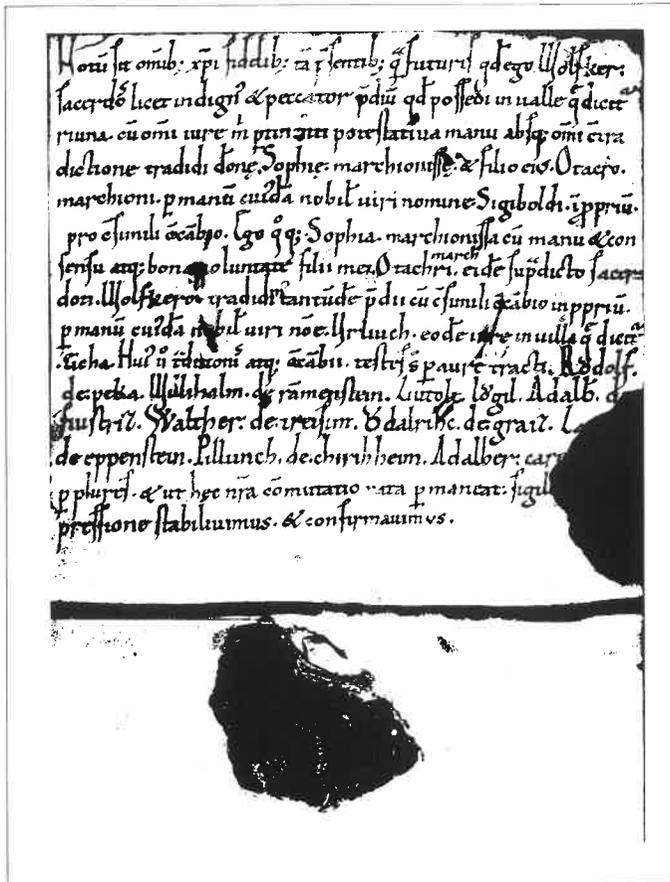
In den Jahren 1985 bis 1987 wurde diese Personenkartei von geeigneten Mitarbeitern (man vgl. dazu den Tätigkeitsbericht über die 17. Geschäftsperiode) mittels EDV geschaffen. Sie enthält alle erfaßbaren und zu erschließenden Daten von Personen, die in sicher datierten Urkunden vom 10. Jahrhundert bis etwa 1250 im Südosten des Römisch-Deutschen Reiches genannt werden. Der Mangel an dafür einsetzbaren Geldmitteln verhinderte bedauerlicherweise die Vervollständigung dieser Datenbank, die unentbehrlich für die Eingrenzung bzw. zeitliche Bestimmung von undatierten Urkunden und urkundlichen Aufzeichnungen, insbesondere der Traditionsnotizen ist. Zugleich ist diese Datenbank eine wesentliche Vorarbeit für das Register der Personen im Urkundenbuch und könnte ebenso ein guter Ausgangspunkt für eine wesentliche Forschungsaufgabe der HLK sein, nämlich für eine Personengeschichte der Steiermark im Hochmittelalter mit stark sozialgeschichtlicher Ausrichtung.

## 2. 4. Geräte:

Der in der vorangegangenen Geschäftsperiode angeschaffte Computer ist mittlerweile einerseits für die eigentliche Editionsarbeit zu wenig leistungsfähig und andererseits auch schadhaft geworden, ebenso der veraltete Nadeldrucker. Es wurde also zwingend notwendig, eines neues und leistungsstärkeres, vor allem schneller arbeitendes Gerät zu beschaffen. Dies erfolgte im Jahre 1994 durch den Ankauf eines Island Minotver CPU 486/40 MH 2 AMD 256 KB mit entsprechendem Zubehör und leistungsfähigem Drucker. Univ.-Doz. Dr. Ingo H. Kropac vom Forschungsinstitut für Historische Grundwissenschaften an der Karl-Franzens-Universität, einst Assistent des Bearbeiters, besorgte nicht nur die Planung und Anschaffung

dieser neuen EDV-Geräte entsprechend den Erfordernissen der Abteilung, sondern auch die Einrichtung des Betriebssystems, der Datenbanksoftware, des Satzprogramms mit speziellen Makros und Endanwendereditoren sowie die Implementation mehrerer Datenbanken. Ihm verdankt der Bearbeiter auch die stufenweise Einschulung auf dem neuen Gerät und die teilweise Instandsetzung und Installierung des alten Computers, der nur noch zum Schreiben der Druckvorlage brauchbar ist und nun mit Zustimmung der HLK dem Bearbeiter daheim zur Verfügung steht. Das neue Gerät mit Drucker dient im Büro des Bearbeiters im Landesarchiv den sonstigen Arbeiten für das Urkundenbuch, insbesondere für die Vorbereitung und Ausführung des Druckes der fertiggestellten Nummern des neuen Urkundenbuches.

Die anwachsende Masse der Ablichtungen und anderer Vorarbeiten für das Urkundenbuch machte es notwendig, zwei weitere Metallschränke mit vielen Zusatzfächern für die Aufbewahrung der Mappen anzuschaffen. Sie kamen im Herbst 1994 beim Büro des Bearbeiters im Landesarchiv zur Aufstellung.



Die älteste echte Urkunde steirischer Markgrafen von ca. 1135, betreffend einen Gütertausch zwischen dem Priester Wolfger und der verwitweten Markgräfin Sophie sowie deren Sohne, Markgrafen Otakar III., mit Otakars Siegel. (Original im Stiftsarchiv Rein)

### 3. Editionsarbeit:

Da hier in zunehmendem Maße die Haupttätigkeit der Abteilung, d.h. des Bearbeiters, lag und weiterhin liegt, erscheint es geboten, vorerst nochmals kurz auf die Gestaltung des neuen Urkundenbuches einzugehen.

Für die Bände 1 bis 3 werden die einst sinnvoll von Josef Zahn gewählten Zeitgrenzen beibehalten, nämlich für

Band 1: 811 – 1192 Mai 9,

Band 2: 1192 Mai 10 – 1246 Juni 15,

Band 3: 1246 Juni 16 – 1260 Juli 12.

Die Einschnitte sind mit dem Aussterben der Otakare bzw. der Babenberger sowie mit dem Ende der ungarischen Regentschaft in der Steiermark gegeben. Nicht beachtet wird jedoch die einst schon zu Recht kritisierte räumliche und personelle Beschränkung auf das Herzogtum Steiermark in den Grenzen vor 1918. Nunmehr wird über das alte Herzogtum hinaus der Herrschaftsbereich der steirischen Markgrafen bzw. Herzoge jener Zeit berücksichtigt. Somit werden nun alle Beurkundungen und Nennungen allerorten der steirischen Regenten, aber auch der Geistlichen, des Adels, der Dienstmansschaft der Regenten und sonstiger Personen und Institutionen im vorgenannten Bereich, sei es in Ober- und Niederösterreich (hier aber nur bis zum Frieden von Ofen am 3. April 1254), sei es in Kärnten und Friaul oder sonstwo beachtet, wenn auch oft nur in Form von Regesten und vollständigen Zeugenreihen. Band 1 wird zudem geteilt.

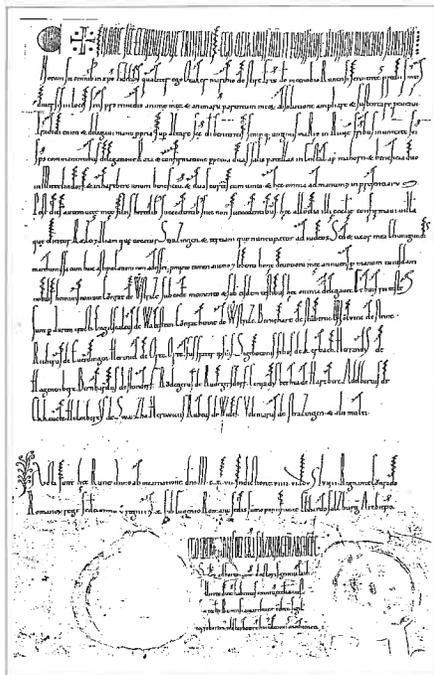
Der 1. Halbband ist den Urkunden bis zum Aussterben der Otakare vorbehalten. Er wird etwa 620 Volltexte und Auszüge umfassen, dazu wie üblich Vorwort, Einleitung, Verzeichnis und Abkürzungen der angeführten Literatur, die im Text abgekürzt zitiert wird.

Der andere Halbband wird die Traditionsnotizen bringen, voraussichtlich rund 500 an der Zahl, wobei die Traditionsbücher von Admont und von Garsten, dem ersten otakarischen Hauskloster, vollständig berücksichtigt werden. Aus den Traditionsbüchern von Aldersbach, Bamberg, Berchtesgaden, Brixen, Freising, Göttweig, Heiligenkreuz, Klosterneuburg, Lambach, Melk, Moosburg, Passau–Domkapitel, Passau–St. Nikola, Ranshofen, Reichersberg, Salzburg–Erzbischöfe, Salzburg–Domkapitel, Salzburg–St. Peter, St. Paul im Lavanttal, Suben, Viktring und Vornbach werden nur jene Notizen mit Bezug auf die steirischen Regenten und Personen sowie Institutionen aus deren Herrschaftsbereich abgedruckt. Bei allen bleibt die Reihenfolge der Eintragungen gewahrt. Es wird aber eine generelle chronologische Übersicht dazu angeboten. Aus sachdienlichen Gründen wird hier gelegentlich die Zeitgrenze von Mai 1192 überschritten. Zudem wird dieser Halbband die Register der Personen und Orte sowie der Wörter und Sachen für den gesamten Band bieten.

Für die Edition sind weitgehend die diesbezüglichen Grundsätze der Diplomata-Bände der Monumenta Germaniae Historica maßgebend, die in Anlehnung an den vorliegenden 4. Band des bisherigen Urkundenbuches den speziellen Verhältnissen eines landschaftlichen Urkundenwerkes angepaßt wurden. So wird mit Rücksicht auf den Benützer, der des Lateins wenig oder gar nicht mächtig ist, das Regest am Beginn eines jeden Urkundendruckes ausführlicher sein. Desgleichen wird bei umstrittenem Sachinhalt einer Urkunde, insbesondere bei Fälschungen, eine umfangreichere Vorbemerkung geboten, um den Benützer damit den oft schwierigen Rückgriff auf die zitierte einschlägige Literatur, so vorhanden, zu ersparen.

Zum Stand der Editionsarbeit ist schließlich zu berichten, daß aus arbeitstechnischen Gründen die einzelnen Provenienzen in einem Zuge behandelt wurden und dies zunächst für die von Zahn einst nicht berücksichtigten äußersteirischen Bereiche. In einzelnen Fällen

erwies es sich sogar als zweckmäßig, gleich den gesamten Zeitraum bis 1260 zu bearbeiten, jedoch nur im Handakt. Kritisch bearbeitet liegen bereits 182 Stücke zur endgültigen Druckgestaltung mittels EDV vor. Ausgedruckt sind bereits die Provenienzen Garsten mit 27 Nummern und Gleink mit 10 Nummern.



*Die zweitälteste echte Urkunde eines steirischen Markgrafen vom 8. Juni 1147, mit der Markgraf Otakar III. dem Kloster Rein genannte Güter widmet und bestätigt, besiegelt von ihm und Erzbischof Eberhard I. von Salzburg. (Original im Stiftsarchiv Rein)*

Abschließend wird zu der oft geäußerten Frage, wann mit der Fertigstellung des ersten Halbbandes oder des gesamten Bandes zu rechnen ist, zu bedenken gegeben: Der Bearbeiter hat einerseits noch immer restliche Vorarbeiten (Materialsammlung, Kopieren der Mikrofilme, Vervollständigung der Grundkartei, Literatursuche) zu erledigen. Andererseits ergeben sich des öfteren bei der kritischen Bearbeitung der Urkunden, mithin der Hauptarbeit, Probleme, die bei der Materialsammlung noch nicht zu erkennen waren und daher Nachlese, also kurze Arbeitsreisen erforderlich machen. Schließlich kann die Arbeit vor dem Bildschirm des Computers pro Tag auch nur eine gewisse Zeit geleistet werden, nicht minder verlangen auch die Korrekturen der Ausdrücke Sorgfalt und Zeit. Unter diesen Bedingungen einen Termin der Fertigstellung anzugeben, ist unmöglich. Es liegt aber im ureigensten Interesse des Bearbeiters, mit aller Kraft die Editionsarbeit am Urkundenbuch voranzutreiben. Mit dem EDV-Ausdruck wird zudem der einst lange und teure Satz und Korrekturvorgang in einer Druckerei wesentlich auf ein kurzes Reproduzieren der im Umbruch vorgelegten Druckseiten des Urkundenbuches eingeschränkt, damit auch eine beachtlich billigere Herstellung erzielt.

Friedrich Hausmann

# Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften des Landes Steiermark

(Abteilungsleiter: em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Baltl)  
Bericht des Bearbeiters Univ.-Prof. Dr. Helfried Valentinitich

In den fünf politischen Bezirken Feldbach, Fürstenfeld, Hartberg, Radkersburg und Weiz wurden insgesamt 568 Inschriften (bis zur Zeitgrenze 1711) ediert und für die Drucklegung vorbereitet. Die edierten Inschriften (sowohl original als auch kopia! überlieferte Inschriften) verteilen sich auf die einzelnen Bezirke folgend:

Feldbach: Nr. 1–110  
Fürstenfeld: Nr. 111–153  
Hartberg: Nr. 154–308  
Radkersburg: Nr. 309–410  
Weiz: Nr. 411–568

Vergleiche dazu den Inschriftenband für Niederösterreich (1966) über die politischen Bezirke

Amstetten und Scheibbs (473 Nummern):  
Hans Herwig Hornung (1953): Inschriften des Burgenlandes (130 Inschriften),  
Friedrich Leitner (1972): Inschriften der Bezirke Spittal a.d. Drau und Hermagor (537 Inschriften).

Verteilung der oststeirischen Inschriften nach Inschriftenträgern:

Grab- und Gedächtnismäler: eine weitere Untergliederung ist teilweise noch ausständig, da eine Rücksprache mit Prof. Walter Koch zu halten ist.

Bauinschriften (im engeren Sinn): 65  
Inschriften auf Wandmalereien (Fresken): 16  
Inschriften auf Bildstöcken: 18  
Inschriften auf Mariensäulen: 12

Inschriften auf liturgischen Geräten und sonstigem kirchlichem Inventar:

Inschriften auf Glocken: 59  
Inschriften auf Tauf- und Weihwasserbecken: 5  
Inschriften auf Votivtafeln: 3  
Inschriften auf rechtsarchäologischen Objekten: 17  
Inschriften auf Fahnen: 2  
Inschriften auf Totenschilden: 9

Im Jahr 1994 wurden die Arbeiten am Kommentar fortgesetzt und zu einem beträchtlichen Teil abgeschlossen. Der Bearbeiter war seit jeher bestrebt, die Ergebnisse der steirischen Inschriftensammlung in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Vergleiche mit anderen Bundesländern sind aber nur in einem sehr begrenzten Rahmen möglich, da bekanntlich seit 1953 lediglich drei österreichische Inschriftenbände über einzelne Gebiete

erschienen sind. Die bereits für 1984/85 angekündigten weiteren Teilbände für Niederösterreich sowie ein erster Teilband für Tirol liegen bis heute nicht vor.



*Grabmal des Obersten Hans Mehlgraber von Meilegg († 1626), Detail, in der Kirche St. Ulrich bei Frauental.*



*Grabmal des Hans Adam von Praunfalkh († 1571), Detail, in der Pfarrkirche von Knittelfeld.*

Die für den Kommentarteil vorgesehenen Tabellen und Statistiken konnten nicht in dem dafür vorgesehenen Zeitraum fertiggestellt werden, weil der Bearbeiter Ende 1994 mit einigen unvorhergesehenen Problemen im privaten Bereich konfrontiert wurde. Diese Arbeiten werden nun fertiggestellt, außerdem wird gegenwärtig an einem der letzten Kapitel des Kommentarbandes über die verschiedenen, in der Oststeiermark auftretenden Schriftformen gearbeitet. Abschließend ist noch ein Kapitel über die kopiale Überlieferung zu schreiben. Nach Abschluß dieser Arbeiten liegt der Band druckfertig vor.

Außerdem veröffentlichte der Bearbeiter im Jahr 1994 einen Beitrag über „Katholische Erneuerung und gegenreformatorisches Gedankengut in den steierischen Inschriften 1564 – 1628“, in: F. M. Dolinar / M. Liebmann / H. Rumpler / L. Tavano (Hg.), Katholische Reform und Gegenreformation in Innerösterreich 1564 – 1628, Graz – Wien – Köln 1994.

Helfried Valentini t s c h

## Regesten des Herzogtums Steiermark ab 1308

(Abteilungsleiter: Univ.-Prof. i R. Dr. Helmut J. Mezler-Andelberg)

Frau Dr. Anneliese Redik hat im Berichtszeitraum die Arbeiten am 2. Band des Regestenwerks, der die Zeit vom 1. Jänner 1320 bis 13. Jänner 1330 (Tod Friedrichs des Schönen) umfassen wird, fortgesetzt. Ihr Arbeitsbericht liegt bei. In der Materialsammlung konnten – nicht zuletzt auch durch die in der „Sammlung Hausmann“ verfügbaren Bestände – wiederum Ergänzungen angebracht werden. Das aufgesammelte und für den Druck vorgesehene Material umfaßt etwa 100 Nummern. Das Hauptaugenmerk galt der Fertigstellung der Druckfassung mit wissenschaftlichem Apparat. Diese Aufgabe konnte im wesentlichen abgeschlossen werden. Unter den für den Druck vorbereiteten Nummern befinden sich allerdings noch etwa 80, die noch zu klärenden Probleme (z. B. Namens-eindeutung etc.) aufgeben. Beim Abschluß des Manuskripts für den Textteil des 1. Bandes wurde in vergleichbarer Situation so verfahren: eine Zusammenstellung der offenen Fragen im Rundlauf sachlich zuständigen Kommissionsmitgliedern vorzulegen und sie um Hilfe und Mitwirkung zu ersuchen. Ich erlaube mir, dieses Verfahren – als bewährt – auch für den jetzt anstehenden 2. Band vorzuschlagen.

Diese Hilfe vorausgesetzt, meint Dr. Redik, die textliche Endfassung 1995 abschließen und danach mit der Erstellung der Register beginnen zu können.

Im Hinblick auf das relativ langsame Vorschreiten der Arbeit an den Regesten ist wiederum und mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß Frau Dr. Redik dem Unternehmen mit nur etwa acht Arbeitsstunden je Woche zur Verfügung steht und in dieser Zeit von ihr als einziger Mitarbeiterin auch alle „Hilfsarbeiten“ geleistet werden müssen. Für ihren großen und engagierten Einsatz ist Frau Dr. Redik aufrichtig zu danken.

Helmut Mezler-Andelberg

# Stand der Arbeiten an den Regesten des Herzogtums Steiermark

(Bericht der Bearbeiterin Dr. Anneliese Redik)

Seit dem letzten Bericht vom November 1993 konnte die Arbeit am bisher gesammelten Material abgeschlossen werden, d.h. daß rund 100 Nummern für den 2. Band der Regesten nach den für den 2. Band beschlossenen Editionsgrundsätzen für den Druck vorbereitet vorliegen. Neben der Arbeit an den Regestentexten und den zugehörigen wissenschaftlichen Anmerkungen konnten der Sammlung auch Ergänzungen aus Archiven bzw. der Sammlung Hausmann zugeführt werden. Unter den für den Druck bereits vorbereiteten Stücken befinden sich allerdings an die 80 Nummern, in denen noch Probleme die Kompetenz der Bearbeiterin übersteigen, welche durch den Leiter des Unternehmens bzw. weitere Spezialisten zu klären sind. Die Bearbeiterin bittet, die Klärung offen gebliebener Fragen eventuell durch Rundlauf der Problemauflistung bei zuständigen Kommissionsmitgliedern durchzuführen.

Diese Hilfe vorausgesetzt, sollte im kommenden Jahr die textliche Endfassung des gesammelten Materials abgeschlossen sein. Die Überprüfung der Vollständigkeit bzw. der Vervollständigung anhand der Sammlung Hausmann wird in erster Linie der aktiven Hilfe durch Herrn Prof. Hausmann bedürfen. Im Anschluß daran könnte mit der Erstellung eines Namen- und Sachregisters noch im kommenden Jahr begonnen werden.

Im Hinblick auf den langsamen Fortschritt der Arbeiten weise ich einmal mehr darauf hin, daß ich als Bearbeiterin diesem Unternehmen bloß mit durchschnittlich acht wöchentlichen Arbeitsstunden zur Verfügung stehe, dabei aber neben der wissenschaftlichen Tätigkeit auch alle und teils sehr zeitaufwendigen Hilfsarbeiten selbst leisten muß.

Anneliese R e d i k

## Visitationsberichte aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation

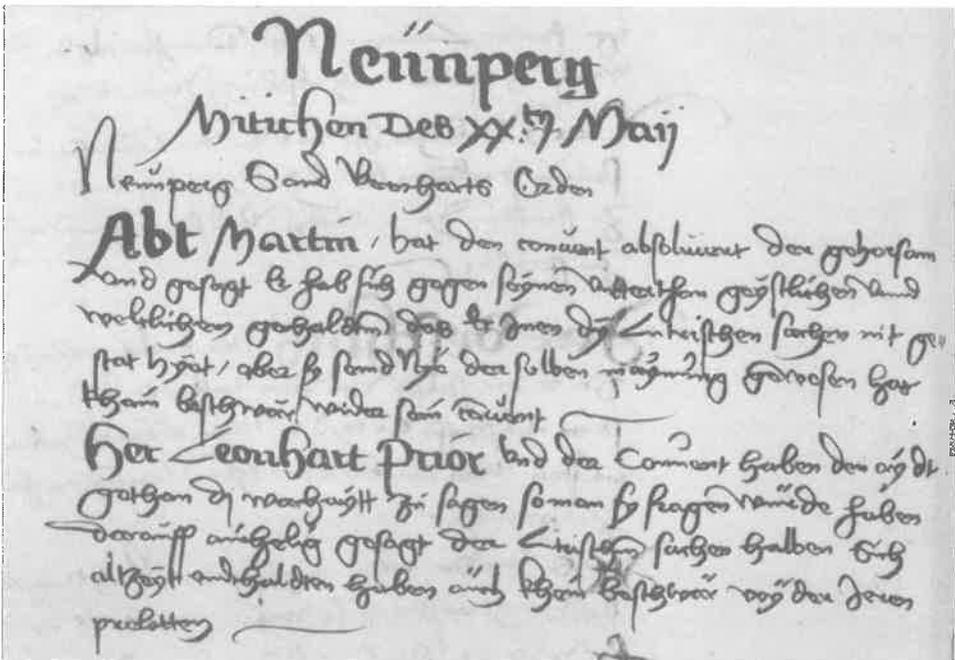
(Abteilungsleiter: em. Univ.-Prof. Dr. Karl Amon)

Seit der letzten schriftlichen Berichterstattung am 18. November 1993 sind zu acht Gegenständen, die fast durchwegs Nummern der „Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ betreffen, Bemerkungen zu machen. Die im XXIII. Bericht der Historischen Landeskommision von 1993 vorgesehenen bzw. schon vergebenen Nummern werden daher im folgenden angeführt.

1. Die Unterlagen für das bedeutende Visitationsprotokoll von 1528 sind im wesentlichen schon gesetzt und bedürfen nur noch der z. T. für den Druck zu überarbeitenden Register

(Personen und Orte) bzw. eines von Herrn Univ.-Ass. Dr. Rudolf Höfer erstellten Sachregisters, einer Einleitung durch den Berichterstatter sowie der Illustrationen. Die von Herrn Dr. Anton Albrecher erarbeitete Edition wurde, vor allem in ihren einleitenden Teilen, von Herrn Univ.-Prof. Sutter mit großer Sorgfalt und außerordentlichem Zeitaufwand überarbeitet. Der Berichterstatter möchte sich dem Dank, der Herrn Kollegen Sutter bereits vom Ständigen Ausschuß in der Sitzung vom 17. November 1994 ausgesprochen wurde, von Herzen anschließen und ihn auch in diesem Bericht zum Ausdruck bringen. Nach Bereinigung weniger Einzelheiten wird der Band als Nr. XIII der Quellen in Druck gehen können.

2. Erst im Stadium der Sammlung und Sichtung des Materials befinden sich die zwischen 1545 und 1585 liegenden Visitationen, welche Arbeit Herr Dr. Rudolf Höfer übernommen hat. Hier sei dazu lediglich vermerkt, daß z. B. irrige Datierungen von Visitationen durch F. v. Krones (1575 statt 1561) und J. Loserth (1536 statt 1561) zu berichtigen sein werden. Die schon von J. Rainer und S. Weiß edierte Nuntius-Visitation von 1581 (Bd. 30 der Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, 1977) ist natürlich auszuklammern.



Ausschnitt aus dem Visitationsprotokoll 1528 (Original im Diözesanmuseum Graz) über die am 20. Mai 1528 im Zisterzienserkloster Neuberg an der Mürz vorgenommene Inquisition. Abt Martin erklärte den Visitatoren, er habe seinen Mönchen „dy Lutrischen sachen nit gestat(tet), aber sy seind N y e derselben Maynung gewesen“. Der evangelische Reformationshistoriker Dedic las diese Stelle jedoch als „sy seind N y t“ dieser Meinung gewesen. Er schloß daraus, daß Mitglieder des Neuberger Konvents lutherisch gesinnt waren, was jedoch keineswegs zutrif. So ergab sich aus der falschen Lesung e i n e s Buchstabens eine völlig irrige Interpretation dieser Stelle.

(O. Pickl).

3. Die Arbeit am „Protocollum ecclesiasticum“ Bischof Martin Brenners von 1585 – 1615 wird von Dr. Höfer fortgesetzt.

4. Der von Dr. Ferdinand Hutz bearbeitete Band „Die Weiheregister der Bischöfe von Lavant 1509 – 1536“ befindet sich im Druck und wird in Kürze als Band X der Quellen vorliegen.

5. Im Satz befindet sich der Band „Die Konsekrationsprotokolle der Bischöfe von Lavant 1509 – 1551“ und kann voraussichtlich ebenfalls 1995 als Band XI der Quellen erscheinen. Die im letzten Bericht vom Unterfertigten gewünschte Zusammenziehung der Pontifikate Leonhard Peurls (1508 – 1536) und Philipp Renners (1536 – 1555) in einen Band wurde durch den Bearbeiter, Herrn Dr. Oskar Veselsky, der sich um dieses Vorhaben überaus verdient gemacht hat, bereits durchgeführt. Eine Einleitung des Berichterstatters ist in Arbeit. Von der im genannten Bericht erwogenen Einbeziehung von Konsekrationsnachrichten aus der Zeit von 1626 – 1670 wird nach genauerem Studium sowohl des Manuskriptes Veselskys als auch der Handschrift in Marburg abzusehen sein.

6. Dr. Hutz setzt die Arbeit an den Weiheregistern der Lavanter Bischöfe für die Zeit von 1536 – 1555 fort, ohne derzeit schon einen Termin für die Fertigstellung angeben zu können.

Karl A m o n

## Steirische Landtagsakten

### 1. „Älteste steirische Landtagsakten (1396 – 1518)“

(Abteilungsleiter: tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günter Cerwinka)

Seit meinem letzten ausführlichen Bericht (XXIII. Bericht der HLK, 1993), traten keine Veränderungen in den für die Fortführung des Vorhabens maßgeblichen Bedingungen ein: Das heißt, es wird infolge meiner Lehrverpflichtungen, sowie langfristiger Einbindungen in andere Projekte und die Abfassung und Herausgabe von Publikationen ohne personelle Hilfe nicht möglich sein, Fortschritte zu erzielen. Beinahe alle anderen Abteilungen der HLK verfügen über projektbezogene Mitarbeiter oder ihre Leiter sind aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden.

Ich bemühe mich, Mitarbeiter für die von mir als „Ein-Mann-Betrieb“ geleitete Abteilung „Historische Landeskunde“ am Institut für Geschichte zugewiesen zu erhalten. Sollte dies gelingen, besteht die Absicht, diese(n) Mitarbeiter(in) für die Edition der Ältesten steirischen Landtagsakten heranzuziehen.

Günter C e r w i n k a

## 2. Steiermärkische Landtagsakten 1519 – 1637

(Abteilungsleiter: em. Univ.-Prof. Dr. Berthold Sutter)

Der Wunsch und die zuversichtliche Hoffnung, den ersten Band der die Zeit von 1519 bis 1637 umfassenden zweiten Reihe der Steiermärkischen Landtagsakten rechtzeitig zur Hundertjahrfeier der Historischen Landeskommission vorlegen zu können, haben sich leider nicht erfüllt. Große Editionsprojekte, zu denen die Herausgabe der Steiermärkischen Landtagsakten ohne Zweifel nun einmal gehört, stehen heute einerseits wie eh und je, seit es fundierte Editionsprinzipien gibt, vor den aus der Sache selbst sich ergebenden Problemen, die wissenschaftlich kritisch gelöst werden müssen und zumeist wohl auch lösbar sind, wengleich immer einzelne Fragen offen bleiben werden und weiterhin zur Diskussion gestellt werden müssen. Die Materialsuche, die Erfassung und die Möglichkeiten zur Beschaffung von Ablichtungen der zu edierenden Quellen, sowie aller sonst noch erforderlichen Arbeitsunterlagen sind heute gegenüber früher wesentlich erleichtert. In den Jahren seit Beginn an den Vorarbeiten zur Edition der steiermärkischen Landtagsakten ab dem Tod Kaiser Maximilians I. 1519 haben sich die Arbeitstechniken und die mechanischen Möglichkeiten grundlegend gewandelt. Vieles wurde durch die von der Historischen Landeskommission bisher über Ersuchen schrittweise stets zur Verfügung gestellten technischen Einrichtungen wesentlich erleichtert. Für die Herstellung einer druckreifen Vorlage des eigentlichen Editionsteiles, vor allem aber der unerläßlichen Register wird allerdings eine neuere Computer-Ausstattung als die vorhandene, nach und nach veraltete, erforderlich sein. Aber das ist nicht das eigentliche Problem. Alle größeren Editionsprojekte sind auf geeignete, entsprechend ausgebildete Mitarbeiter angewiesen, die zu finden immer schwieriger wird, denn wer ist schon bereit – auf Widerruf – sich mit dem 16. Jahrhundert zu beschäftigen, da es doch in der sogenannten Zeitgeschichte – zumindest angeblich – viel leichter ist, Lorbeeren zu pflücken und hinreichend aktuelle Beachtung zu finden. Wer sich mit Ferdinand I. und dessen Sohn Erzherzog Karl II. sowie den steiermärkischen Landtagen während ihrer Regierungszeit beschäftigt, kann damit nicht rechnen. Wohl aber wären hier weite Bereiche zu finden, die unbearbeitet sind und die aufzuarbeiten es sich lohnen würde. Und wer schon ist, so ist weiter zu fragen, bereit, sich in die diversen kursiven Hand- und Kanzleischriften des 16. Jahrhunderts einzulesen, wenn damit keine sicheren persönlichen Zukunftsaussichten verbunden sind. Damit ist ein für die Historische Landeskommission zentrales Problem angesprochen. Sie wird die ihr nunmehr durch Landesgesetz gewiesenen Vorgaben und durch die wissenschaftliche Verantwortung ihrer Mitglieder gesteckten Ziele künftig nur dann erfüllen können, wenn ihr voll ausgebildete Historiker, die auf Planposten mit einer Berufslaufbahn wie in Bibliotheken, Archiven oder Museen rechnen können, zur Verfügung stehen. Der allgemeine Umbruch im Wissenschaftsbereich geht auch an der Historischen Landeskommission nicht vorbei. Ihre zukünftige Arbeitsleistung für das Land Steiermark und dessen Geschichte, sowie für die Wissenschaft als solche hängt davon ab, ob die dringend gebotene personelle Ausstattung erfolgt oder nicht. Ein konkretes Beispiel kann dies verdeutlichen. Der Vorwurf, nicht selbst einen nebenamtlichen Mitarbeiter, auf lange Zeit vorausschauend, herangebildet zu haben, trifft den Abteilungsleiter nicht.

Mitarbeiter an den Vorarbeiten zur Edition der steiermärkischen Landtagsakten nach 1519 war in tragender Funktion jahrelang Univ.-Doz. Dr. Günther R. B u r k e r t , seit 15. Mai 1973 Studienassistent und seit seiner Promotion 1979 Universitätsassistent an dem vom Abteilungsleiter im Herbst 1967 gegründeten und bis Jänner 1992 als Vorstand

geleiteten Institut für Europäische und Vergleichende Rechtsgeschichte an unserer Karl-Franzens-Universität Graz. Über eigenen Wunsch wurde Univ.-Doz. Dr. Burkert mit Wirkung vom 1. Jänner 1992 vorerst zeitlich begrenzt dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Dienstleistung in Wien zugeteilt. Mit 1. September 1993 wurde er als Oberrat auf eine Planstelle des genannten Ministeriums versetzt. Dieser personelle Verlust ist bis zum heutigen Tag noch nicht überwunden. Univ.-Doz. Dr. Burkert war zielgerichtet für seine Aufgabe als Mitarbeiter an den Landtagsakten herangebildet worden. Schon seine Dissertation<sup>1</sup> ein gewichtiger Teil seiner ersten Publikationen<sup>2</sup>, sowie seine Habilitationsschrift stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Editionsprojekt. Vor allem seine Habilitationsschrift wäre – wie nicht nachhaltig genug hervorgehoben werden kann – ohne das dafür gesammelte Material nicht möglich und denkbar gewesen<sup>3</sup>. Allein schon aus diesem Grunde – von ihrer inhaltlichen Qualität und Substanz ganz abgesehen – wurde Burkerts Arbeit unter die Publikationen der Historischen Landeskommision aufgenommen und mit ihr die über Antrag des Abteilungsleiters neu begründete Reihe „*Forschungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtages*“ eröffnet.

Die Vorarbeiten zur Edition waren nach Zeit und Intensität gegenüber der Habilitationsschrift in der Erwartung zurückgetreten, diese würde für die Edition dann schließlich hundertfach Früchte tragen. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Ob Univ.-Doz. Dr. Günther Burkert jemals zur Wissenschaft, zu „seiner“ Ständeforschung und zu den steiermärkischen Landtagen zurückkehren wird, ist angesichts seiner bisherigen Karriere im Ministerium und seiner dort jetzt schon erlangten nicht unbedeutenden Stellung und Funktion schwer zu beantworten.

So bleibt dem unterfertigten Abteilungsleiter nur eines übrig, nämlich Herrn Oberrat Univ.-Doz. Dr. Günther Burkert für seine Mitarbeit, seinen Einsatz und für alle seine Tätigkeit im Rahmen der Vorarbeiten sowie ganz besonders auch für die persönliche Zusammenarbeit zu danken, die im Rahmen des oben genannten Institutes erfolgte und sich weit über die Vorarbeiten zur Edition hinaus erstreckte.

Der unerwartete Abgang von Univ.-Doz. Dr. Burkert hat für die Vorarbeiten eine Zäsur bedeutet. Nach der altersbedingten Emeritierung des Abteilungsleiters mit Wirkung vom 30. September 1993 und nach Bewältigung einer ernsthaften gesundheitlichen Schwierigkeit ging es ihm vor allem primär um eine Erhebung des tatsächlichen Iststandes der Vorarbeiten.

---

<sup>1</sup> Günther R. Burkert, Ferdinand I. und die steirischen Stände. Dargestellt anhand der Landtage 1526 – 1541, masch. Graz 1976.

<sup>2</sup> Günther R. Burkert, Die Beschwerden der steirischen Stände während der Regierung Ferdinands I. Ein Beitrag zur Problematik des Dualismus aus der Sicht der Stände, in: *Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark* 27/1979, S. 259 – 296. – Ders., Rechtliches im Widerstreit zwischen Ferdinand I. und den Ständen der altösterreichischen Länder, in: *Festschrift Berthold Sutter*, Graz 1983, S. 55 – 85.

<sup>3</sup> Cf. Berthold Sutter, Landesfürst und Stände in der Krise von 1519 bis 1523. Ein Forschungsbericht als Diskussionsbeitrag, in: *ZHVStmk* 80/1989 S. 305 – 332. – Günther R. Burkert, Landesfürst und Stände. Karl V., Ferdinand I. und die österreichischen Erbländer im Ringen um Gesamtstaat und Landesinteressen, Graz 1987 (*Forschungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtages*; 1).

Als Mitarbeiterin, wenn auch wiederum nur zeitlich begrenzt, konnte Frau Dr. Anita Ziegerhofer gewonnen werden, welche zielstrebig, initiativ und mit großem persönlichem Einsatz unter gleichzeitiger Neuordnung des gesammelten Quellenmaterials die notwendige Bestandsaufnahme durchführte und eine Liste der steirischen Landtage sowie der Ausschußlandtage während der Reigerungszeit Ferdinands I. erstellte. Diese Liste ist dem Bericht hier als Anhang beigelegt.

Der erste Band der Reihe 1519 bis 1637 wird, auch wenn sich vom Quellenmaterial und vom historischen Geschehen her andere Einschnitte anböten, die Landtage von Lichtmeß 1519 bis zu jenem im September 1530, sowie, soweit dies erforderlich ist, die Ausschußlandtage in diesem Zeitabschnitt umfassen. Für einen Teil der aufzunehmenden Stücke hat Frau Dr. Anita Ziegerhofer die Kopfregeften bereits vorbereitet. Ebenso hat sie für die ersten 45 Stück das Personenregister angefertigt, was die Arbeit in vielen Punkten erleichtert. Noch sind jedoch nicht alle Transkriptionen kollationiert, wie denn auch derzeit fehlendes Quellenmaterial beschafft und vor allem die bei den einzelnen Kopfregeften erforderlichen und unentbehrlichen Literaturangaben überprüft, erweitert und durch die Neuerscheinungen der letzten Jahre ergänzt werden müssen.

Die Kollationierung, so weit sie bisher erfolgte, besorgte in vorbildlicher Gewissenhaftigkeit, gestützt auf große Erfahrung Frau Dr. Angelika Schuh, geb. Wiesflecker. Ihr sei an dieser Stelle für ihre undankbare Arbeit ausdrücklich und herzlich gedankt. Ein Zeitziel für die Fertigstellung der Vorarbeiten am ersten Band und dessen Erscheinen wagt der Abteilungsleiter derzeit nicht zu geben, doch ist er nach wie vor voller Zuversicht, den Band, in welchem jahrelange Arbeit steckt, selbst noch abschließen und vorlegen zu können.

Über Antrag des Abteilungsleiters hat die Historische Landeskommission beschlossen, die seinerzeit von Günther R. Burkert verfaßte Dissertation zu publizieren, die Zustimmung dazu ist bereits erfolgt, allerdings bearbeitet und entsprechend ergänzt, und gemeinsam mit jener, die von Anita Ziegerhofer 1993 vorgelegt und seither zeitlich erweitert wurde<sup>4</sup>, als zweiten Band der „*Forschungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtages*“ herauszugeben, wodurch das Problem „Ferdinand I. und die steirischen Stände“ für die Zeit von 1526 bis 1564 eine allgemein greifbare, zwar zweiteilige, aber letztlich in sich nach Aufbau und Inhalt geschlossene und durch einzelne Register aufbereitete Darstellung erfahren wird.

Berthold Sutter

---

<sup>4</sup> Anita Ziegerhofer, Ferdinand I. und die steirischen Stände. Dargestellt anhand der Landtage von 1542 bis 1556, ungedr. Diss. Graz 1993.

## Reihe der Landtage und Ausschußlandtage 1519 bis 1564

*(Die Landtage sind mit arabischen, die Ausschußlandtage mit römischen Ziffern gezählt)*

### **1519**

- 1. 1519, Lichmeß, Graz
- I. 1519, März 24. – 27., Bruck/Mur NÖ

### **1520**

- 2. 1520, Erbhuldigungslandtag

### **1521**

- II. 20. September 1521, Graz NÖ

### **1522**

- III. Anfang 1522, Graz NÖ
- 3. 24. April 1522, Graz

### **1523**

- 4. 6. Dezember 1523, Marburg

### **1524**

- IV. 1524, Wiener Neustadt NÖ, T



### *Landtag einst und jetzt.*

*Am 9. Juni 1992 fand aus Anlaß des 800-Jahr-Jubiläums der Vereinigung der Herzogtümer Steiermark und Österreich (1192 – 1992) in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim eine feierliche Landtagssitzung statt. Im Anschluß daran überreichte der Geschäftsführende Sekretär dem Bundespräsidenten und den führenden Politikern des Landes die von der HLK herausgegebene Festschrift „800 Jahre Steiermark und Österreich. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe“.*

**1525**

- 5. 20. Feber 1525, Bruck an der Mur
- V. 29. Juni 1525, Steyr NÖ
- VI. 1. August 1525, Wolfsberg IÖ
- 6. 28. August 1525, Graz
- VII. Dezember/Jänner 1525, Augsburg NÖ, OÖ, VÖ

**1526**

- 7. 24. Juni 1526, Graz
- VIII. Oktober 1526, Linz OÖ, NÖ
- 8. Martini 1526, Graz

**1527**

- 9. 18. März Schloß Prag, Instruktion

**1528**

- 10. Anfang Jänner 1528, Graz
- 11. 10. – 13. Dezember 1528, Graz
- IX. 10. Dezember 10, Graz OÖ

**1529**

- 12. 29. Dezember 1528, Schloß Gran, Instruktion
- 13. Johanni B, 1529, Graz
- X. Juni, Linz NÖ
- XI. 4. Juni 1529, Drauburg IÖ
- 14. Dezember 1529, Bruck/Mur
- XII. General-Ausschußlandtag 1529/30, Linz

**1530**

- 15. 14. – 18. März 1530, Graz
- XIII. 27. März 1530, Windischgrätz IÖ
- 16. August/September 1530, Graz
- 17. September 1530, Bruck/Mur

**1531**

- 18. 6. Jänner 1531, Graz
- 19. 8. März 1531, Graz
- XIV. 24. März 1531, Unterdrauburg, IÖ
- 20. April 1531, Graz
- 21. Juli 1531, Graz
- XV. Dezember/Jänner 1530/1, Linz/Innsbruck NÖ, OÖ

**1532**

- 22. Letare 1532, Graz

**1533**

- 23. Mai 1533, Graz
- 24. 22. Oktober 1533, Graz

**1534**

- 25. 7. April 1534, Graz

**1535**

- 26. 8. Mai 1535, Graz

**1536**

- 27. 3. März 1536, Graz (Invocavit)
- 28. 8. Mai 1536, Graz

- XVI. 1. Juli 1536, Unterdrauburg, IÖ  
 29. Oktober 1536, Graz
- XVII. 11. November 1536, Wien NÖ
- XVIII. 1536, Krems NÖ
- 1537**
30. Feber/März 1537, Graz  
 31. September 1537, Graz  
 32. November 1537, Graz  
 Ferdinand
- XIX. 1537, Prag BÖ, NÖ
- 1538**
33. Ende März 1538, Graz
- XX. 2. August 1538, Linz NÖ
34. September 1538, Linz NÖ
- XXI. 11. November 1538, Wien NÖ
- 1539**
35. Jänner 1539, Graz  
 36. September 1539, Graz
- XXII. 2. November 1539, Wien NÖ
- 1540**
37. Jänner 1540; Graz  
 38. Oktober 1540, Graz
- 1541**
39. März 1541, Graz  
 40. September 1541, Graz
- XXIII. 29. Oktober 1541, Linz IÖ, ÖudE
- XXIV. 4. Dezember 1541, Kuttentberg NÖ, OÖ, VÖ, BÖ
- 1542**
- XXV. 5. Feber 1542, Prag Ö, K, KR, BÖ  
 41. Feber 1542, Graz
- XXVI. 23. Mai 1542, Wien NÖ
42. Juli 1542, Graz
- XXVII. 9. Oktober 1542, Wien NÖ
- 1543**
43. 23. Jänner 1543, Graz
- XXVIII. 1. April 1543, Wien NÖ
44. 5. November 1543, Graz
- XXIX. 25. November 1543, Prag NÖ, BÖ
- 1544**
45. 5. März 1544, Graz
- XXX. Juni 1544, Bruck/Mur NÖ
46. 8. September 1544
- XXXI. 20. Oktober 1544, Wien NÖ
- 1545**
47. 16. Jänner 1545, Graz
- XXXII. 23. Feber 1545, Bruck/Mur NÖ
48. November 1545, Graz

- XXXIII. Dezember 1545, Wien IÖ  
**1546**  
 49. 15. März 1546, Graz  
 XXXIV. 22. März 1546, Bruck/Mur NÖ  
 50. 9. Dezember 1546, Graz  
 XXXV. 1546, Pettau IÖ  
**1547**  
 XXXVI. 6. Jänner 1547, Wien, NÖ  
 51. 28. März 1547, Graz  
 XXXVII. 23. Juni 1547, Bruck/Mur NÖ  
 XXXVIII. 19. September 1547, Steyr NÖ  
**1548**  
 52. 7. Mai 1548, Graz  
 XXXIX. 18. Juni 1548, Wien NÖ  
 53. 27. August 1548, Graz  
**1549**  
 54. April 1549, Graz  
**1550**  
 55. 24. März 1550, Graz  
 56. Mai 1550, Graz  
**1551**  
 57. 20. April 1551, Graz  
 58. 16. November 1551  
**1553**  
 59. 3. März 1553, Graz  
**1555**  
 60. 4. März 1555, Graz  
 XL. 16. Juli 1555, Cilli IÖ  
 XLI. 26. Oktober 1555, Wien NÖ  
 61. 9. Dezember 1555, Graz  
**1556**  
 XLII. Jänner 1556, Wien NÖ  
 62. April 1556, Graz  
 XLIII. 18. Mai 1556, Cilli IÖ  
 63. Dezember 1556, Graz  
**1557**  
 64. August/September, 1557, Graz  
**1558**  
 65. März 1558, Graz  
 66. September, 1558, Graz  
**1563**  
 67. Feber 1563, Graz  
**1564**  
 68. Erbhuldigungslandtag  
 69. 21. März 1564, Graz

# Grazer Nuntiatur

(Bearbeiter: em. Univ.-Prof. Dr. Johann Rainer/Innsbruck–Rom)

Mit großer Mühe und bescheidenem Erfolg setzte ich die Arbeit auch 1992 – 1994 fort. Ich versuchte noch einmal, die im Vatikanischen Archiv fehlenden Berichte des Nuntius Girolamo Portia (1592 – 1606) – es fehlen für diese Jahre auch die des Nuntius am Kaiserhof – zu finden; ich durchblättere dazu etliche Bibliothekskataloge und Archivinventare. Das Ergebnis war: ein paar Briefe Portias, Marias und Ferdinands II. fanden sich in der Bibliotheca Ambrosiana in Mailand. Kleine Funde machte ich auch in Görz, bei der Fondazione Coronini und im Provinzialarchiv, wo ich – wie das Jahr zuvor in Porcia – freundlichst aufgenommen und betreut wurde. Forschungen im Archiv Doria Pamphili, die die Aldrobrandini, zur Zeit Klemens VIII. die Herrschenden Roms, beerbt haben, brachten ein paar Schreiben Girolamo Portias und der Habsburger zutage, vor allem aber die Gewißheit, daß auch dort die im Vatikan fehlenden Nuntiaturberichte, die damals nicht selten in Familienarchiven abgelegt wurden, nicht vorhanden sind.

Neben Politik, Kirche und Türkenabwehr beschäftigten den Nuntius auch die Heiraten der innerösterreichischen Erzherzoginnen nach Polen, Siebenbürgen und Spanien. Über die Vermählung Philipps III. mit Margarethe, die 1598 von Klemens VIII. in Gegenwart der Erzherzogin Maria und des Nuntius Portia in Ferrara getraut wurden, sammelte ich die Quellen mit der Absicht, vielleicht bis 1998 eine Publikation zustande zu bringen.

Da ich im fortgeschrittenen Alter bin, Sorge ich mich um die Fortsetzung der Bearbeitung der Grazer Nuntiaturberichte. Wesentliche Teile meines in vielen Jahren erworbenen Wissens dürften verlorengehen, wenn ich es nicht bald an Jüngere weitergeben kann. Ich bitte daher noch einmal, bei den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß mir für die Fortführung und Fertigstellung dieser für die Geschichte Österreichs einmaligen Quellenedition – in Wien gabes damals keine Nuntiatur – ein Akademiker – oder wenigstens ein Maturantenposten zur Verfügung gestellt wird. Mein Mitarbeiter Doz. H. N o f l a t s c h e r ist leider wegen Übernahme der Supplierung einer Lehrkanzel in München und schwerer Erkrankung bis heute ausgefallen.

Johann R a i n e r

# Historischer Atlas der Steiermark

(Abteilungsleiter: w. Hofrat Hon.-Prof. Dr. Gerhard Pferschy)

Die Arbeiten für die archäologische Karte konnten infolge personeller Engpässe bei der Anlage des digitalen Fundkalenders unter der Leitung unseres Mitgliedes Dr. Erich H u d e c z e k nur sehr begrenzt weitergeführt werden.

Für die Karte „Burgen und Schlösser der Steiermark bis 1500“ wurde die Übertragung aus der Kartei auf Karten durch den Bearbeiter Univ.-Prof. Dr. Herwig E b n e r dem Abschluß nahe gebracht. Erfreulicherweise konnte dank des Verständnisses unseres

Mitglied des Univ.-Prof. Dr. Wilhelm L e i t n e r mit dem Institut für Geographie die Vereinbarung über die Herstellung der Druckvorlagen konkretisiert werden, so daß diese zügig durchgeführt werden wird.

Neu in Planung genommen wurde eine Lieferung zur Zeitgeschichte, die als Nächstes in Angriff genommen werden soll, auch um dem Bedarf nach gesicherten Unterlagen für didaktische Zwecke entgegenzukommen.

Gerhard P f e r s c h y

## Forschungen zur Neueren Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Steiermark

(Abteilungsleiter: o. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl)

Der Abteilungsleiter veröffentlichte 1993 eine „Geschichte der Marktgemeinde Krieglach“ im Umfang von 745 Seiten, in der einzelne Kapitel – wie z. B. Kapitel V „Bergbau und Industrie“ (S. 453 – 486) oder Kapitel IX „Kultur- und Vereinsleben“ (S. 589 – 679) – und nicht zuletzt der Abschnitt „Vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart“ (S. 167 – 314) Probleme der neueren Wirtschafts- und Sozialgeschichte behandeln.

Das gleiche gilt für die im Ausdruck befindliche „Geschichte der Gemeinde Wartberg“ mit der Darstellung von Handwerk, Gewerbe und Handel (S. 503 – 528), dem Kapitel V „Bergbau und Industrie“ (S. 529 – 566) sowie für die einschlägigen Darstellungen in den zeitgeschichtlichen Abschnitten von 1919 bis 1995 (S. 216 – 425).

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zu diesem Forschungsvorhaben stellen auch die unter der Leitung von Prof. Pickl als Obmann der Kommission für Wirtschafts-, Sozial- und Stadtgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorangetriebenen Arbeiten zum Band Steiermark des Österreichischen Städtebuches dar. Von 1992 bis 1994 konnte die 2. Lieferung des Steiermark-Bandes, umfassend die elf Städte Mariazell, Mürzzuschlag, Murau, Mureck, Oberwölz, Rottenmann, Schladming, Trofaiach, Voitsberg, Weiz und Zeltweg druckfertig erstellt werden. Etwa die Hälfte der rund 80 Fragepunkte bezieht sich auf die Zeit ab der Mitte des 19. Jahrhunderts, d.h. den Zeitraum unseres Forschungsvorhabens. Die für die obgenannten Städte erhobenen Daten, Fakten und Forschungsergebnisse stellen in vielen Fällen die unerläßliche Voraussetzung für eine moderne Darstellung der erst zu schreibenden Stadtgeschichte dar.

Schließlich hatte Pickl auch noch die wissenschaftliche Gesamtleitung der Alpen-Adria-Doppelkonferenz „Politische Desintegration und wirtschaftliche (Re)-Integration“, die vom 14. bis 17. September 1994 in Graz stattfand. Sie gliederte sich in eine historische Konferenz über „Die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen der Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie in der Zwischenkriegszeit“, in der u.a. auch Auswirkungen des Auseinanderbrechens der Habsburgermonarchie auf die österreichischen Großunternehmungen und Banken, darunter auch Industrieunternehmungen und Banken der Steiermark, behandelt wurden.

Die wirtschaftswissenschaftliche Konferenz beschäftigte sich mit den „aktuellen und wirtschaftlichen Depressions- und Reintegrationsprozessen“, deren Referate selbstverständlich auch die Entwicklungen in der Steiermark berücksichtigten.

Univ.-Ass. Dr. Eduard Staudinger konnte seine große Arbeit über die Entwicklung des „1. Mai als Demonstrations- und Festtag der Arbeiterschaft in der Steiermark“ bei der Jahreshauptversammlung 1993 des Historischen Vereins in einem vielbeachteten Referat vorstellen.\* Die umfassende Darstellung des Themas will Dr. Staudinger jedoch in den „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ der HLK veröffentlichen.

Othmar Pickl

## Neue Agrar- und Siedlungsgeschichte

(Abteilungsleiter: o. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl)

Da Hon.-Prof. w. Hofrat Dr. Fritz Posch in der Herbst-Vollversammlung 1991 nach 17jährigem verdienstvollem Wirken die Leitung dieses Forschungsvorhabens zurückgelegt hatte und der als Nachfolger vorgesehene Univ.-Doz. Dr. Günther Burkert in eine verantwortungsvolle Stelle in das Bundesministerium berufen wurde, übertrug der Ständige Ausschuß dem Gefertigten die Leitung der „Neuen Agrar- und Siedlungsgeschichte“. Leider gelang es in der 18. Geschäftsperiode nicht, Mitarbeiter für das Forschungsvorhaben zu gewinnen.

G. Aufbauplan		Schnitt bei Durchführung	Empfohlene Beträge in S.
<b>I. Sonstige Maßnahmen:</b>		nicht spezifiziert	1500,-
a)	1500,-		
b)	4500,-		
c)	200,-		
<b>II. Weiterplanung:</b>			
a)			
b)			
c)			
<b>III. Ergänzung des Wirtschaftsmittelbestandes:</b>			
a)	100,-		
b)	250,-		
c)	120,-		
d)	840,-		
<b>IV. Umbaumaßnahmen:</b>			
a)	600,-		
b)	800,-		
c)	800,-		
<b>V. Sonstige:</b>			
a)	600,-		
b)	800,-		
c)	800,-		
<b>Summe (A. B. größter Wert):</b>			10000,-

Die Durchführung der Aufbaumaßnahmen hat nach den schriftlichen Bestimmungen der Landstelle zu erfolgen.  
Die Durchführung der baulichen Maßnahmen ist für einen späteren Zeitpunkt vorzusehen.  
Infolge Erhebung der Leistungsfähigkeit werden sämtliche Aufbautitel als Zuschuß gewährt. Der Zuschuß ist nur rückzahlungsfähig bei Verkauf der Liegenschaft oder erheblicher Teile derselben.  
Die bei angeführten baulichen Maßnahmen herbeizuführenden Maßnahmen sind im Einvernehmen mit der Landstelle zu beschließen.  
Die Landstelle ist zur Rückzahlung der Zuschüsse verpflichtet.  
Die Landstelle ist zur Rückzahlung der Zuschüsse verpflichtet.

Ausschnitt aus einem NS-Entschuldungs- und Aufbauplan. Durch die sofortige Einstellung der gegen zahllose bäuerliche Betriebe laufenden Exekutionsverfahren unmittelbar nach dem „Anschluß“ wurden in Österreich tausende Bauernhöfe vor der Versteigerung bewahrt. Anschließend wurden großzügige Entschuldungs- und Aufbaupläne erstellt, die einen ersten und sehr wichtigen Modernisierungsschub in der Landwirtschaft bewirkten. Wir zeigen einen der vielen Aufbaupläne, der die Instandsetzung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie die Anschaffung von Maschinen – darunter einen 5 PS Motor – sowie den Bau einer Wasserleitung, eines Seilaufluges und die Anschaffung von Güllerrohren vorsah. Hiefür wurde ein Betrag von 9.900 Reichsmark bewilligt, der im gegebenen Fall als reiner Zuschuß gewährt wurde. Eine Rückzahlung wurde nur beim Verkauf der Liegenschaft oder erheblicher Teile derselben fällig. In der Regel hatten die NS-Aufbaukredite bei einer 4,5 prozentigen Verzinsung eine Laufzeit von 39 Jahren, so daß sie von den meisten Landwirten bis in die 60er-Jahre hinein zurückgezahlt wurden.

\* Das Referat ist inzwischen unter dem Titel „Demonstration und Fest. Zur Geschichte der Feiern des 1. Mai in der Steiermark“ in der ZdhVStmk. Bd. 84/1993, S. 9 – 21.

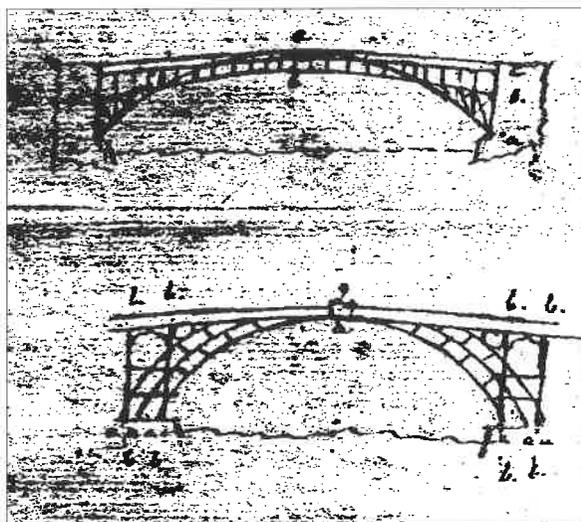
Wohl aber konnte der Abteilungsleiter in zwei von ihm veröffentlichten Regionalgeschichten [„Die Geschichte der Marktgemeinde Krieglach“, 1993 (745 Seiten) und „Geschichte der Gemeinde Wartberg“, erscheint 1995 (ca. 800 Seiten)] mehrere Beiträge zur neuen Agrar- und Siedlungsgeschichte beisteuern. Das gilt etwa im Krieglach-Buch für die Abschnitte „Aufhebung der Grunduntertänigkeit“ (S. 161ff.), „Das Bauernsterben am Alpl und im Freßnitzgraben“ (S. 172ff.), „Das Ende der Brandwirtschaft“ und „Moderne Landwirtschaft“ (S. 424 – 436) bzw. im Wartberg-Buch für die Abschnitte „Allmähliche Modernisierung der Landwirtschaft vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ (S. 487 – 499).

Othmar Pickl

## Edition des Tagebuches Erzherzog Johanns über seine Reise nach England und Holland 1815 und 1816

(Abteilungsleiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Paul W. Roth)

Nach der Fertigstellung der Transkription konnte in der vergangenen Geschäftsperiode durch Herrn Dr. Gerhard Dinacher ein umfangreiches Personenregister fertiggestellt werden. Bedeutende Persönlichkeiten wurden näher definiert. Dabei wurden nicht nur „Leute von Stand“ berücksichtigt, sondern auch jene, die den technischen Fortschritt des schon damals stark industrialisierten Großbritanniens zugrunde legten. Diese Persönlichkeiten waren schließlich für die Weiterentwicklung des technischen Bereiches der steirischen Heimat Erzherzog Johanns von eminenter Bedeutung.



*Coalbrookdale, Brücke über den Severn.  
(Skizze im Reisetagebuch Erzherzog Johanns).*

Auch eine Vervollständigung des Orts- und Sachregisters wurde durchgeführt.

Schließlich konnte der Bearbeiter dank dem Entgegenkommen der Firma Hartbauer & Besel auf den dortigen Anlagen unter Anleitung in mehreren Arbeitsgängen den gesamten transkribierten Text auf computerconvertible Discetten transferieren.

Damit ist die Erstellung eines Glossars in unmittelbare Nähe gerückt.

Paul W. Roth

## Erfassung von „Styriaca“ in auswärtigen Archiven

(Abteilungsleiter: o. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl)

Auch in der 18. Geschäftsperiode (1992 – 1994) konnten infolge der restriktiven Maßnahmen der Wiener Zentralstellen, welche die Entlehnung von Archivalien an das Steiermärkische Landesarchiv ohne vorherige Verfilmung der gesamten Faszikel verbieten, die von 1972+1986 unter der Leitung des Gefertigten durchgeführte Erfassung der „Styriaca“ im Wiener Hofkammerarchiv nicht fortgeführt werden.

Die diesem Forschungsvorhaben zur Verfügung stehenden Budgetmittel konnten jedoch zur Erfassung und Auswertung wichtiger Quellen zur *Zeitgeschichte der Steiermark* verwendet werden. Ass.-Prof. Mag. Dr. Siegfried Beer und Univ.-Ass. Dr. Eduard G. Staudinger konnten ihre Forschungen im Public Record Office in Kew, Greater London, 1992 – 1994 fortsetzen und dazu auch mehrere Diplomanden bzw. Dissertanten (u.a. die Herren Mag. Felix Schneider und Mag. Johannes Feichtinger) heranziehen. Sofern geschlossene Reihen von Styriaca im englischen Besatzungsarchiv Kew fotokopiert oder verfilmt werden konnten, sind diese durch das Entgegenkommen von w. Hofrat Hon.-Prof. Dr. Gerhard Pferschy z. T. durch das Steiermärkische Landesarchiv angekauft worden.

Als Ergebnis dieser im Public Record Office in Kew/London betriebenen Forschungen kann 1995 ein Sammelband „Die britische Steiermark 1945 – 1955“ vorgelegt werden; ihr soll ein Quellenband zum Thema „Die Steiermark unter britischer Besatzung 1945 – 1955“ folgen. Als verantwortlicher Herausgeber zeichnet für beide Bände Ass.-Prof. Mag. Dr. Siegfried Beer.

Othmar Pickl

EVALUATION IS OF NON-OPS  
 ORIGIN. DISTRIBUTION OFFICE OF STRATEGIC SERVICES  
 REPRODUCTION PERMITTED ONLY IF CONTENTS ARE  
 PARAPHRASED AND INTERWOVEN  
 WITH OTHER MATERIAL

SECRET

X/150888

DISTRIBUTED 30 December 1944  
 COUNTRY Austria  
 SUBJECT War Industry in Graz Area

DISSEMINATION NO. A-47000  
 ORIGINAL REPORT NO. 6336  
 DATE OF REPORT 29 November 1944  
 EVALUATION

SOURCE Probably British  
 SUB SOURCE German pilots captured by Partisans

CONFIRMATION }  
 SUPPLEMENT }  
 CORRECTION }

DATE OF INFORMATION October 1944

NUMBER OF PAGES  
 ATTACHMENTS  
 THEATRE ME

PLACE OF ORIGIN  
 LCH:GC

1. Tondorf Works, a heavy industrial plant producing tank parts and aircraft engines, are located northeast of Graz airdrome, across the Mura River. They have not yet been attacked, as they are extremely well camouflaged and almost completely invisible from a great height. Most of the workers are foreigners, the majority being Czech.
2. Southeast of the airdrome along the road leading toward Karlsdorf is an ammunition factory. No details are known.
3. After the recent heavy raids on Vienna and its suburbs, a considerable amount of salvaged and plant material was taken to Graz, where it has been set up, mainly in private dwellings, and production continued on a reduced scale. Technical personnel was also brought from Vienna. Articles produced are mainly wireless-telegraph equipment and electrical equipment for aircraft.
4. The majority of the private buildings in the central part of Graz have been converted into workshops

<del>SECRET</del> CLASSIFICATION											
/	/	/	STATE	TREAS.	OWI	FEA	AMS	MG	FCG	JICA	L

OSS-Bericht L50888 vom 29. 11. 1944 über Kriegsindustrieanlagen in Thondorf/Graz.  
 Als Informanten des amerikanischen Kriegsgeheimdienstes dienten abgestürzte deutsche Piloten,  
 die von den Tito-Partisanen gefangenengenommen worden waren.  
 Die Information lief wahrscheinlich über britische Geheimdienstkanäle.  
 (Quelle: National Archives, Washington D.C., Record Group 226 [= OSS Archives]).

# Wissenschaftsgeschichte

(Abteilungsleiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Walter Höflechner)

Im Berichtszeitraum konnten 1994 die Arbeiten an dem Projekt der Edition der Boltzmann-Briefe zum Abschluß gebracht werden. Der 864 Seiten starke Band „L u d w i g B o l t z m a n n . L e b e n u n d B r i e f e ” erschien im Herbst 1994 als Band XXXVII der Arbeiten zur Quellenkunde in den Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark und gleichzeitig als Band 9 der Ludwig Boltzmann Gesamtausgabe wie als Band 30 der Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz. Dieser vom Unterzeichneten herausgegebene Band enthält im ersten vom Unterzeichneten verfaßten Teil (316 Seiten) eine eingehende Dokumentation des Lebens des großen Physikers samt Werksverzeichnis und im zweiten Teil auf 67 und 409 Seiten die eingehend kommentierte Edition der Briefe von und an Ludwig Boltzmann (insgesamt konnten in der Briefedition 687 Briefe vorgelegt werden, von denen 529 reell ermittelt, 158 aber nur erschlossen werden konnten); dieser Teil wurde „auf Grundlage von Vorarbeiten von John Blackmore und unter Mitarbeit insbesondere von Karl von Meyenn, weiters von Klaus Höllbacher, Willibald Pricha und Andrew D. Wilson” vom Unterzeichneten herausgegeben. Ein Anhang von 46 Seiten beschließt den Band.

Es darf erwähnt werden, daß alle Satzarbeiten für diesen Band an der Abteilung für Wissenschaftsgeschichte durchgeführt werden konnten; Herrn Dr. Klaus H ö l l b a c h e r



*Überreichung des Bandes „Ludwig Boltzmann. Leben und Briefe” an  
Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. DDr. Schachner-Blazizek.*

ist für seinen diesbezüglichen Einsatz besonders zu danken; in Herrn Elmar Schübl konnte dankenswerterweise ein penibler Korrektor gewonnen werden.

Im Zusammenhang mit dieser Arbeit ist der akademische Festakt zu erwähnen, der aus Anlaß von Ludwig Boltzmanns 150. Geburtstag am 7. März 1994 in der Aula der Karl-Franzens-Universität Graz stattfand und bei dem eine Büste Ludwig Boltzmanns präsentiert werden konnte, den Festvortrag hielt em. Univ.-Prof. Dr. Erwin Hiebert von der Harvard University.

Die letztlich doch wesentliche Ausweitung des Umfanges des erwähnten Bandes sowie die ursprünglich nicht vorgesehene neuerliche Übernahme des Vorsitzes der Senatskommission für Auslandsbeziehungen an der Karl-Franzens-Universität Graz durch den Unterzeichneten für das Studienjahr 1993/94 haben es nicht ermöglicht, gleichzeitig auch die Arbeit an der Geschichte der Physik in Österreich und insbesondere an der Universität Graz für den Zeitraum 1750–1938 fortzuführen (vgl. dazu im XXIII. Bericht über die Funktionsperiode 1987–1991 meine Ausführungen auf S. 116f.).

Wohl aber konnte die Arbeit an der Edition der Briefe an den Orientalisten Hammer-Purgstall auf der technisch-organisatorischen Ebene insofern vorangetrieben werden, als die umfangreichen in früherer Zeit schriftlichen Materialien eingescannt und in ein modernes Textverarbeitungsprogramm eingebracht werden konnten, so daß sie nun in zeitgemäßer Form für die Fortsetzung der Arbeit zur Verfügung stehen.

Neben den erwähnten Arbeiten wurde eine Reihe von anderweitigen wissenschaftshistorischen und austriazistisch-zeitgeschichtlichen Arbeiten veröffentlicht.

Der Fortgang der langfristigen Projekte gestaltet sich schwierig angesichts der Tatsache, daß die vom Unterzeichneten geleitete Abteilung für Wissenschaftsgeschichte (die einzige übrigens an einer österreichischen Universität) aus ihm allein besteht und neben der Lehre und der durch lange Jahre intensiven (nun aber drastisch reduzierten) Mitarbeit im Bereich der universitären Verwaltung die Erstellung anderer wissenschaftlicher Arbeit nicht gänzlich abgewiesen werden kann.

Ohne die Unterstützung durch die Historische Landeskommission wären die erwähnten Arbeiten wohl überhaupt nicht realisierbar.

Walter Höflechner

# Historische und erzählende Lieder zur steirischen Landesgeschichte

o. HS-Prof. Dr. Wolfgang Suppan

(Erster Bericht zur 18. Geschäftsperiode 1992 – 1994)

Der Unterzeichnete wurde am 25. November 1992 zum Mitglied der Historischen Landeskommision für Steiermark bestellt: mit dem Auftrag, eine wissenschaftlich-kritische Edition der historischen und erzählenden Lieder zur steirischen Landesgeschichte vorzubereiten.

## A. Zur Quellen- und Forschungssituation:

Neben der älteren literarischen Überlieferung einschlägiger Liedzeugnisse ist durch Erzherzog Johanns statistische Erhebungen in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts auch einschlägiges Liedgut aus mündlicher Überlieferung erfaßt worden. Den ersten Anstoß zur fachwissenschaftlichen Edition, zur Analyse und Typisierung des steirischen (Volks-)Liedmaterials verdanken wir dem Grazer Universitäts-Bibliothekar Dr. Anton Schlossar, dessen „Deutsche Volkslieder aus Steiermark“ (Innsbruck 1881) aus der Fülle der älteren und jüngeren pädagogischen, schöngestigen und der Praxis des Schul- und Chorgesanges zgedachten Volkslied- und Volksmusikausgaben für Liebhaber sich deutlich herausheben.<sup>1</sup> Doch liegen zahlreiche Untersuchungen volkskundlicher, historischer und musikwissenschaftlicher Art zu einzelnen Liedfunden vor, wie die Schriftenverzeichnisse von Karl Weinhold, Karl Polheim, Emil K. Blümml, Viktor von Geramb, Leopold Kretzenbacher, Hellmut Federhofer, Walther Wunsch bezeugen.

## B. Das Arbeitsprogramm:

Neben den oben genannten Vorarbeiten kann sich die Arbeit auf eine lose Materialsammlung sowie auf die Veröffentlichung einzelner Studien stützen, die der Unterzeichnete seit seiner Tätigkeit am Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg im Breisgau von 1961 bis 1973 begonnen und teilweise publiziert hat; darunter auch ein Aufsatz in den Schriften der Historischen Landeskommision für Steiermark (Gereimte Liedpublizistik, in: Die Steiermark im 16. Jahrhundert. Beiträge zur landeskundlichen Forschung, hrsg. von Berthold Sutter, Graz 1979, S. 95 – 135).

Die systematische Erfassung der Quellen in steirischen und außersteirischen Archiven und Bibliotheken begann 1994. Parallel dazu wurde mit der Reinschrift bereits erfaßter Liedbelege begonnen. Für die Reinschrift werden die Möglichkeiten eines IBM-DOS Textverarbeitungssystems (Word perfect 5.1) genutzt, um damit auch die Druckvorlage erstellen zu können.

---

<sup>1</sup> Vgl. den Artikel „Schlossar“, in: Wolfgang Suppan, Steir. Musiklexikon, Graz 1962 – 66, S. 507. Eine Liste der steirischen Volkslied- und Volksmusikausgaben findet sich ebd., S. 566f. – Zur wissenschaftlichen Einschätzung der Editionen vgl. ders., Das steirische Volkslied des 19. Jahrhunderts im Spiegel seiner Forscher, Sammler und Pflieger, in: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 19, 1970, S. 75 – 95. – Ders., Volkslied und Volksliedforschung in der Steiermark, in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 64, 1973, S. 5 – 16.

Geplant sind folgende Bände:

1. Historische Lieder aus handschriftlichen und gedruckten (Flugschriften-)Quellen, nach den Ereignissen, von denen sie handeln, chronologisch gereiht.

2. Erzählende Lieder (Balladen und Legenden) aus mündlicher Überlieferung, wobei die Zählung sich an der Freiburger Ausgabe der „Deutschen Volkslieder mit ihren Melodien“ (DVM) orientiert und die von den DVM noch nicht erfaßten Belege nach Erk-Böhme bzw. den Freiburger Erk-Böhme-Ergänzungen numeriert werden.

Wolfgang Suppan

# Der Ritter auß Steürmarck.

Wie er ein König inn Denmarck  
ward / auch wie es im gieng mit einer Königin  
inn Frankreich. Inn Herzog  
Ernst Melodey.



Der Ritter aus der Steiermark

*Flugschrift, gedruckt von Samuel Apiario, Basel 1573. Kopie im Deutschen Volksliedarchiv,  
Freiburg, Bl. 4313; Original in der Univ.-Bibliothek Tübingen.*

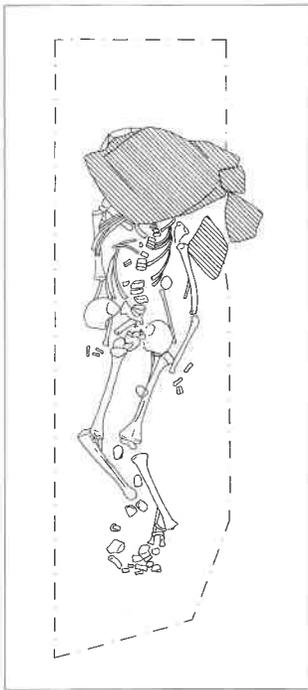
*(Nach Wolfgang Suppan)*

# Anmerkungen zur Mittelalterarchäologie in der Steiermark

Diether Kramer

Gegenstand der folgenden Zeilen sind, dies sei vorab bemerkt, jene Bereiche, mit denen ich in den letzten Jahren direkt oder indirekt konfrontiert war. Auf andere Arbeiten, wie etwa die von B. Hebert, auf die ich hier nicht näher eingehe, sei natürlich explizit verwiesen.<sup>1</sup>

Mit dem späten Frühmittelalter, oder um in einer historischen Diktion zu sprechen der karolingisch-ottonischen Zeit, treten bekanntlich in der Steiermark die archäologischen Quellen keineswegs hinter den historischen zurück. Dennoch ist die Mittelalterarchäologie, die zur Aufhellung der ältesten Geschichte der Steiermark ganz entschieden beitragen könnte, bis in die jüngste Zeit hinein weitgehendst vernachlässigt worden.<sup>2</sup> Zwar fehlte es nicht an einzelnen Wahrnehmungen, doch konnten sie nicht systematisch aufgearbeitet werden. Dies lehrt exemplarisch das seit 99 Jahren bekannte Fundgut aus Krungl.<sup>3</sup> Bis heute



*Peggau/Hinterberg.  
Steinbeschwerte Leiche  
eines Epileptikers,  
dessen Widerkehr  
wohl befürchtet wurde  
(Zeichnung: R. Wedenig).*

<sup>1</sup> U. a. B. Hebert, J. Fürnhol, M. Lehner, W. Schmidt, U. Steinklauber, Archäologische Untersuchungen des Bundesdenkmalamtes an mittelalterlichen Bauten in der Steiermark. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 6, 1990, 89 ff; B. Hebert, Neuansätze zu einer „Burgenarchäologie“ in der Steiermark. Arx. Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol 1, 1991, 9 ff.

<sup>2</sup> W. Modrijan, Frühmittelalterfunde der Steiermark (8. bis 11. Jahrhundert). Schild von Steier 11, 1963, 45 ff.; P. W. Roth, Der Stand der Mittelalterarchäologie in der Steiermark. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 3, 1987, 5 ff.

<sup>3</sup> O. Fischbach, Ujjab Leletek a Hohenbergröl és Krunglbol. AE 17, 1897, 133 ff.

gibt es trotz der regionalen und überregionalen Bedeutung dieser Funde und Befunde keine ausreichende Dokumentation, geschweige denn eine Publikation dieser epochemachenden Grabung von Otto Fischbach. Die Aufarbeitung wurde vor über zwei Jahrzehnten durch J. Giesler in Angriff genommen. Seine Arbeit, die sich auch mit anderen zeitgleichen Gräberfeldern im Südostalpenraum beschäftigt hat, ist bedauerlicherweise nie publiziert worden. Somit scheint mir ein neuerlicher Versuch gerechtfertigt, um nach 100 Jahren eine bescheidene Materialvorlage zu erstellen, diese bedeutenden Funde der Forschung endlich zugänglich zu machen.

Das über das Gräberfeld von Krungl Gesagte gilt auch für fast alle anderen bedeutenderen frühmittelalterlichen Fundplätze im Lande. Deshalb ist eine sichere Beurteilung des Fundstoffes, der den Beginn der Geschichte der Steiermark markiert, vorerst nur schwer durchführbar. Man wird sich einstweilen darauf beschränken müssen, einige noch nicht gelöste Probleme aufzuzeigen.

Auch für die folgenden Jahrhunderte des Mittelalters und der frühen Neuzeit bekommen die Archäologie und die Naturwissenschaften eine zunehmend größere Bedeutung. Dies gilt vor allem für Lebensbereiche, die die Historiker lange Zeit mangels Quellen aus ihren Forschungen ausgeklammert haben. Statt nun zu versuchen, zu einem Gesamtbild zu gelangen, graben leider nach wie vor Archäologen ohne geschichtliche Fragestellung und kümmern sich viele Historiker nicht um die archäologischen Befunde und Datierungen. In dieser Beziehung scheinen uns unsere slowenischen Nachbarn bereits einen Schritt voraus zu sein, die das Fach Mittelalterliche und Neuzeitliche Archäologie an der Universität Laibach begründet haben und nun auch die Zeitschrift „*Archaeologica Historica Slovenica*“ herausgeben werden.<sup>4</sup>

Leider erlauben es bei uns die Notgrabungen meist nicht, die Untersuchungen mit jener Sorgfalt anzustellen, die nötig wäre, um tatsächlich alle Grundlagen für eine spätere Bearbeitung zu erschließen.

Dennoch lehren einige Grabungen und in erster Linie Analysen älterer Funde mit aller Deutlichkeit, welcher Zuwachs an Informationen noch möglich ist.

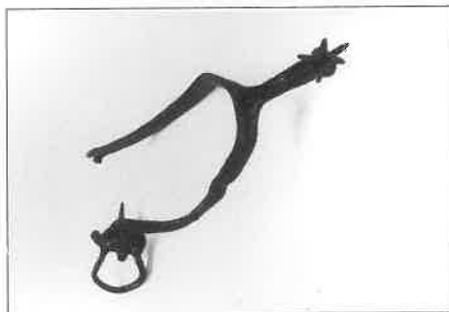
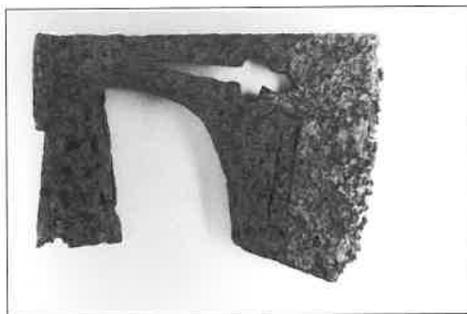
Schon die ersten Erkundungen und bescheidenen Untersuchungen, die ich in den letzten Jahren durchführen konnte, zeigten den weiten Spielraum, der für die stiefmütterlich behandelte historisch – archäologische Forschung offensteht. Ohne Berücksichtigung der Mittelalterarchäologie wird es in Zukunft nicht mehr möglich sein, über das Werden der Steiermark zu schreiben. Schon beginnen sich neue Erkenntnisse abzuzeichnen, die mit manchen althergebrachten Anschauungen nicht im Einklang stehen. Noch lassen sich manche dieser neuen Entwicklungen nicht in Worte fassen, während andere schon angedeutet werden können.

---

<sup>4</sup> M. Gustin und K. K. Predovnik, Zu den mittelalterlichen und neuzeitlichen archäologischen Forschungen in Slowenien. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 10, 1994, 41 ff.

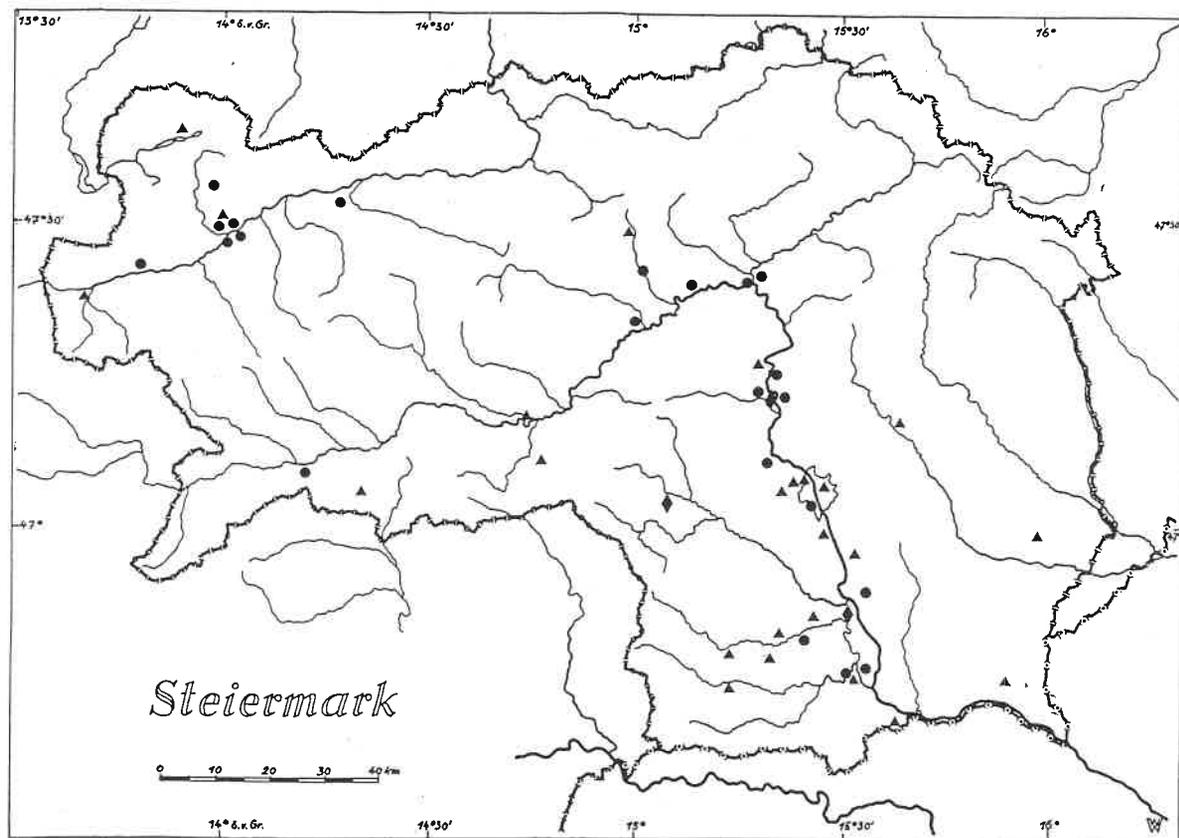
## Die karolingisch-ottonischen Gräberfelder

Vor allem sollen bald die sogenannten karolingisch-ottonischen Gräberfelder in einen nach Möglichkeit genauen landesgeschichtlichen Bezug gestellt werden.<sup>5</sup> Sie müssen zunächst als Zeugnisse einer gemischtsprachigen Bevölkerung in einem Ausbauland verstanden werden, in dem die kirchliche Organisation erst am Anfang stand. Daher wurden die Bestattungsorte in unmittelbarer Nähe der Althöfe angelegt, wie dies nicht nur in Krungl, Pürgg-Trautenfels, in Stainach, in Hohenberg bei Aigen im Ennstal, Lassing, Murau, Proleb, Trofaiach, Kapfenberg-Diemplach, Schrauding, Waldstein, Deutschfeistritz, Peggau-Hinterberg, Straßengel, Graz-St. Martin, Grötsch, Leibnitz-Altenmarkt und am Frauenberg bei Leibnitz der Fall war. Die Art dieser Bestattung in Reihengräberfeldern knüpft an spätmerowingisches Totenbrauchtum an. Daran ändern einige davon abweichende Eigenarten nichts. Dazu gehören nach neuesten Beobachtungen z. B. im Gräberfeld von Grötsch und Peggau-Hinterberg die rituelle Deponierung von Keramik in der Grabgrube, das Ausräuchern der Grube und die Steinbeschwerung einzelner Leichen, die wohl für Wiedergänger gehalten worden sind. Solche heidnische Praktiken und abergläubische Vorstellungen sind zwar ausdrücklich für die Slawen bezeugt, kommen aber ebenso anderweitig vor. Sie sind also durchaus kein ethnisches Charakteristikum. Insgesamt überwiegen die Hinweise auf das Christentum der Bestatteten. Die Befunde vor allem in den jüngeren Belegungsphasen untermauern, daß hierzulande die Reichstracht ganz allgemein getragen worden ist.



*St. Martin im Sulmtal/Taborkogel. Links: Bartaxt mit Schmiedezeichen, rechts: Radsporn.*

<sup>5</sup> D. Kramer, Bemerkungen zur Mittelalterarchäologie in der Steiermark 2. Teil: Gräberfelder, Slawen und Bayern. ZHS LXXXV, 1994, 25 ff.



● = Gräber ◆ = Wehranlagen ▲ = Einzelfunde

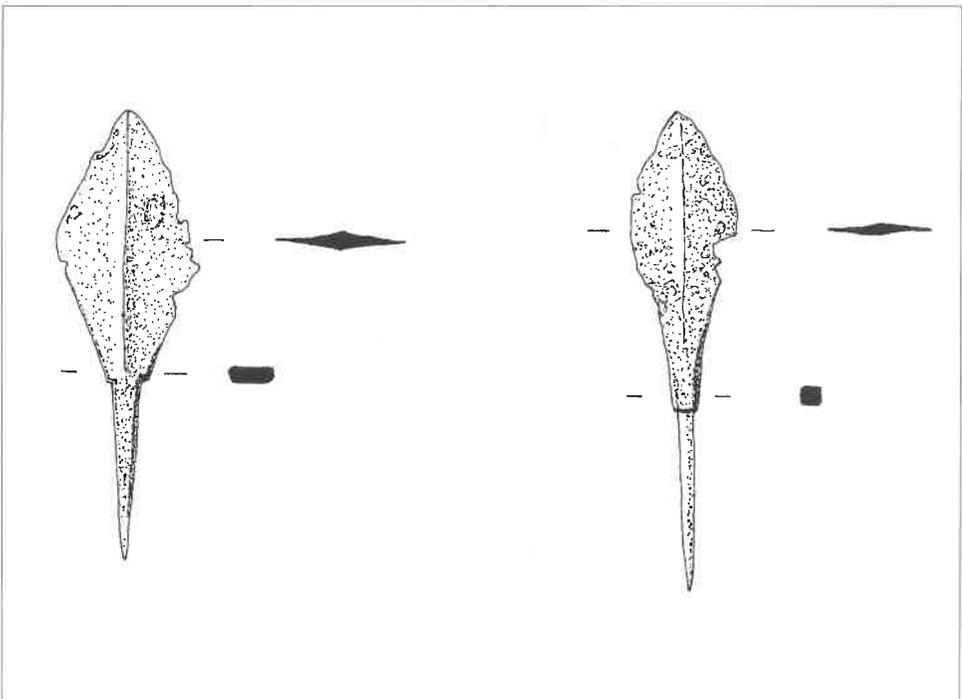
Karolingisch-ottonische Fundorte in der Steiermark  
(Zeichnung: D. Kramer).

Erfreulicherweise konnte inzwischen in Braunschweig die anthropologische Auswertung der Gräber von Grötsch durchgeführt werden. Erstmals für die Steiermark stehen für ein Gräberfeld auch demographische Daten zur Verfügung.<sup>6</sup> Demnach umfaßte die Siedlungsgröße in Grötsch zirka 20 Personen.

Bedauerlicherweise gibt es weder für die Zeit der slawischen Landnahme noch für die folgende Zeit der überwiegend slawischen Besiedlung des Landes archäologisch greifbare Spuren. Es bleiben auch künftig für die Beurteilung dieser Periode gewöhnlich nur die Orts-, Flur und Flußnamen, deren Datierung sehr unsicher ist. Überdies sind von Anfang an die schriftlich überlieferten Namensformen aus unserem Gebiet kaum von Slawen fixiert worden. Deutsch - slawische Mischnamen bieten zudem genügend Hinweise auf die sprachliche und kulturelle Entwicklung im Lande und die Assimilation der alpenlawischen Bevölkerung. Sie lassen ahnen, daß noch lange nicht alle Möglichkeiten der Sprachforschung ausgeschöpft sind. Das geht leider gerade aus der Arbeit von B. Mader hervor.<sup>7</sup>

### Wehranlagen

Erste Vorarbeiten zur Geschichte der ältesten steirischen Burgen gehen von nützlichen Typisierungen aus, die entsprechend der lokalen Gegebenheiten noch in vielen Einzelheiten ergänzt werden müssen.

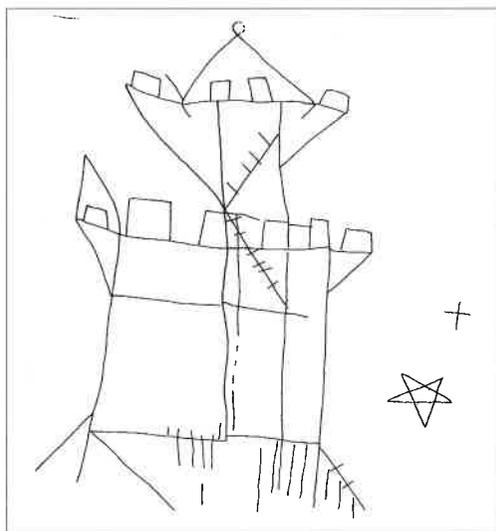


*Ungarische Pfeilspitzen des 10. Jahrhunderts aus Wildon (l.) und Maria Lankowitz (r.).*

<sup>6</sup> Für die anthropologische Untersuchung bin ich K. Hannemann, Universität Braunschweig zu herzlichem Dank verpflichtet.

<sup>7</sup> B. Mader, Die Alpenlawen in der Steiermark (1986).

Neuere Grabungen haben in der Primaresburg auf dem Franziskanerkogel bei Maria Lankowitz<sup>8</sup> und auf dem Wildoner Schloßberg<sup>9</sup> verlässliche Hinweise auf das 10. Jahrhundert und damit vielleicht auf eine Abwehrfunktion gegen die Ungarn ergeben, obwohl sie anscheinend nicht nur zu diesem Zweck errichtet worden sind. Diese Entdeckungen halte ich für eine sehr wesentliche Ergänzung zur Kenntnis der frühen Landesgeschichte, obwohl dies von manchen noch immer geleugnet wird. Tatsächlich vermögen es archäologische Funde oft, die Geschichte einer Wehranlage, nicht nur am Wildoner Schloßberg, in einem anderen Licht zu sehen. Zur Frage Hengistburg möchte ich an diesem Ort nur auf den gediegenen Aufsatz über den derzeitigen Forschungsstand von O. Pickl verweisen.<sup>10</sup> Die genannten und weitere frühe Burgen lassen mich an ein System von Burgbezirken denken, in denen diese Burgen für ein jeweils begrenztes Territorium den administrativen, militärisch-politischen und ökonomischen Mittelpunkt gebildet haben. Sie standen zum Teil offensichtlich mit Maßnahmen zur Sicherung der Reichsgrenzen in Verbindung. Leider ist bislang keine einzige dieser Burgstellen ausreichend untersucht worden, doch werden sie sich in ihrer Struktur kaum von den zeitgleichen Anlagen im Reiche unterschieden haben.



*Ritzzeichnung einer Turmburg des 13. Jahrhunderts, Wildon.*

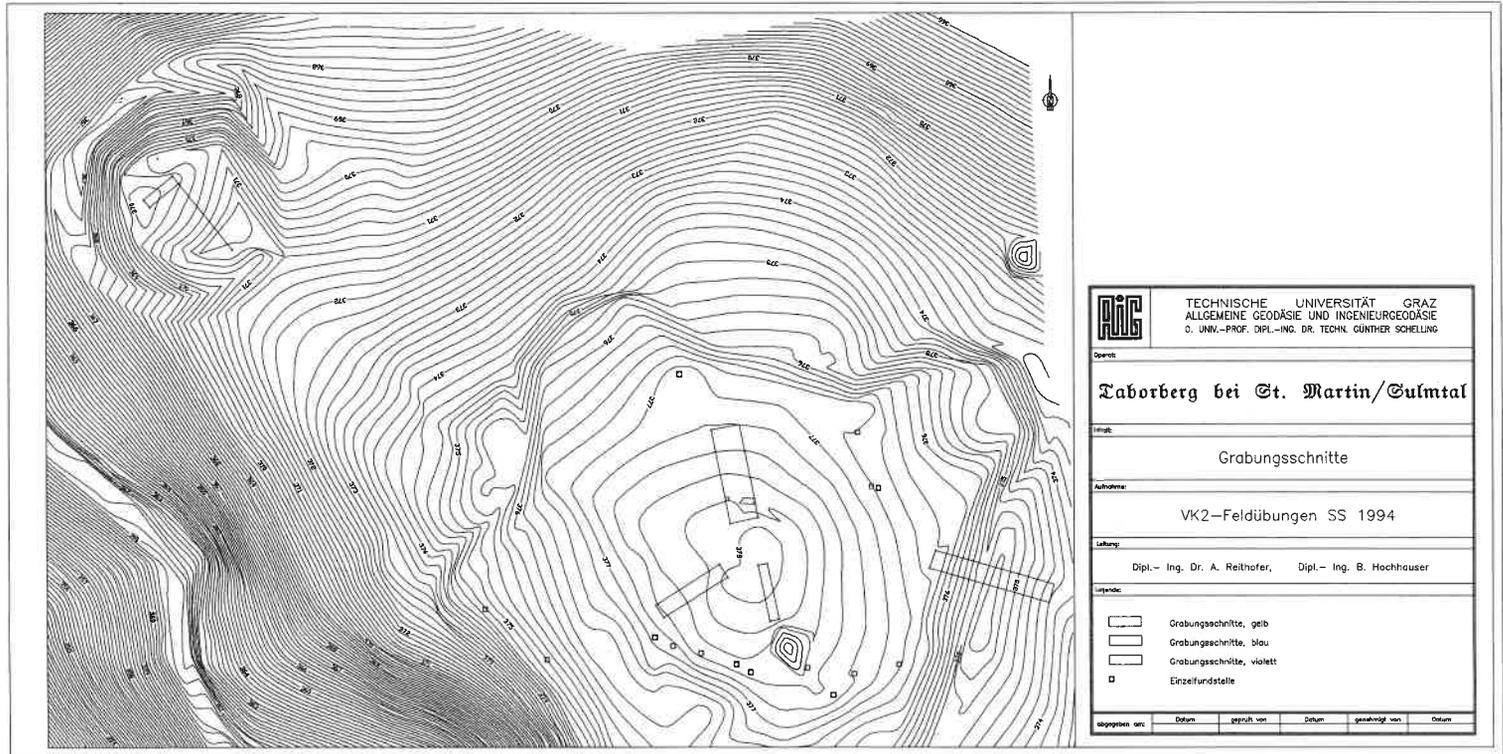
Wichtige bautechnische Kriterien bei der Anlage früher mittelalterlicher Burgen war die Staffelung mehrerer Hindernisse an den Hauptangriffsseiten einer Befestigung. Sehr charakteristisch sind die Hanggräben mit einem außen, d. h. also nach unten hin vorgelagerten kleinen Erdwall, wie dies bei der inzwischen weitgehendst zerstörten Burg von Tillmitsch der Fall war. Charakteristisch ist ferner, daß man den eigentlichen Kernburgen gewöhnlich Vorburgen anfügte. Dieses Prinzip wurde im weiteren Verlaufe des Mittelalters

<sup>8</sup> K. E. Trummer, Die Primaresburg (Diplomarbeit, Graz 1991).

<sup>9</sup> D. Kramer, Bemerkungen zur Mittelalterarchäologie in der Steiermark 1. Teil Burgenarchäologie und Hengistburgfrage. ZHS LXXXIII, 1992, 41 ff.

<sup>10</sup> O. Pickl, 120 Jahre Suche nach der Hengistburg. Mögliche und auszuschließende Standorte. BIHK 65, Heft 3. 95 ff.

# Lageplan



	TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ ALLGEMEINE GEODÄSIE UND INGENIEURGEODÄSIE O. UNIV.-PROF. DIPL.-ING. DR. TECHN. GÜNTHER SCHELLING			
	Geometrie			
<h2>Laborberg bei St. Martin/Sulmtal</h2>				
Lehrgang				
Grabungsschnitte				
Aufnahme				
VK2-Feldübungen SS 1994				
Lehrender				
Dipl.- Ing. Dr. A. Reithofer, Dipl.- Ing. B. Hochhauser				
Legende				
	Grabungsschnitte, gelb			
	Grabungsschnitte, blau			
	Grabungsschnitte, violett			
	Einzelfundstelle			
abgegeben am:				
Datum	geprüft von	Datum	genehmigt von	Datum

konsequent weitergeführt und verbessert. Zu den frühen mittelalterlichen Anlagen zählt gleichfalls der Frauenkogel bei Gösting. Neufunde, darunter ein Sporn lassen annehmen, daß die Wehranlage schon im 10. Jahrhundert bestanden hat. Es stellt sich sodann die Frage, ob sie der Vorgänger der nach F. Posch erst im 12. Jahrhundert entstandenen Burg Gösting war.<sup>11</sup> Wie nach verschiedenen Indizien zu vermuten ist, wird wohl auch die eine oder andere Ansicht über die Burg am Grazer Schloßberg zu revidieren sein. Darüber hinaus lassen die frühen Wehrbauten und die Gräberfelder erkennen, daß die Ungarneinfälle in weiten Teilen der Steiermark wenig effektiv waren und es ganz offenkundig in der Mark eine Siedlungskontinuität gegeben hat. Folglich hat die Schlacht am Lechfeld für sie eine eher periphere Rolle gespielt.

Bei der Erfassung der kleinen Turmhügelburgen, Ansitzen und ihnen vergleichbaren Höhenburgen, die für eine ganze Epoche der mittelalterliche Geschichte signifikant sind, konnten in der letzten Zeit ebenfalls einige recht bedeutende Fortschritte erzielt werden. Diese Kleinburgen sind nicht nur hierzulande eine völlig neue nicht von den älteren Vorbildern herzuleitende Erscheinung. Die meisten dieser kleinen Burgen, die in fast jedem Dorf zu finden waren, sind abgekommen. Bei ihnen spielte die verteidigungstechnische Seite gegenüber der reinen Repräsentation anscheinend eine untergeordnete Rolle. An dieser Stelle möchte ich auf die hervorragenden Ergebnisse der Untersuchungen K. Kojaleks hinweisen, der eine ganze Reihe solcher Wehranlagen im Rahmen seiner Inventarisierung von kulturlandschaftlichen Relikten und Bodendenkmälern in der Oststeiermark lokalisieren konnte. Auf diese Weise schuf er Grundlagen für weitere Forschungen. Die Bedeutung seiner uneigennütigen Arbeit, die für die Forschung nicht nur einen reichen Denkmälerbestand erschlossen, sondern auch wesentliche neue Aspekte zu erbringen vermochte, findet leider noch nicht die verdiente allgemeine Anerkennung.

Doch nicht nur in der Oststeiermark konnten gewisse Fortschritte erzielt werden.<sup>12</sup> Ein Manuskript über weststeirische Höhensiedlungen, Grabhügel und Burgstellen, das ich 1981 abgeschlossen hatte, konnte wegen einer Intervention leider nicht gedruckt werden, doch ist unterdessen erfreulicherweise ein Aufsatz über Wehrbauten im Bezirk Deutschlandsberg von W. Murgg und B. Hebert erschienen.<sup>13</sup> 1994 konnte ich meine Forschungen in der Weststeiermark erneut aufnehmen und eine seit langem geplante Rettungsgrabung auf dem von Raubgräbern bedrohten Taborkogel in der Gemeinde St. Martin vornehmen. Die ersten Ergebnisse dieser Grabungen am Taborkogel, die von der Gemeinde großzügig unterstützt wurden, sind in einem Vorbericht bereits publiziert.<sup>14</sup> In diesem Rahmen muß weiters die schon etwas länger zurückliegende Versuchsgrabung in Wartberg erwähnt werden, bei der die Reste eines Turmhauses freigelegt werden konnten.<sup>15</sup>

<sup>11</sup> F. Posch, Wann und von wem wurde die Burg Gösting gegründet. BIHK 65, 55 ff.; Anders dagegen H. Pirchegger, Beiträge zur ältesten Geschichte Göstings. BIHK 37, 1963, 46 ff.

<sup>12</sup> D. Kramer und K. Kojalek, Alte Gräber – Frühe Burgen. Fünf Jahre archäologische Landesaufnahme im Bezirk Feldbach. In: R. Grasmug, 8. Jahrhunderte Feldbach 100 Jahre Stadt (1984) 63 ff.; D. Kramer, Frühe Burgen zwischen Mur und Lafnitz, Ein archäologisch-historischer Vorbericht über die Entwicklung des Burgenbaues in der Oststeiermark. Chateau Gaillard. Études de Castellologie médiévale XV, 1992, 217 ff.

<sup>13</sup> W. Murgg und B. Hebert, Mittelalterliche und frühneuzeitliche Wehrbauten im Bezirk Deutschlandsberg: Aufnahme der Bodendenkmale. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 10, 1994, 51 ff.

<sup>14</sup> D. Kramer, Der Taborkogel bei St. Martin im Sulmtal. Ein befestigter mittelalterlicher Herrenhof in der Weststeiermark. In H. Huber, Heimat St. Martin 1994, 24 ff.

<sup>15</sup> O. Pickl, Der mittelalterliche Wehrbau auf dem Wartberger Kogel. BIHK 64, 1990 69 ff.



*Am 20. Juli 1988 konnte Univ.-Prof. Dr. Pickl mit tatkräftiger Unterstützung von freiwilligen Helfern die Grundmauern des gesuchten Wehrbaues am Kogel freilegen. Es handelt sich hierbei um jene „Warte“, die dem Kogel und dem Ort den Namen „Wartberg“ gegeben hat. In die Grundmauern des Wehrturms war später ein Keller eingebaut worden, der noch in den 30er-Jahren bei Bergfesten verwendet wurde.*

### Stadt- und Wüstungsarchäologie

Aus Mittelalter und Neuzeit sind schließlich weitere, teils recht bemerkenswerte archäologische Befunde anzuführen. Allerdings spiegeln sie nach Maßgabe der sehr eingeschränkten Fundbedingungen und Beobachtungsmöglichkeiten eine eher zufällige Auswahl wider. Immerhin werden die noch sorgsam zu kombinierenden Aufschlüsse aus Graz die Entwicklungen des frühen mittelalterlichen Gemeinwesens in den Grundzügen vermutlich weit genauer erkennen lassen, als dies die ohnehin lückenhaften historischen Nachrichten tun. Letztere bedürfen schon seit längerer Zeit einer neuerlichen Analyse und Interpretation und damit einer Revision der gängigen Meinungen.<sup>16</sup>

Neuland wurde endlich mit der Freilegung der zerstörten evangelischen Kirche von Neuhaus in Trautenfels beschritten.<sup>17</sup> Ihre Reste sind als Gedenkstätte gestaltet worden, die regen Zuspruch findet.

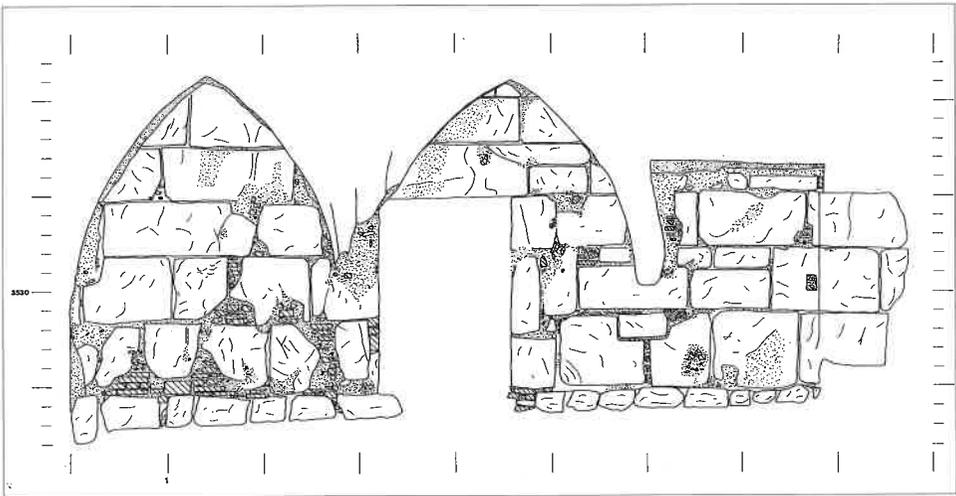
Dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Mühlen konnten 1992 Sondierungen im voreilig in Noreia umbenannten Ort St. Margarethen am Silberberg durchgeführt werden. Sie ergaben, daß an der Stelle des sogenannten keltischen „Königshauses“ und des zugehörigen „Heiligtums“ niemals eine Siedlung existiert hat. Ihre „Lokalisierung“ und die

<sup>16</sup> G. Gänsler, Zur Geschichte von Graz bis zur Erstnennung des Reiner Hofes, im Druck. Für die freundlich gewährte Einsichtnahme in das Manuskript sei G. Gänsler herzlich gedankt.

<sup>17</sup> D. Kramer, Das Projekt „Evangelische Kirche Neuhaus - Trautenfels (1575 – 1599)“. Kleine Schriften der Abteilung Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum 23, 1992, 27 ff.

damit verbundenen Hypothesen sind völlig aus der Luft gegriffen. Bei der Aufarbeitung der Funde aus den Altgrabungen in den angrenzenden Bereichen und Aufsammlungen durch K. Trummer zeigte sich, daß sie mit wenigen Ausnahmen in das Mittelalter und in die frühe Neuzeit gehören.<sup>18</sup>

Schließlich sei noch kurz auf die von mir vorfinanzierten Grabungen am Reinerhof und am Schloßbergplatz eingegangen.<sup>19</sup> Der Schwerpunkt der Grabungen lag zunächst im Innenbereich des baugeschichtlich ältesten Teiles, eines bis zum 2. Obergeschoß erhaltenen romanischen Turmes und der angebauten spätgotischen Halle. Die genauere wissenschaftliche Aufbereitung und Auswertung der bisherigen Funde und Befunde ist im Gange und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.<sup>20</sup> Die Notgrabungen im Reinerhof haben neuerdings unzweideutig gezeigt, daß die archäologischen Quellen für die Stadtgeschichte einen überdurchschnittlich hohen Wert haben, weil ein großer Teil der schriftlichen Quellen zur Grazer Stadtgeschichte verlorengegangen ist. Eingriffe in den Boden müßten deshalb besonders verantwortungsbewußt geplant und archäologisch optimal betreut werden. Daß dies leider nicht der Fall ist, ist ein offenes Geheimnis.



*Südwand des romanischen Turmes des Grazer Reinerhofes (Zeichnung: M. Roscher).*

Ich möchte diesen kleinen Überblick nicht schließen, ohne ein Wort des Dankes an alle jene zu richten, die mir bei meinen Forschungen mit Rat und Tat zur Seite standen.

<sup>18</sup> K. E. Trummer, Noreia - St. Margarethen am Silberberg - eine mittelalterliche Bergsiedlung. (Diss. Universität Graz 1994).

<sup>19</sup> D. Kramer, Projekt Reinerhof - Stand und Aufgaben, Landesmuseum Joanneum Graz Jahresbericht 1992, NF 22, 1993, 175 ff.

<sup>20</sup> Das mittelalterliche und frühneuzeitliche Fundgut wird von M. Roscher im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität Graz bearbeitet.

# Verzeichnis der Vorsitzenden, Sekretäre, Mitglieder und Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark (1892 – 1992)

## A. Vorsitzende Die Landeshauptleute der Steiermark

- 1892 – 1893 WURMBRAND-STUPPACH Gundaker, Reichsgraf von  
1893 – 1896 ATTEMS-HEILIGENKREUZ Edmund, Graf von  
1896 – 1897 WURMBRAND-STUPPACH Gundaker, Reichsgraf von  
1898 – 1912 ATTEMS-HEILIGENKREUZ Edmund, Graf von  
1920 – 1929 RINTELEN Anton, Univ.-Prof. Dr.  
1930 – 1933 RINTELEN Anton, Univ.-Prof. Dr.  
1933 – 1934 DIENSTLEDER Alois, Dr.  
1934 – 1938 STEPAN Karl Maria, Dr.  
1946 – 1948 PIRCHEGGER Anton, Ökonomierat  
1948 – 1971 KRAINER Josef, Dr. h. c., Ökonomierat  
1971 – 1980 NIEDERL Friedrich, Dr.  
seit 1980 KRAINER Josef, Dr.

## B. Vorsitzende-Stellvertreter Die Landeskulturreferenten der Steiermark

- 1892 – 1896 SCHREINER Moritz Ritter von, Dr.  
1896 – 1903 KOKOSCHINEGG Gustav, Dr.  
1903 – 1909 LINK Leopold, Dr.  
1909 – 1914 HOFMANN-WELLENHOF Paul von, Prof. Dr.  
1920 – 1930 HÜBLER Rudolf, Prof. Dr., Landesrat  
1930 – 1933 MEYSZNER August, Landesrat  
1933 – 1934 BERGER-WALDENEGG Egon Baron, Landesrat  
1935 – 1938 STEPAN Karl Maria, Dr., Landeshauptmann (als Kulturreferent)  
1946 – 1953 ILLIG Udo, DDDr., Landesrat  
1953 – 1957 BRUNNER Karl, Landesrat  
1957 – 1970 KOREN Hanns, Univ.-Prof. Dr., Landeshauptmann-Stellvertreter  
1970 – 1991 JUNGWIRTH Kurt, Prof., Landesrat bzw. Landeshauptmann-Stellvertreter  
seit 1991 KRAINER Josef, Dr., Landeshauptmann (als Kulturreferent)

## Die geschäftsführenden Sekretäre seit 1946



*Otto Lamprecht (1946 – 1957)  
Ehrenmitglied († 1974)*



*Othmar Pickl (seit 1957)*

### C. Geschäftsführende Sekretäre

- 1892 – 1906 ZWIEDINECK-SÜDENHORST Hans von, Univ.-Prof. Dr., Direktor der Steierm. Landesbibliothek
- 1906 – 1935 MELL Anton, Univ.-Prof. Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs
- 1935 – 1939 SEUFFERT Burkhard, Univ.-Prof. Dr., Archivar
- 1939 – 1945 SITTIG Wolfgang, Dr., Archivar (Kommissarischer Leiter)
- 1946 – 1957 LAMPRECHT Otto, Prof. Dr.
- seit 1957 PICKL Othmar, o. Univ.-Prof. Dr., Leiter der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Instituts für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz

## D. Ehrenmitglieder (seit 1974)

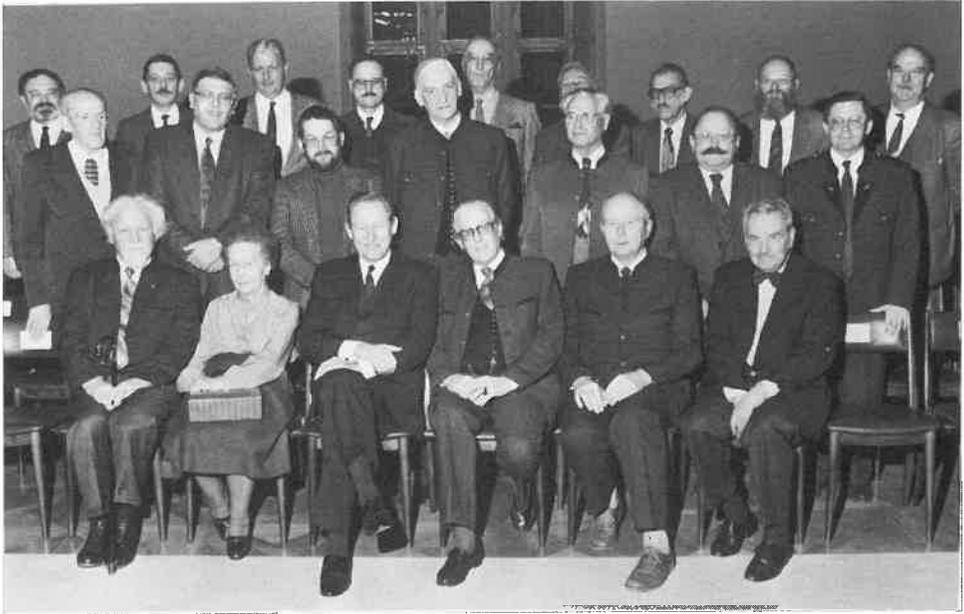
- HORVATEK Norbert, Landeshauptmann-Stellvertreter a. D., † 2. 1. 1982  
ILLIG Udo, DDDr., Minister a. D., † 22. 1. 1989  
KOREN Hanns, em. Univ.-Prof. Dr., Präsident des Steiermärkischen Landtages, † 27. 12. 1985  
LAMPRECHT Otto, OStR Prof. Dr., † 2. 12. 1974

## E. Mitglieder (seit 1892)

(St. A. = Mitglieder des Ständigen Ausschusses)

- AMON Karl, em. Univ.-Prof. Dr., Prälat, 1961 – 1966 und wieder seit 1972  
(St. A. 1961 – 1966)  
ANDORFER Eduard, Prof. DDr., Direktor des Stadtmuseums Graz, 1951 – 1973, † 22. 2. 1973  
ANDRITSCH Johann, Univ.-Prof. Dipl.-Dolm. OStR Dr., 1972 – 1994, † 28. 10. 1994  
ANTHONY V. SIEGENFELD Alfred Ritter, Hofrat, k. k. Ahnenprobenexaminator, 1903 – 1929,  
† 5. 11. 1929 in Wien  
APPELT Heinrich, em. Univ.-Prof. Dr., seit 1947 (St. A. 1952 – 1963)  
ATTEMS Edmund Graf, Geheimrat, 1920 – 1929, † 1929  
BALTL Hermann, em. Univ.-Prof. Dr., seit 1956 (St. A. seit 1967)  
BERGER P. Prosper, CRL, Probst des Stiftes Vorau, 1946 – 1953, † 15. 7. 1967  
BILGER Ferdinand, Univ.-Prof. Dr., 1930 – 1945, † 1949  
BISCHOFF Ferdinand, Univ.-Prof. Dr., 1892 – 1899, † 16. 8. 1915  
BRANDENSTEIN Wilhelm, Univ.-Prof. Dr., 1946 – 1967 (St. A. 1946 – 1957), † 1. 12. 1967  
BYLOFF Fritz, Univ.-Prof. Dr., 1930 – 1940 (St. A. 1935 – 1940), † 12. 5. 1940  
CERWINKA Günter, tit. ao. Univ.-Prof. Dr., seit 1989  
DIEZ Erna, em. Univ.-Prof. Dr., seit 1967  
DOBLINGER Max, Hofrat Dr., Direktor des (alten) Landesarchivs, 1920 – 1951  
(St. A. 1920 – 1939), † 15. 8. 1965  
DOPSCH Alfons, Univ.-Prof. Dr., 1908 – 1951, † 1. 9. 1953  
DUNGERN Otto Freiherr von, Univ.-Prof. Dr., 1920 – 1967, † 4. 10. 1967  
EBNER Herwig, Univ.-Prof. i. R. Mag. rer. nat. Dr., seit 1967  
EDER Karl, Univ.-Prof. DDr., 1951 – 1961 (St. A. 1956 – 1961), † 1. 5. 1961  
EGGER Hermann, Univ.-Prof. Dr., 1925 – 1945  
ERBEN Wilhelm, Hofrat Univ.-Prof. Dr., 1920 – 1933 (St. A. 1920 – 1933), † 7. 4. 1933  
FEDERHOFER Hellmut, Univ.-Prof. Dr., 1956 – 1966  
FRAYDENEGG-MONZELLO, Otto Freiherr von, Präsident des Joanneum-Kuratoriums,  
1907 – 1939, † 26. 6. 1939  
GARZAROLLI-TURNLAKH Karl, Hofrat Dr., Direktor der Österreichischen Galerie 1946 – 1956,  
† 11. 9. 1964  
GERAMB Viktor, Univ.-Prof. Dr., 1920 – 1958 (St. A. 1946 – 1958), † 8. 1. 1958  
GRAF Alexander, Dr., Landesbibliothekar, 1946 – 1951, † 5. 12. 1969  
GRASS Nikolaus, em. Univ.-Prof. DDDr., seit 1977  
HAFNER Karl, Dr., Archivdirektor, 1935 – 1945, † 23. 6. 1945  
HANTSCH Hugo, Univ.-Prof. Dr., 1935 – 1951 (St. A. 1946 – 1951), † 6. 8. 1972  
HÄRTEL Reinhard, tit. ao. Univ.-Prof. Dr., seit 1988

HASELSTEINER Horst, o. Univ.-Prof. Dr., seit 1989  
 HAUPTMANN Ferdinand, o. Univ.-Prof. Dr., 1972 – 1987, † 26. 10. 1987  
 HAUSMANN Friedrich, em. Univ.-Prof. Dr., seit 1967 (St. A. seit 1967)  
 HÖFLECHNER Walter, ao. Univ.-Prof. Dr., seit 1980  
 HUDECZEK Erich, Dr., Kustos I. Klasse, seit 1977  
 ILWOF Franz, Regierungsrat Dr., k. k. Oberrealschuldir., 1892 – 1916 (St. A. 1892 – 1901),  
 † 21. 5. 1916  
 JAKSCH v. WARTENHORST August, Dr., Landesarchivdirektor, 1903 – 1932, † 3. 1. 1932  
 KAINDL Raimund, Hofrat Univ.-Prof. Dr., 1920 – 1930, † 14. 3. 1930  
 KARLON Alois, Prälat, Direktor der Druckerei „Styria“, 1892 – 1899, † 9. 2. 1902  
 KASER Kurt, Univ.-Prof. Dr., 1920 – 1931, † 1. 11. 1931  
 KLAMMINGER Karl, Dr., Monsignore, Diözesanarchivar i. R., 1967 – 1988, † 23. 11. 1988  
 KOHLBACH Rochus, Dr., Prälat, 1951 – 1964, † 14. 2. 1964  
 KOREN Hanns, em. Univ.-Prof. Dr., Präsident des Steiermärkischen Landtages, 1946 – 1985,  
 † 27. 12. 1985  
 JONTES Günther, tit. ao. Univ.-Prof. Dr., Direktor des Museums der Stadt Leoben, seit 1989  
 KRAMER Diether, Dr., seit 1988 (St. A. seit 1991)  
 KRENN Peter, Hon.-Prof. Dr., Kustos I. Klasse, seit 1982  
 KRETZENBACHER Leopold, em. Univ.-Prof. Dr., seit 1967  
 KRONES-MARCHLAND Franz Ritter von, Univ.-Prof. Dr., 1892 – 1902 (St. A. 1892 – 1902),  
 † 17. 10. 1902  
 LAMPRECHT Otto, OStR. Prof. Dr., 1946 – 1974 (St. A. 1960 – 1966), † 2. 12. 1974  
 LANG Alois, Prof. Dr., 1903 – 1920, † 9. 11. 1945  
 LEITNER Wilhelm, o. Univ.-Prof. Dr., seit 1989  
 LOSERTH Johann, Hofrat Univ.-Prof. Dr., 1893 – 1936 (St. A. 1895 – 1936), † 30. 8. 1936  
 MAYER Franz Martin, Regierungsrat Dr., Direktor der LOR, 1892 – 1914 (St. A. 1907 – 1914),  
 † 15. 9. 1914  
 MELL Anton, Univ.-Prof. Dr., Direktor des (alten) Landesarchivs, 1897 – 1940  
 (St. A. 1902 – 1940), † 14. 12. 1940  
 MENSİ-KLARBACH Franz Freiherr von, Dr., Vizepräsident der Finanzlandesdirektion,  
 1904 – 1935, † 23. 4. 1935  
 MEZLER-ANDELBERG Helmut J., Univ.-Prof. i. R. Dr., seit 1961 (St. A. 1961 – 1991)  
 MODRIJAN Walter, Univ.-Prof. Dr., Direktor des Landesmuseums Joanneum, 1961 – 1966  
 und 1972 – 1981, † 16. 10. 1981  
 NETOLICZKA Anna, Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, 1946 – 1956,  
 † 1. 10. 1969  
 NÖSZLBÖCK Ignaz, Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, 1930 – 1945  
 (St. A. 1935 – 1939), † 8. 5. 1945  
 NOVOTNY Alexander, em. Univ.-Prof. Dr., 1961 – 1986, † 4. 2. 1986  
 OERTEL Friedrich, Univ.-Prof. Dr., 1925 – 1935, † 15. 1. 1975 in Bonn/BRD  
 PFERSCHY Gerhard, w. Hofrat Hon.-Prof. Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs,  
 seit 1972 (St. A. seit 1977)  
 PICHLER Franz, Hofrat i. R. Dr., seit 1967  
 PICKL Othmar, o. Univ.-Prof. Dr., seit 1956 (St. A. seit 1957)  
 PIRCHEGGER Hans, Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c., 1920 – 1973 (St. A. 1920 – 1939 und  
 1949 – 1960), † 1. 10. 1973



*Die Mitglieder der HLK anlässlich der Vollversammlung am 13. November 1991  
im Grazer Landhaus.*

- POPELKA Fritz, w. Hofrat Univ.-Prof. Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs,  
1935 – 1973 (St. A. 1952 – 1958), † 27. 2. 1973
- POSCH Andreas, Prälat, Univ.-Prof. DDr., 1925 – 1971 (St. A. 1946 – 1961), † 26. 11. 1971
- POSCH Fritz, w. Hofrat i. R. Hon.-Prof. Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs  
i. R., seit 1956 (St. A. 1958 – 1986)
- PUNTSCHART Paul, Univ.-Prof. Dr., 1903 – 1945 (St. A. 1903 – 1939), † 9. 5. 1945
- PURKARTHOFFER Heinrich, LOAR Dr., seit 1989
- PUSCHNIG Reiner, LOAR i. R. Dr., seit 1961, † 7. 11. 1992
- RAINER Johann, o. Univ.-Prof., seit 1977
- RAUCH Karl, Geheimrat, Univ.-Prof. Dr., 1946 – 1951 (St. A. 1946 – 1951), † 1953
- REDLICH Oswald, Hofrat Univ.-Prof. Dr., Präsident der Akademie der Wissenschaften,  
1920 – 1944, † 20. 1. 1944
- REICHER Otto, Univ.-Prof. Dr., 1946 – 1963, † 6. 4. 1963
- RICHTER Eduard, Univ.-Prof. Dr., 1896 – 1904 (St. A. 1899 – 1904), † 1. 12. 1965
- ROTH Benno, OSB, OStR., 1946 – 1983, † 6. 1. 1983
- ROTH Franz Otto, LOAR Dr., 1980 – 1981
- ROTH Paul Werner, ao. Univ.-Prof. Dr., seit 1977 (St. A. seit 1986)
- SCHMID Heinrich Felix, Univ.-Prof. Dr., 1925 – 1951 (St. A. 1946 – 1951), † 6. 2. 1963
- SCHMID Walter, Univ.-Prof. Dr., 1946 – 1951, † 24. 3. 1951
- SCHREINER Moritz Ritter von, Dr., 1896 – 1911, † 17. 3. 1911
- SCHUSTER Leopold, Dr., Fürstbischof von Seckau, 1892 – 1897, † 18. 3. 1927
- SCHWARZ Otto, Dr., Sekretär des Joanneum-Kuratoriums, 1951 – 1959, † 10. 9. 1959
- SCHWIND Ernst Freiherr von, Univ.-Prof. Dr., 1897 – 1899, † 14. 7. 1932

SEUFFERT Burkhard, Univ.-Prof. Dr., 1927 – 1945 (St. A. 1933 – 1939), † 9. 1. 1972  
 SIEGER Robert, Univ.-Prof. Dr., 1925 – 1926, † 1. 11. 1926  
 SITTIG Wolfgang, LOAR Dr., 1956 – 1990 (St. A. 1958 – 1966), † 7. 12. 1990  
 SRBIK Heinrich, Univ.-Prof. Dr., 1920 – 1945, † 16. 2. 1951  
 SPREITZHOFFER Karl, LOAR Dr., seit 1989  
 STEINACKER Harald, Univ.-Prof. Dr., 1930 – 1945, † 29. 1. 1965  
 STRAKA Manfred, OStR Hon.-Prof. Dr., 1967 – 1981 (St. A. 1972 – 1981), † 5. 1. 1990  
 SUPPAN Wolfgang, o.HS-Prof., seit 1992  
 SUTTER Berthold, em. Univ.-Prof. Dr., seit 1956 (St. A. 1958 – 1971 und seit 1982)  
 THALLER Franz, Hofrat Dr., Landeschulinspektor, 1946 – 1956, † 19. 5. 1983  
 THIEL Viktor, Hofrat Univ.-Prof. Dr., Generalstaatsarchivar, 1920 – 1951  
 (St. A. 1920 – 1939), † 9. 10. 1946  
 TREMEL Ferdinand, Hofrat Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c., Direktor des Akademischen  
 Gymnasiums, 1946 – 1979 (St. A. 1946 – 1961 und 1967 – 1976), † 27. 9. 1979  
 UHLIRZ Karl, Univ.-Prof. Dr., 1903 – 1914 (St. A. 1907 – 1914), † 22. 3. 1914  
 UNTERSWEIG Hans, Hofrat Dr., Bibliotheksdirektor, 1946 – 1950, † 29. 11. 1950  
 VALENTINITSCH Helfried, ao. Univ.-Prof. Dr., seit 1980  
 VOCKENHUBER Ferdinand, Prälat, Regierungsrat Dr., 1920 – 1943, † 26. 4. 1943  
 WEISZ Anton, Univ.-Prof. Dr., 1894 – 1912, † 27. 8. 1912  
 WIESFLECKER Hermann, em. Univ.-Prof. Dr. h. c. Dr., seit 1951 (St. A. seit 1963)  
 WOISETSCHLÄGER Kurt, Hon.-Prof. Dr., Kustos I. Klasse, seit 1967  
 WONISCH Othmar, P. OSB Univ.-Doz. Dr., 1935 – 1961 (St. A. 1946 – 1958), † 9. 9. 1961  
 WURMBRAND-STUPPACH Gundaker Reichsgraf von, k. k. Geheimrat, Minister, 1897 – 1901,  
 † 26. 3. 1901  
 WUTTE Martin, Hofrat Dr., Landesarchivdirektor, 1920 – 1945, † 30. 1. 1948  
 ZAHN Josef von, Dr., k. k. Regierungsrat, Direktor des (alten) Landesarchivs, 1892 – 1897  
 (St. A. 1892 – 1895), † 9. 8. 1916  
 ZWIEDINECK-SÜDENHORST Hans von, Univ.-Prof. Dr., Direktor der Steiermärkischen  
 Landesbibliothek, 1892 – 1906 (St. A. 1892 – 1906), † 22. 11. 1906

## F. Korrespondenten (seit 1966)

- ALLMER Fritz Josef, VS-Direktor 1977 – 1984 (Graz), † 19. 1. 1984  
ALLMER Gottfried, cand. phil., seit 1986 (St. Johann/Herberstein)  
AMON Josef, Bürgermeister, seit 1991 (Grundlsee)  
ANDRITSCH Johann, Univ.-Prof. Dipl.-Dolm. OStR Dr., 1970 – 1972 (Judenburg),  
1972 – 1994 Mitglied, † 28. 10. 1994  
BAUMGARTNER Johann, Dipl.-Ing., seit 1989 (St. Georgen ob Judenburg)  
BLATNIK Herbert, HS-Lehrer, seit 1989 (Eibiswald)  
BRANDL Walter, OSchR Dr., 1966 – 1971 (Hartberg)  
BRODSCHILD Fritz, Dr., Betriebsassistent, 1973 – 1980 (Murau), Amt freiwillig zurückgelegt  
BRODSCHILD Renate, Dr., seit 1991 (Murau)  
CHRISTIAN Gert, OStR. Prof. Mag. art., seit 1984 (Leibnitz)  
DEDEKIND-LUMNITZER Annedore, Dr., seit 1989 (Judenburg)  
DONNER Josef, Prof. OAR i. R. Regierungsrat, seit 1990 (Wildalpen)  
FARNLEITNER Leopold, Prof., Archivalienpfleger, 1966 – 1991 (Weiz), † 12. 2. 1991  
FLADISCHER Ferdinand, Restaurator, seit 1989 (Restauration)  
FRIZBERG Helmut, Dkfm. Dr., seit 1970 (Wildon)  
FUCHS Gerald, Dr., seit 1988 (Landesarchäologie)  
GASTEIGER Ernst, Mag., 1966 – 1970 (Murau), † 9. 10. 1970  
GRABNER Adolf, FOL i. R., seit 1980 (Bruck)  
GRASMUG Rudolf, Hofrat, Prof. Dr., Gymn.-Dir., seit 1980 (Feldbach)  
HAAS Sepp, VS-Dir. i. R., 1973 – 1981 (Neumarkt)  
HAID Wolfgang, Kommerzialrat, 1966 – 1970 (Leoben), † 29. 9. 1970  
HAIDING Karl, Univ.-Prof. Dr., Leiter des Heimatmuseums Trautenfels, 1966 – 1985  
(Trautenfels), † 19. 3. 1985 – 1986 (Knittelfeld), † 11. 11. 1986  
HÄNSEL Volker, Dr., Kustos I. Klasse, seit 1988 (Trautenfels)  
HAUSER Franz, Regierungsrat, seit 1977 (Weiz)  
HAUSMANN Robert F., Univ.-Ass. Dr., seit 1984 (Gleisdorf)  
HEBERT Bernhard, Univ.-Doz., Dr., seit 1988 (Denkmalschutz)  
HESSE Robert, OMed. Rat. DDr., seit 1966 (Semriach)  
HOFER Franz, Kaufmann, Altbürgermeister, 1973 – 1980 (Trofaiach), † 31. 5. 1980  
HOLLWÖGER Franz, Schuldir., 1966 – 1979 (Bad Aussee), † 15. 6. 1979  
HUBER Fritz, AHS-Prof. Dr., seit 1991 (Hartberg)  
HUBER Johann, Dipl.-Ing. Dr., seit 1990 (Grafendorf)  
HUTZ Ferdinand, Dr., Stiftsarchivar und -bibliothekar, seit 1980 (Vorau)  
JONTES Günther, Univ.-Doz. Dr., Direktor des Museums der Stadt Leoben, 1971 – 1989  
(Leoben), seit 1989 Mitglied  
KLEPSCH-KIRCHNER Ernst, FML a. D., 1966 – 1971 (Weißkirchen), † 20. 11. 1971  
KLEPSCH-KIRCHNER Luise, HS-Dir. i. R., 1974 – 1991 (Weißkirchen), † 11. 8. 1991  
KLÖTZL Konrad, VS-Dir. i. R., 1966 – 1993 (Liezen), † 25. 3. 1993  
KLOPF Franz, HS-Dir. i. R., seit 1988 (Wartberg)  
KOJALEK Kurt, Ing., Leiter des Pannoniahauses in Stein, seit 1980 (Fürstenfeld)  
KRAMER Diether, Dr., Archäologe, 1984 – 1988 (Landesarchäologie), seit 1988 Mitglied  
KREUZWIRTH Othmar, Regierungsrat, 1966 – 1986 (Eibiswald), † 2. 8. 1986  
LACKNER-KUNDEGRABER Maria, Dr., Kustos I. Klasse, ehem. Leiterin des Steirischen  
Volkskundemuseums i. R., seit 1975 (Stainz/Graz)

LANTOS Titus, HOL, Leiter des Heimatmuseums Pischelsdorf, seit 1970 (Pischelsdorf)  
 LASNIK Ernst, Dr. phil., Bundesrat, seit 1986 (Köflach)  
 LEX-KALISCH Herbert, 1973 – 1986 (Bruck), † 3. 3. 1987  
 MENGUSER Andrea, Mag. phil., seit 1993 (Kumberg)  
 MÜLLER Norbert, Dr., Leiter des Diözesanarchives, seit 1989 (kirchliche Archive)  
 NEUPER Franz, Gewerke, 1966 – 1980 (Zeiring), † 1. 11. 1980  
 NEUPER Wernfried, Obering., seit 1986 (Oberzeiring)  
 NEURATH Gertrud, VS-Dir. i. R., seit 1966 (Passail)  
 OBERSTEINER Gernot, Dr. phil., seit 1990 (Wildon)  
 OFNER Paul, VS-Dir. i. R., 1976 – 1991 (Hengsberg), † 1. 9. 1991  
 PICHLMAYER Oskar, Dr., Sonderschuldir., 1969 – 1982 (Graz), † 7. 1. 1982  
 PLANK Benedikt, P. OSB, Mag., Archivar, seit 1980 (St. Lambrecht/Mariazell)  
 PULKO Helmut, HS-Dir., 1966 – 1977 (Gnas)  
 RIEDLSPERGER Gunther, HS-Dir., seit 1994 (Koralmbereich)  
 SAUER-NORDENDORF Albert sen., Dr., 1973 – 1986 (Pöllau), † 21. 3. 1986  
 SCHAFFLER Maria, Dr., Kustos I. Klasse i. R., 1973 – 1980 (Murau), Amt zurückgelegt  
 SCHERNGELL Heinrich, Ing., seit 1988 (Weißkirchen)  
 SCHLACHER Alfred, OSR, 1977 – 1979 (Gasen), † 2. 1. 1979  
 SCHOBER Franz Josef, 1986 – 1991 (Ratschendorf), Amt freiwillig zurückgelegt  
 SCHÖBERL Karl, Hofrat Prof. Mag., Gymn.-Dir. i. R., seit 1980 (Kindberg)  
 SCHWEIZER Gottfried, em. Hochschul-Prof. i. R., Dipl.-Ing. Dr. techn.,  
 seit 1993 (Frohnleiten/Rothleiten)  
 SPANRING Franz, HS-Dir., 1966 – 1982 (Eisenerz), † 21. 7. 1982  
 STADLER Franz, Ing., Baumeister i. R., Leiter des Heimatmuseums Bad Aussee,  
 seit 1978 (Bad Aussee)  
 STAUDINGER Eduard sen., Prof., HS-Dir. i. R., Kustos des Römermuseums Frauenberg,  
 seit 1966 (Leibnitz)  
 STEININGER Hermann, Schuldir., 1966 – 1984 (Wartberg/Mürztal), † 31. 12. 1984  
 STIPPERGER Walter, Prof., Amtssekretär i. R., Leiter des Dekanatsmuseums Haus im Ennstal,  
 seit 1973 (Haus im Ennstal)  
 TOMASCHEK Johann, Dr., Stiftsarchivar, seit 1988 (Admont)  
 TSCHERNE Werner, AHS-Prof. i. R. Dr., OStR., seit 1980 (Deutschlandsberg)  
 VACULIK Erich, Dr., Veterinär, seit 1989 (Übelbach)  
 VALENT Hans, Hofrat Dr., Gymn.-Dir., 1966 – 1982 (Mürzzuschlag), † 17. 5. 1982  
 VESELSKY Oskar, Dr. theol., seit 1991 (Leoben)  
 WEINECK Horst, Berginspektor i. R., Dipl.-Ing., seit 1994 (Eisenerz)  
 WEITZER Franz, Prof. Dr., seit 1984 (Weiz)  
 WIELAND Wolfgang, Leiter der Schwarzenbergischen Archive, seit 1980 (Murau)  
 WOHLGEMUTH Hanns, Univ.-Prof. Dr., 1977 – 1980 (Stainz i. M.), † 8. 2. 1980



*Teilnehmer an der Korrespondententagung in Deutschlandsberg, 1983 (v. l. n. r.):*  
*1. Reihe: H. Baltl, G. Neurath, L. Klepsch-Kircher (†), M. Kundegraber, R. Brodschild,*  
*O. Pickl, R. Hesse;*  
*2. Reihe: H. Frizberg, J. Andritsch (†), K. Kojalek, A. Grabner, G. Jontes, W. Wieland,*  
*K. Schöberl, H. Mezler;*  
*3. Reihe: F. Stadler, W. Tscherne, R. Grasmug, F. Allmer (†), R. Puschnig (†),*  
*E. Staudinger, P. Ofner (†) und W. Stipberger.*

# Verzeichnis der von der Historischen Landeskommission herausgegebenen Veröffentlichungen

Aufgabe der im Jahre 1892 geschaffenen Historischen Landeskommission ist die Erforschung der steirischen Geschichte. Diesem Auftrag entsprechend, hat die Kommission im Laufe ihres Bestehens eine bedeutende Anzahl grundlegender wissenschaftlicher Arbeiten zur Geschichte des Landes Steiermark veröffentlicht. Diese Arbeiten gliedern sich in drei Publikationsreihen:

1. Die „Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark“, seit 1958 „Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission. Arbeiten zur Quellenkunde“, brachten ursprünglich Nachrichten über Archivbestände, Quellenauszüge und Regesten, später aber wichtige Quellenbearbeitungen wie z. B. die Seckauer und Salzburger Lehen und 1969 die römischen Inschriften der Steiermark.

2. Die „Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark“, seit 1958 „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“. Sie enthalten umfangreichere Darstellungen zur Geschichte der Verfassung, Verwaltung und sonstiger wichtiger Probleme des Landes.

3. Die „Quellen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte“, seit 1958 „Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“, enthalten grundlegende Quellenpublikationen, wie z. B. die steirischen Landtagsakten und das Regestenwerk.

Seit dem neuen, 1958 beschlossenen Arbeitsprogramm hat sich die Forschungstätigkeit der Landeskommission stärker auf die Gebiete der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte verlagert. Diesen geänderten Forschungsaufgaben entsprechend, erhielten die drei oben genannten Publikationsreihen ihre neuen Titel.

(Alle in den folgenden Verzeichnissen angeführten Werke können – soweit sie nicht vergriffen sind – direkt von der Historischen Landeskommission, A-8010 Graz, Karmeliterplatz 3, 2. Stock [Archiv], bezogen werden.)

## Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark Arbeiten zur Quellenkunde

- I. Johann L o s e r t h , Die steirische Religions-Pacifikation 1572 – 1578, 1896 (vergriffen).
- II. Hans von Z w i e d i n e c k , Das Reichsgräfl. Wurmbrandsche Haus- und Familienarchiv zu Steyersberg, 1896 (vergriffen).
- III. Franz von K r o n e s , Bericht über die Ergebnisse einer archivalischen Reise im Herbst 1896, mit einem Anhang von Urkunden-Regesten und Auszügen samt Erläuterungen, 1897 (vergriffen).
- IV. Hans von Z w i e d i n e c k , Das gräfl. Lamberg'sche Familienarchiv zu Schloß Feistritz bei Ilz. 1. Teil. Urkunden, Aktenstücke und Briefe, die freiherrliche und gräfl. Familie Breuner und ihren steirischen Besitz betreffend, 1897 (vergriffen).
- V. Johann L o s e r t h , Urkundliche Beiträge zur Geschichte Erzherzog Karls II. in den beiden ersten Regierungsjahren, 1898 (vergriffen).

- VI. Johann Loserth, Archivalische Studien in Wiener Archiven zur Geschichte der Steiermark im XVI. Jahrhundert, 1898 (vergriffen).
- VII. Hans von Z w i e d i n e c k, Das gräflich Lambergsche Familienarchiv zu Schloß Feistritz bei Ilz. 2. Teil, 1898 (vergriffen).
- VIII. Arnold L u s c h i n v o n E b e n g r e u t h, Materialien zur Geschichte des Behördenwesens und der Verwaltung in Steiermark, 1898 (vergriffen).
- IX. Franz von K r o n e s, Urkunden zur Geschichte des Landesfürstentums, der Verwaltung und des Ständewesens der Steiermark von 1283 bis 1411, 1899 (vergriffen).
- X. Johann Loserth, Briefe und Akten zur steiermärkischen Geschichte unter Erzherzog Karl II. aus dem Staatsarchiv in München, 1899 (vergriffen).
- XI. Hans von Z w i e d i n e c k, Das gräflich Lambergsche Familienarchiv zu Schloß Feistritz bei Ilz. 3. Teil. Urkunden, Aktenstücke und Briefe, die freiherrliche und gräfliche Familie Lamberg betreffend, 1899, S 60,-.
- XII. Johann Loserth, Die Gegenreformation in Graz in den Jahren 1582 – 1585. 145 Aktenstücke aus zwei bisher unbekanntem Aktensammlungen vom Jahre 1585, 1900, S 50,-.
- XIII. Franz von K r o n e s, Ergebnisse einer archivalischen Reise nach Linz, Herbst 1899, mit Urkundenregesten des 14. und 15. Jahrhunderts, 1900, S 40,-.
- XIV. Franz von K r o n e s, Styriaca und Verwandtes im Landespräsidialarchiv und in der k. k. Studienbibliothek in Salzburg, 1901, S 40,-.
- XV. Felix Z u b, Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Liechtensteine, 1902, S 50,-.
- XVI. Anton K a p p e r, Mitteilungen aus dem k. k. Statthaltereiarhiv zu Graz, 1902, S 40,-.
- XVII. Albert S t a r z e r, Die landesfürstlichen Lehen in der Steiermark von 1421 bis 1546, 1903, S 250,-.
- XVIII. Alois L a n g, Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven, 1903, S 80,-.
- XIX. Anton von P a n t z, Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft, 1904, S 50,-.
- XX. Anton M e l l, Regesten zur Geschichte der Familien von Teufenbach. 1. Teil: 1074 – 1541, 1905, S 100,-.
- XXI. Anton M e l l, Das Archiv der steirischen Stände im Steiermärkischen Landesarchiv und seine vorläufige Ordnung, 1905, S 40,-.
- XXII. Johann Loserth, Das Archiv des Hauses Stubenberg, 1906, S 100,- (nur mit Bd. XXVI und XXVIII).
- XXIII. Anton M e l l, Archive und Archivschutz in Steiermark, 1906 (vergriffen).
- XXIV. Johann Loserth, Bericht über die Ergebnisse einer Studienreise in die Archive von Linz und Steyeregg mit Urkundenausügen, 1907, S 20,-.
- XXV. Anton M e l l und Viktor T h i e l, Die Urbare und urbarialen Aufzeichnungen des landesfürstlichen Kammergutes in Steiermark, 1908, S 120,-.
- XXVI. Johann Loserth, Das Archiv des Hauses Stubenberg (Supplement). Das Archiv Gutenberg, 1908, S 40,- (nur mit Bd. XXII).
- XXVII. Viktor T h i e l, Zur Geschichte des steiermärkischen Statthaltereiarhivs, 1910, S 30,-.

- XXVIII. Johann L o s e r t h , Das Archiv des Hauses Stubenberg (Supplement II). Archivregister von Wurmberg aus den Jahren 1498 und 1543 nebst einem Wurmberger Schloßinventar vom Jahre 1525, 1911, S 30,– (nur mit Bd. XXII).
- XXIX. Alois L a n g , Die Lehen des Bistums Seckau, 1931, S 150,–.
- XXX. Alois L a n g , Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. I. Teil, 1937, S 200,–.
- XXXI. Alois L a n g , Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. II. Teil, 1939, S 200,–.
- XXXII. Alois L a n g , Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. III. Teil, 1947, S 100,– (Teil I–III werden nur geschlossen abgegeben).
- XXXIII. Hans P i r c h e g g e r - O t t o D u n g e r n , Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. Ergänzungsheft zu den Bänden I – III, 1949, S 150,–.
- XXXIV. Otto L a m p r e c h t , Die Wüstungen im Raum Spielfeld bis Radkersburg, 1953, S 210,–.
- XXXV. Ekkehard W e b e r , Die römerzeitlichen Inschriften der Steiermark, 1969, S 510,–.
- XXXVI. Ferdinand H a u p t m a n n , Milan V a s i c , Alia P o l i m a c und Rüdiger M a l l i , Die türkische Eroberung von Belgrad 1739. Die Reichschronik Mehmed Subhis 1737 – 1739 aus dem Steiermärkischen Landesarchiv Graz, 1987, S 450,–.
- XXXVII. Walter H ö f l e c h n e r , Ludwig Boltzmann, Leben und Briefe. Graz 1994.

### Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, seit 1958 Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- I. Franz von K r o n e s , Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogtums Steier von ihren Anfängen bis zur Herrschaft der Habsburger, 1897, S 270,–.
- II. 1. Franz I l w o f , Die Grafen von Attems, Freiherren von Heiligenkreuz, in ihrem Wirken in und für Steiermark, 1897 (vergriffen).
- II. 2. Johann L o s e r t h , Der Huldigungsstreit nach dem Tode Erzherzog Karls II. 1590 – 1592, 1898, S 70,–.
- III. Alfred Ritter Anthony von S i e g e n f e l d , Das Landeswappen der Steiermark (mit 50 Bildtafeln), 1900 (vergriffen).
- IV. 1. Franz von K r o n e s , Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogtums Steier, 1283 – 1411, 1900 (vergriffen).
- IV. 2. Franz I l w o f , Der provisorische Landtag des Herzogtums Steiermark im Jahre 1848, 1901 (vergriffen).
- V. 1. Anton M e l l , Die Anfänge der Bauernbefreiung in Steiermark unter Maria Theresia und Josef II., 1901, S 210,–.
- V. 2. Johann L o s e r t h , Salzburg und Steiermark im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts. Briefe und Akten aus der Korrespondenz der Erzbischöfe Johann Jakob und Wolf Dietrich von Salzburg mit den Seckauer Bischöfen Georg IV. Agricola und Martin Brenner und dem Vizedomamt zu Leibnitz (vergriffen).

- VI. 1. Johann L o s e r t h , Genealogische Studien zur Geschichte des steirischen Uradels. Das Haus Stubenberg bis zur Begründung der habsburgischen Herrschaft in Steiermark, 1905, nebst 4 Stammtafeln und 8 Illustrationen (vergriffen).
- VI. 2. Anton P a n t z , Die Innerberger Hauptgewerkschaft 1625 – 1783, 1906 (vergriffen).
- VI. 3. Fritz B y l o f f , Die Land- und peinliche Gerichtsordnung Erzherzog Karls II. für Steiermark vom 24. Dezember 1574; ihre Geschichte und ihre Quellen (vergriffen).
- VII. Franz von M e n s i , Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. I. Bd., 1910 (vergriffen).
- VIII. 1. Richard M e l l , Beiträge zur Geschichte der steirischen Privaturkunde. I.: Die Zeit der Traditionsbücher; II.: Die Besiegelung der Privaturkunde und deren rechtliche Bedeutung, 1911, S 150,–.
- VIII. 2. Julius W a l l n e r , Beiträge zur Geschichte des Fischereiwesens in der Steiermark. I. Teil: Das Gebiet von Aussee, 1911 (vergriffen).
- VIII. 3. Johann L o s e r t h , Das Kirchengut in Steiermark im 16. und 17. Jahrhundert, 1912 (vergriffen).
- VIII. 4. Ludmil H a u p t m a n n , Über den Ursprung von Erbleihen in Österreich, Steiermark und Kärnten, 1913 (vergriffen).
- IX. Franz von M e n s i , Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. II. Bd., 1912 (vergriffen).
- X. 1. Franz von M e n s i , Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. III. Bd.: Besteuerung der landesfürstlichen Städte und Märkte. 1. Teil, 1921 (vergriffen).
- X. 2. Franz von M e n s i , Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. III. Bd.: Besteuerung der landesfürstlichen Städte und Märkte. 2. Teil und Nachtrag zum 1. Bd., 1922 (vergriffen).
- X. 3. Kurt K a s e r , Der Innerösterreichische Eisenhandel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, 1927 (vergriffen).
- X. 4. Johann L o s e r t h (eingeleitet und hrsg.), Das Tagebuch des steiermärkischen Landschaftssekretärs Stephan Speidl, geführt bei der i.-ö. Reichshilfs-gesandtschaft am Regensburger Reichstage 154, 1931 (vergriffen).
- XI. 1. Johann L o s e r t h , Innerösterreich und die militärischen Maßnahmen gegen die Türken im 16. Jahrhundert. Studien zur Geschichte der Landesdefension und der Reichshilfe, 1934 (vergriffen).
- XI. 2. Franz von M e n s i , Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. III. Bd., 3. Teil, 1936, S 120,–.
- XI. 3. Anton K e r n , Ein Kampf ums Recht. Grundherren und Weinbauern in der Steiermark im 16. und 17. Jahrhundert, 1941, S 180,–.
- XII. Hans P i r c h e g g e r , Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 1. Teil, 1951 (vergriffen).
- XIII. Hans P i r c h e g g e r , Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 2. Teil, 1955, S 270,–.
- XIV. P. Othmar W o n i s c h , Die Zugehörigkeit des Graslupptales zu Steiermark oder Kärnten, 1956, S 120,–.

- XV. Karl E d e r , Die landesfürstliche Visitation von 1544 – 1545 in der Steiermark, 1955, S 120,–.
- XVI. Hans P i r c h e g g e r , Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 3. Teil, 1958, S 270,–.
- XVII. Viktor T h e i s s , Leben und Wirken Erzherzog Johanns. 1. Bd./1. Lieferung: Kindheit und Jugend (1782 – 1805), 1959. 1. Bd./2. Lieferung: Im Kampf um Österreichs Freiheit (1806 – 1909), 1963 (vergriffen).
- XVIII. Viktor T h e i s s , Leben und Wirken Erzherzog Johanns, 2. Bd./1. Lieferung: Thernberg und Joanneum (1810 – 1811). Mit einem Nachruf für Viktor Theiss von Reiner P u s c h n i g , 1969 (vergriffen).
- XIX. P. Othmar W o n i s c h , Die vorbarocke Kunstentwicklung der Mariazeller Gnadenkirche. Dargestellt im Lichte der Geschichte der Legenden und Mirakel, 1960, S 180,–.
- XX. Odilo H a b e r l e i t n e r , Handwerk in Steiermark und Kärnten vom Mittelalter bis 1850. I. Von der Aufdingung bis zur Erlangung der Meisterwürde, 1962, S 180,–.
- XXI. Karl E d e r , Der steirische Landeshauptmann Siegmund von Dietrichstein (1480 – 1533). Mit einer Würdigung Karl Eders von Alexander N o v o t n y , neu hrsg. von Helmut J. M e z l e r - A n d e l b e r g , 1963, S 180,–.
- XXII. Johann A n d r i t s c h , Studenten und Lehrer aus Ungarn und Siebenbürgen an der Universität Graz (1586 – 1782). Ein personengeschichtlicher Beitrag zur Geschichte der Karl-Franzens-Universität in der Jesuitenperiode, 1965, S 210,–.
- XXIII. Othmar P i c k l , Das älteste Geschäftsbuch Österreichs. Die Gewölberegister der Wiener Neustädter Firma Alexius Funk (1516 bis ca. 1538) und verwandtes Material zur Geschichte des steirischen Handels im 15. und 16. Jahrhundert, 1966, S 450,–.
- XXIV. Othmar P i c k l (Hrsg.), Beiträge zur Geschichte der Industrialisierung des Südostalpenraumes im 19. Jahrhundert, 1970, S 90,–.
- XXV. Fritz S c h n e i t e r , Agrargeschichte der Brandwirtschaft, 1970, S 210,–.
- XXVI. Peter C e r w e n k a und Paul W. R o t h , Der Münzumlaf des 16. Jahrhunderts im Raume des östlichen Österreich. Ein Anwendungsbeispiel der elektronischen Datenverarbeitung in der historischen Forschung, 1972, S 690,–.
- XXVII. Berthold S u t t e r , Die Steiermark im 16. Jahrhundert. Beiträge zur landeskundlichen Forschung, 1979, S 690,–.
- XXVIII. Herwig E b n e r , Beiträge zur Burgen- und Herrschaftsgeschichte sowie zur Genealogie obersteirischer Adelsfamilien, 1974, S 660,–.
- XXIX. Paul W. R o t h , Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913. Modell der Geschichte eines Industriezweiges, 1976, S 390,–.
- XXX. Johann R a i n e r und Sabine W e i ß , Die Visitation steirischer Klöster und Pfarren im Jahre 1581, 1977, S 180,–.
- XXXI. Manfred S t r a k a , Verwaltungsgrenzen und Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark 1770 – 1850. Erläuterungen zur ersten Lieferung des Historischen Atlases der Steiermark, 1978.  
Dazu unter demselben Titel: Manfred S t r a k a , Historischer Atlas der

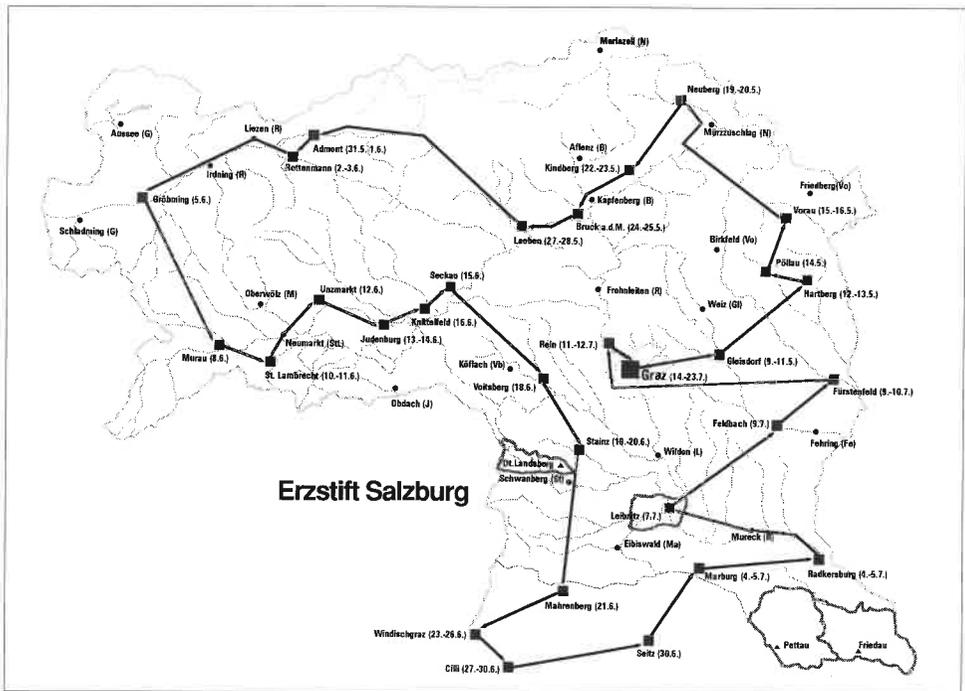


*Österreich und die Steiermark. Heraldische Aspekte zum Werden der erbländisch gewachsenen föderativen Republik Österreich am Beispiel von Siegelbildern (nach F. H. Hye in der Festschrift der HLK „800 Jahre Steiermark und Österreich. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe“).*

- Steiermark: Erste Lieferung, 10 Kartenblätter in Mappe, 1978, zusammen S 1.980,-.
- XXXII. Helfried Valentinitich, Das landesfürstliche Quecksilberbergwerk Idria 1575 – 1659. Produktion – Technik – rechtliche und soziale Verhältnisse – Betriebsbedarf – Quecksilberhandel, 1981, S 490,- (brosch.), S 540,- (Ganzleinen).
- XXXIII. Othmar Pickl (Hrsg.), Erzherzog Johann von Österreich. Sein Wirken in seiner Zeit. Festschrift zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages, 1982, S 390,- (Ganzleinen).
- XXXIV. Helmut Lackner, Der soziale Wohnbau in der Steiermark 1938 – 1945, 1984, S 210,-.
- XXXV. Othmar Pickl (Hrsg.), Robert F. Hausmann (Red.), 800 Jahre Steiermark und Österreich 1192 – 1992. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe, 1992, S 390,- (Ganzleinen).
- XXXVI. Othmar Pickl (Hrsg.), Robert F. Hausmann (Red.), 100 Jahre Historische Landeskommission für Steiermark. Bausteine zur Historiographie der Steiermark, 1992, S 250,- (Ganzleinen).
- XXXVII. Gernot Obersteiner, Theresianische Verwaltungsreformen im Herzogtum Steiermark. Die Repräsentation und Kammer (1749 – 1763) als neue Landesbehörde des aufgeklärten Absolutismus, 1994, S 290,-.
- XXXVIII. Siegfried Beer (Hrsg.), Die „britische“ Steiermark 1945 – 1955 (erscheint 1995).

Quellen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte,  
seit 1958 Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- I. Anton Mell und Hans Pirchegger, Steirische Gerichtsbeschreibungen. Als Quellen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, 1914, S 360,-.
- II. Baron Reinhard Bachofen-Echt und Wilhelm Hoffer (gesammelt und hrsg.), Materialien zur Geschichte des steirischen Jagdrechtes und der Jagdverfassung, mit einem Sachregister von Anton Mell, 1926 (vergriffen).
- III. Burkhard Seuffert und G. Kogler, Die ältesten steirischen Landtagsakten (1396 – 1519). I. Teil: 1396 – 1452, 1953, S 210,-.
- IV. Burkhard Seuffert und G. Kogler, Die ältesten steirischen Landtagsakten (1396 – 1519). II. Teil: 1452 – 1492, 1958 (vergriffen).
- V. Die ältesten steirischen Landtagsakten. III. Teil: 1493 – 1508 (in Vorbereitung).
- VI. Hermann Wiesflecker unter Mitarbeit von Roland Schäffer und Max Zechner, bearbeitet von Annelies Redik, Regesten des Herzogtums Steiermark. I. Bd.: 1308 – 1319, 1. Lieferung, 1976, S 800,-.
- VII. Helmut J. Mezler-Andelberg unter Mitarbeit von Heane Schwarzkogler, bearbeitet von Annelies Redik, Regesten des Herzogtums Steiermark, Registerband zur 1. Lieferung (1308 – 1319), 1985, S 400,-.
- VIII. In Vorbereitung.
- IX. Ferdinand Hutz, Die Weiheregister der Seckauer Bischöfe vor der Reformation 1425 – 1507, 1988, S 310,-.
- X. Ferdinand Hutz, Das Weiheregister des Lavanter Bischofs Leonhard Peurl 1509 – 1536, 1994.
- XI. Oskar Veselsky, Die Konsekrationsprotokolle der Lavanter Bischöfe Peurl und Renner 1508 – 1551 (in Vorbereitung).
- XII. Karl Amön, Die Salzburger Archidiakonenvisitation von 1523 – 1525 in der Steiermark, 1993, S 240,-.
- XIII. Karl Amön und A. Albrecher, Die landesfürstliche Visitation und Inquisition 1528 in der Steiermark (im Druck).
- XIV. Rudolf Karl Höfer, Die landesfürstliche Visitation der Pfarren und Klöster in der Steiermark in den Jahren 1544/1545. Edition der Texte und Darstellung zu Nachrichten über das kirchliche Leben, 1992, S 390,-.



*Der Weg der landesfürstlichen Visitatoren von 1528 durch das Herzogtum Steier mit den „Gelegerorten“, wohin die Vertreter der umliegenden Pfarren zur Inquisition vorgeladen worden waren.  
(Aus Amon-Albrecher „Die landesfürstliche Visitation 1528 in der Stmk.“, Band XIII, im Druck).*

## Forschungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtages

1. Band. Günther R. Burkert, Landesfürst und Stände. Karl V., Ferdinand I. und die österreichischen Erbländer im Ringen um Gesamtstaat und Landesinteressen, 1987, S 630,–.

Außerhalb dieser Reihen wurden von der Historischen Landeskommission herausgegeben:

1. Anton Meil, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark, 1929 (vergriffen).
2. Heinrich Appelt, bearbeitet von Gerhard Pferschy, mit Benützung der Vorarbeiten von Heinrich Appelt und Berthold Sutter, Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. 4. Bd., 1. Lieferung (1260–1265), Wien 1960. 2. Lieferung (1266–1270), Wien 1964. 3. Lieferung (1270–1276), Wien 1967. 4. Lieferung (Registerbd.), Wien 1976. Alle zu beziehen durch den Verlag Holzhausen, Wien.

3. Johann R a i n e r , Nuntiaturberichte aus Deutschland. Die Grazer Nuntiatur (1580 – 1622), 1. Bd. Nuntiatur des Germanico Malaspina. Sendung des Antonio Possevino 1580 – 1582. Hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Österreichischen Kulturinstitut in Rom und der Historischen Landeskommission für Steiermark, Wien 1972. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, S 450,–.
4. Johann R a i n e r , Nuntiaturberichte aus Deutschland. Die Grazer Nuntiatur, 2. Bd. Nuntiatur des Germanico Malaspina und des Giovanni Andrea Caligari 1582 – 1587. Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom. Hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Österreichischen Kulturinstitut in Rom und der Historischen Landeskommission für Steiermark, Wien 1981. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, S 630,–.

### Von der Historischen Landeskommission unterstützte Werke

(Zu beziehen jeweils durch den entsprechenden Verlag)

1. Burkhard S e u f f e r t , Register aus den Jahren 1478 – 1519. Untersuchungen zu Politik, Verwaltung und Recht des Reiches, besonders des deutschen Südostens, Innsbruck 1934 (Universitätsverlag Wagner).
2. Hans P i r c h e g e r , Gau- und Kirchenkarte der Steiermark. Hrsg. von der Historischen Atlaskommission der Akademie der Wissenschaften in Wien, Wien 1940.
3. Alexander G r a f , „Die Reuner Annalen“. Festgabe für Andreas Posch mit einer Würdigung des Jubilars und einer Bibliographie von Berthold S u t t e r , 1958. Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark.
4. „Zur Kulturgeschichte Innerösterreichs“, ZHVStmk., Sonderbd. II. Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren zur Vollendung des 60. Lebensjahres dargebracht. Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark, 1966.
5. „Festschrift für Otto Lamprecht“, ZHVStmk., Sonderbd. 16. Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark, 1968.
6. „Im Lebensraum der Grenze“ (Festschrift Fritz Posch), ZHVStmk., Sonderband 18. Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark, 1971.
7. Alexander N o v o t n y und Othmar P i c k l , „Festschrift Hermann Wiesflecker zum 60. Geburtstag“. Selbstverlag des Historischen Instituts der Universität Graz, 1973.
8. Hermann W i e s f l e c k e r und Othmar P i c k l , Beiträge zur allgemeinen Geschichte. Alexander Novotny zur Vollendung seines 70. Lebensjahres gewidmet. Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz, Bd. 4/1975 (ADEVA).
9. Herwig E b n e r , Festschrift Friedrich Hausmann, 1977 (ADEVA).
10. Gerda S c h w a r z und Erwin P o c h m a r s k i , Classica et provincialia. Festschrift Erna Diez, 1978 (ADEVA).

11. Gustav O t r u b a unter Mitarbeit von Manfred L a n g und Harald S t e i n d l. Österreichische Fabriksprivilegien vom 16. bis ins 18. Jahrhundert und ausgewählte verwandte Quellen zur Frühgeschichte der Industrialisierung. Fontes rerum Austriacarum, 3. Abt., Fontes iuris 7, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien-Köln-Graz 1981.
12. Walter H ö f l e c h n e r, Helmut J. M e z l e r - A n d e l b e r g und Othmar P i c k l, Domus Austriae. Eine Festgabe. Hermann Wiesflecker zum 70. Geburtstag, 1983 (ADEVA).
13. Gernot K o c h e r und Gernot D. H a s i b a, Festschrift Berthold Sutter, 1983 (Leykam).
14. Herwig E b n e r, Walter H ö f l e c h n e r, Helmut J. M e z l e r - A n d e l b e r g, Paul W. R o t h und Hermann W i e s f l e c k e r, Festschrift Othmar Pickl zum 60. Geburtstag, 1987 (Leykam).
15. Reinhard H ä r t e l u. a., Geschichte und ihre Quellen. Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag, 1987 (ADEVA).
16. Helfried V a l e n t i n i t s c h, Recht und Geschichte. Festschrift Hermann Baltl zum 70. Geburtstag, 1988 (Leykam).
17. Berthold S u t t e r, Geheiligttes Recht. Aufsätze zu einer vergleichenden rechtlichen Volkskunde in Mittel- und Südosteuropa. Ehrenpromotion von Leopold Kretzenbacher zum Doktor der Rechte an der Karl-Franzens-Universität Graz, 1988 (Böhlau).
18. Herwig E b n e r u. a., Forschungen zur Landes- und Kirchengeschichte. Festschrift Helmut Mezler-Andelberg zum 65. Geburtstag, 1988 (Eigenverlag des Instituts für Geschichte der Univ. Graz)
19. Sabine W e i s s unter Mitarbeit von Ulrike K e m m e r l i n g - U n t e r t h u r n e r und Hermann J. W. K u p r i a n. Historische Blickpunkte. Festschrift für Johann Rainer zum 65. Geburtstag, Innsbruck 1988 (Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck).

Über ihre G e s c h ä f t s t ä t i g k e i t hat die Historische Landeskommission seit ihrer Gründung im Jahre 1892 jeweils am Ende ihrer fünfjährigen Geschäftsperioden in gedruckten Berichten ausführlich Rechenschaft abgelegt. Bisher sind insgesamt 23 „Berichte der Historischen Landeskommission für Steiermark“ erschienen.

### Berichte der Historischen Landeskommission für Steiermark

(Erstellt vom jeweiligen Sekretär, mit Berichten über Archivinventarisierungen, Studienreisen, Preisverleihungen, Ehrungen und über die laufenden Forschungs- und Publikationsvorhaben)

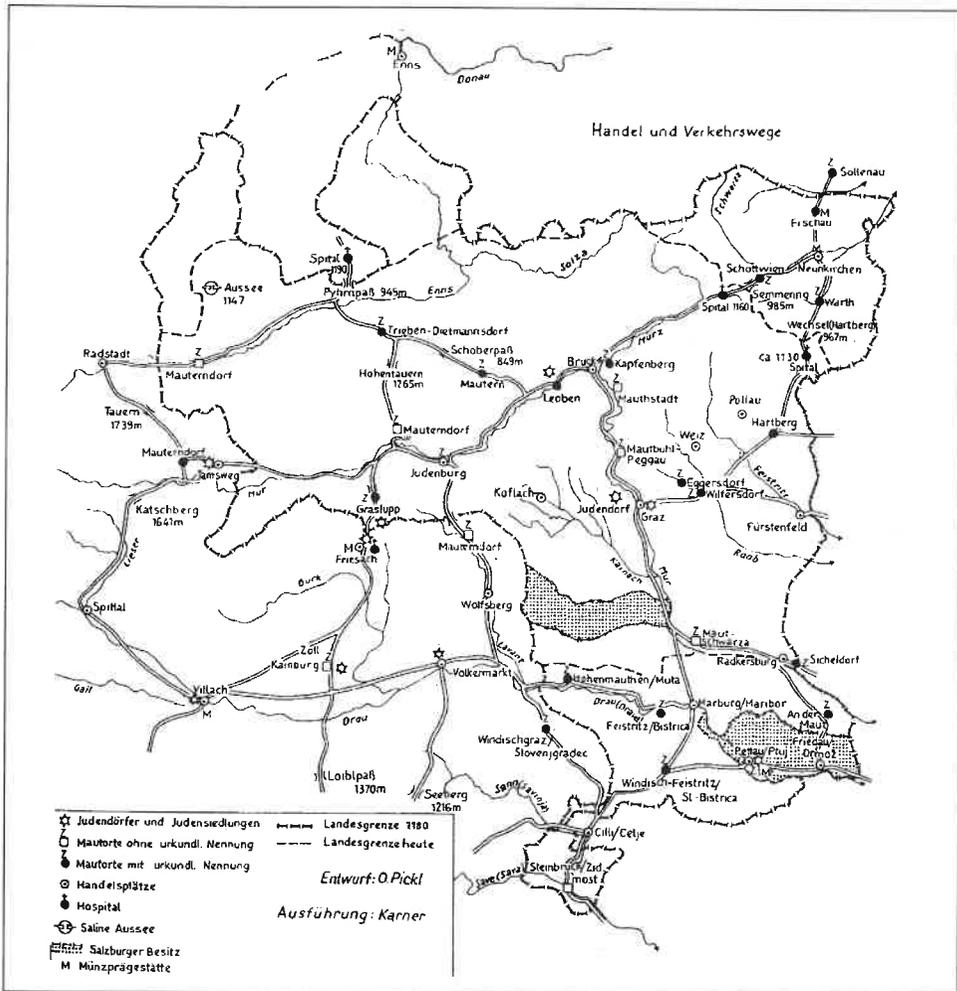
- I. Bericht: 1892/93, von Z w i e d i n e c k - S ü d e n h o r s t, 1893 (vergriffen).
- II. Bericht: März 1893 bis Februar 1894, von Z w i e d i n e c k - S ü d e n h o r s t, 1894 (vergriffen).
- III. Bericht: März 1894 bis März 1895, von Z w i e d i n e c k - S ü d e n h o r s t, 1895 (vergriffen).
- IV. Bericht: März 1895 bis März 1896, von Z w i e d i n e c k - S ü d e n h o r s t, 1896 (vergriffen).

- V. Bericht: April 1896 bis Juni 1897,  
von Z w i e d i n e c k - S ü d e n h o r s t , 1897 (vergriffen).
- VI. Bericht: Juli 1897 bis März 1899,  
von Z w i e d i n e c k - S ü d e n h o r s t , 1899 (vergriffen).
- VII. Bericht: April 1899 bis März 1901,  
von Z w i e d i n e c k - S ü d e n h o r s t , 1901 (vergriffen).
- VIII. Bericht: April 1901 bis März 1903,  
von Z w i e d i n e c k - S ü d e n h o r s t , 1903 (vergriffen).
- IX. Bericht über die 3. Geschäftsperiode 1903 – 1907, hrsg. von Anton M e l l ,  
1907 (vergriffen).
- X. Bericht über die 4. Geschäftsperiode 1908 – 1912, hrsg. von Anton M e l l ,  
1913 (vergriffen).
- XI. Bericht über die 5. Geschäftsperiode 1920 – 1924, hektographiert, hrsg. von  
Anton M e l l , 1925 (vergriffen).
- XII. Bericht über die 6. Geschäftsperiode 1925 – 1929, hrsg. von Anton M e l l ,  
1930, S 10,–.
- XIII. Bericht über die 7. Geschäftsperiode 1930 – 1934, hrsg. von Anton M e l l ,  
1935, S 10,–.
- XIV. bis XVI. Bericht. Berichte über die 8., 9. und 10. Geschäftsperiode (1935 –  
1956), hrsg. von Burkhard S e u f f e r t bzw. von Othmar P i c k l , 1959  
(vergriffen).
- XVII. Bericht über die 11. Geschäftsperiode 1956 – 1961, hrsg. von Othmar  
P i c k l , 1961, S 20,–.
- XVIII. Bericht über die 12. Geschäftsperiode 1961 – 1966, hrsg. von Othmar  
P i c k l . Erschienen als Festschrift „75 Jahre Historische Landeskommission  
für Steiermark“, 1967, S 60,–.
- XIX. Bericht über die 13. Geschäftsperiode 1966 – 1971, hrsg. von Othmar  
P i c k l , 1972, S 120,–.
- XX. Bericht über die 14. Geschäftsperiode 1972 – 1976, hrsg. von Othmar  
P i c k l , 1977, S 150,–.
- XXI. Bericht über die 15. Geschäftsperiode 1977 – 1981, hrsg. von Othmar  
P i c k l , 1982, S 160,–.
- XXII. Bericht über die 16. Geschäftsperiode 1982 – 1986, hrsg. von Othmar  
P i c k l , Red. Robert F. H a u s m a n n , 1988, S 160,–.
- XXIII. Bericht über die 17. Geschäftsperiode 1987 – 1991, hrsg. von Othmar  
P i c k l , Red. Robert F. H a u s m a n n , 1993, S 150,–.
- XXIV. Bericht über die 18. Geschäftsperiode 1992 – 1994, hrsg. von Othmar  
P i c k l , Red. Robert F. H a u s m a n n , 1995, S 100,–.

### Mitteilungsblätter der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark

- 1 Othmar P i c k l (Hrsg.), Robert F. H a u s m a n n (Red.), Mitteilungsblatt der  
Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, 1988,  
S 50,–.

- 2 Othmar P i c k l (Hrsg.), Robert F. H a u s m a n n (Red.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, 1989, S 50,–.
- 3 Othmar P i c k l (Hrsg.), Robert F. H a u s m a n n (Red.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, 1990, S 50,–.
- 4 Robert F. H a u s m a n n und Othmar P i c k l (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark (= Festschrift 25 Jahre Korrespondenten 1966 – 1991), 1991, S 100,–.
- 5 Robert F. H a u s m a n n (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, 1994 , S 100,–.



*Die wichtigsten Verkehrswege und Handelsplätze der Steiermark vom 12. bis 14. Jahrhundert. (Nach O. Pickl „Die Stellung der Steiermark im europäischen Fernhandel vom 13. bis zum 17. Jahrhundert“ in der Festschrift „800 Jahre Steiermark und Österreich 1192 – 1992“).*

